Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

68 (10.3.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710163

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

№ 68. Oldenburg, Sonnabend, 10. März 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar legte gestern, am Todestage Kaiser Wilhelms I., einen Kranz im Mausoleum zu Charlottenburg nieder.

*

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich veröffentlichen im „Reichsanzeiger" ihren Dank für die ihnen zu ihrer Vermählung zuteil gewordenen Glückwünsche.

*

Die Schuldenlast des entmündigten Herzogspaares Paul Friedrich zu Mecklenburg beträgt fünf Millionen.

*

Eugen Richter ist heute früh gestorben.

*

In der Frage der marokkanischen Staatsbank ist man jetzt nahe einer Lösung.

*

Mit Rücksicht auf die Vorkommnisse in Ungarn schärfte ein Erlaß des Reichskriegsministers allen Truppen- und Stationskommandanten ein, verbrecherischen Emeuten nicht teilnahmslos zuzusehen und Insultierung staatlicher Funktionäre nicht zuzulassen.

*

Das Zarenmanifest über die Umgestaltung des Reichsrats und die Organisation der Duma liegt jetzt im Wortlaut vor. Es enthält weitergehende Zugeständnisse, als man bisher annahm.

*

Mit der Bildung des neuen französischen Kabinetts hat Präsident Fallières Sarrien beauftragt.

*

Der französische Divisionsgeneral de Mibielle wurde wegen Widersetzlichkeit bei der Kirchen-Inventaraufnahme zur Disposition gestellt.

*

Sonnino, der neue italienische Ministerpräsident, entwickelte in der italienischen Deputiertenkammer sein Programm. Er beteuerte die Dreibundtreue Italiens.

*

Der Kaiser von China ist ernstlich erkrankt.

Eugen Richter †.

Der Führer der Freisinnigen, Eugen Richter, ist heute früh 4 Uhr 15 Minuten gestorben. — In Richters Befinden war schon in den letzten Tagen eine so bedrohliche Verschlimmerung eingetreten, daß die Aerzte schon für die allernächste Zeit das Schlimmste befürchteten. Das Leiden bestand, wie die „Freie Deutsche Presse", das vormalige Richtersche Organ, mitteilt, nicht in Zuckerkrankheit, es handelte sich auch nicht um eine Nierenentzündung. Das schwere Augenleiden ist die Folge einer Arterienverkalkung mit Herzschwäche. Gicht und rheumatische Muskelerkrankungen kamen hinzu.

Richter hatte sich längst von den parlamentarischen Arbeiten zurückgezogen und letzthin sein Mandat zum preußischen Landtage niedergelegt, nur den Reichstagssitz hatte er noch inne. Er war so gebrechlich geworden, der einst so kräftige Mann, daß ihm, wie wir kürzlich mitteilten, nicht einmal mehr die Adresse übergeben werden konnte, mit der seine Freunde nach seinem Austritt aus dem Landtage von ihm Abschied nahmen, weil „auf dringenden ärztlichen Rat jede Gemütsbewegung von dem Kranken ferngehalten werden müsse." Gerade diese Wendung berührte eigentümlich und machte so recht den Wandel alles Irdischen fühlbar: der knorrige und steifnackige Westfale hatte für sentimentale Gemütsbewegungen sein Leben lang wenig Empfänglichkeit besessen, er war ein tüchtiger Hasser.

Vor einigen Monaten gaben wir eine Charakteristik Richters aus der Feder Maximilian Hardens, der behauptete, daß Richter im Innersten dem Fürsten Bismarck, seinem großen Gegner, doch nicht so gram war, wie man aus seinen ewigen Angriffen wohl schließen könnte. Das sei besonders nach dem Tode Bismarcks deutlich zutage getreten, denn Richter habe sich oft auf Bismarcks Anschauungen berufen. Anderer Ansicht ist ein anderer Kenner der beiden feindlichen Streiter, Dr. Paul Liman, in dessen Aufzeichnungen über Richter zwar ebenfalls manches Wahre ist, die aber auch hier und da des Widerspruchs bedürfen.

Eugen Richter hat fast durch vier Jahrzehnte dem Parlament angehört. Als er zuerst in den konstituierenden Norddeutschen Reichstag eintrat, da waren die Wunden der Konfliktszeit noch nicht vernarbt, wenn auch die Erfolge von Düppel und Königsgrätz längst Balsam hineingeträufelt hatten. Da waren die Träume der Vergangenheit noch nicht erfüllt, und ein einiges großes Reich unter einem Hohenzollernkaiser noch nicht erstanden. Aber damals schon setzte Eugen Richter mit jener hartnäckigen und zähen Opposition ein, der er bis zu seinem Scheiden von der politischen Bühne treu blieb. Und schon damals konnte man die Empfindung haben, daß seine besten Tugenden zugleich seine größten Fehler und seine größten Fehler zugleich seine besten Tugenden waren. Ein Politiker soll konsequent, aber nicht unbelehrbar sein; er soll seine Ziele energisch verfolgen, aber nicht versuchen, mit dem Kopf durch die Wand zu gehen; er soll eine abgegrenzte Lebensanschauung haben, aber nicht doktrinär werden; er soll seine Gesinnung nicht mutwillig wechseln, wohl aber Einsicht in das Mögliche und Unmögliche besitzen und die Wandelfähigkeit der Zeiten in seine Rechnung stellen. Es hat Eugen Richter nicht an Temperament, wohl aber an Phantasie gefehlt; er ist ein Talent gewesen, aber kein Genie, weil es keine Genialität gibt ohne Leidenschaft. Er blickte auf den Tag und lernte aus dem Vergangenen, aber ihm fehlte die Unbefangenheit der Zukunft. Er hat gewiß zu jeder Zeit sein Vaterland auf seine eigene Weise geliebt, aber er grollte doch, weil es sich nicht seinen Wünschen gemäß ausgestalten wollte. Er war kein schöpferischer, sondern ein kalkulatorischer Geist. Darum verstand er Bismarcks ganze weitausholende und umfassende Art nicht; seine Trockenheit hinderte ihn, auch die Grazie des Geistes und Gemüts zu begreifen, die selbst dem Gespräch des ersten Kanzlers einen fesselnden Reiz verlieh, während Richter wohl derb und treffend und oft auch in drastischen Bildern zu reden verstand, ohne jedoch wirklich gefangen zu nehmen und zu erwärmen.

Aber er war in seiner Art ebenfalls ein ganzer Mann und ein deutscher Mann. Freilich, in dem besten Lob, welches man ihm spenden kann: daß er sich nämlich selber stets treu blieb, steckt doch auch ein Tadel. „Denn" — schreibt Liman — „wer nur sich selbst getreu ist, wer hartnäckig und unbeweglich bei dem verharrt, was ihm einmal als recht erschien, und was doch im Laufe der Zeiten längst zum Widersinn wurde, der mag sich selbst ein Cato erscheinen, aber sein ganzes Dasein wird etwas Starres annehmen, und all sein Tun wird ohne den rechten Gewinn bleiben. Es war die große Schuld Eugen Richters, daß er damals, als die preußische Konfliktszeit beendet war und das Feld für neues Wirken frei wurde, die deutsche Demokratie nicht zu positiver Mitarbeit aufrief, sondern eigensinnig darauf beharrte, sich die Welt nach eigenem Muster zu bilden. Er kam nicht darüber hinweg, daß Deutschland nicht auf dem von ihm gewollten Wege zu seinem Ziele gelangt war, daß nicht Reden und Majoritätsbeschlüsse die Entscheidung gebracht hatten, sondern Blut und Eisen." Und dieser heimliche Groll machte ihn positiv unfruchtbar. „Der neuen Wirtschaftspolitik, der Entwicklung des sozialen Lebens, all den Aufgaben, die nicht schon in dem Programm der alten Fortschrittspartei verzeichnet oder gar von den Männern der Paulskirche vertreten wurden, verschloß er sich völlig; aus der Liebe zum Prinzip blieb er dem Kampfe gegen das Polentum fern, aus Freude am Prinzip bekämpfte er, der Erbe der slottenschwärmenden Demokratie, fast jede Forderung, die dem Ausbau der Wehrmacht zur See dienen sollte. Aus Liebe zum Prinzip widerstrebte er dem System der indirekten Steuern, und aus der gleichen Liebe ist er schließlich fiskalischer als der Fiskus geworden. Und doch war er ein bedeutender Mann, wenn auch seine Tugenden zu Fehlern und seine Fehler zu Tugenden wurden."

Wer wird ihn ersetzen? Wo ist die scharf umgrenzte Persönlichkeit, wer kommt dem Verstorbenen an Autorität gleich, die dem alten Tribunen seine Erfahrung, sein umfassendes Wissen, seine Charakterfestigkeit verlieh? An echter Originalität gebricht es allen anderen, den Herren Wiemann, Kopsch, Müller-Sagan, Eickhoff. Höchstens hebt sich Träger noch mit seiner Vormärzlichkeit in seinem weißen wallenden Barte von dem allgemeinen Niveau ab, und auch Herr Lenzmann erhebt sich in gewisser Beziehung darüber. Aber an Ursprünglichkeit kommt doch keiner dem alten Recken gleich, der von so manchem Strauß mit dem größten Staatsmanne seiner Zeit nun in Ehren ausruht. Die Geschichte jener großen Tage wird ihn stets unter den besten Söhnen des Vaterlandes verzeichnen.

Die neuen Ritter.

In Hardens „Zukunft" lesen wir folgende hübsche Satire: Euer Hochgeboren vermag ich diesmal nicht zu folgen. Ich kann weder Ihren Unwillen über die neuesten Nobilitierungen und Dekorierungen teilen, noch mich der Sorge hingeben, daß sie in den für uns ernstlich in Betracht kommenden Kreisen böses Blut machen werden. Wenn eine zuchtlose Presse solche Dinge gierig aufgreift und gehässig glossiert, so müssen wir, denen gegen sensationelle Machenschaften dieser Art wirksame Mittel fehlen, uns damit eben abfinden. Die Elemente, an die solche Wühlarbeit sich wendet, sind für uns doch nicht zu gewinnen; ihrer Krittelsucht vermöchte selbst die vorsichtigste und stärkste Regierung den Stoff nicht zu entziehen. Trösten muß und kann uns die Wahrnehmung, daß der Einfluß der patriotischen Presse von Jahr zu Jahr zunimmt und den radikalen Stimmen, mindestens aus den uns wichtigsten Schichten, kaum noch ein lauter Widerhall antwortet. Ihrem scharfen Blick wird ja nicht entgangen sein, um wie viel schwächer und ungefährlicher die Opposition seit den Tagen des doch so vielfach vom Glück begünstigten ersten Kanzlers geworden ist. Nach dieser Richtung sehe ich keine bedrohliche Wolkenbildung. Wird die Sache in die Parlamente geschleppt, so ist die Antwort a priori gegeben: Kronrechte sind der Diskussion entrückt und die Entschlüsse Seiner Majestät wurden durch die Uebernahme der Verantwortlichkeit rechtzeitig gegen öffentliche Kritik gedeckt. Das würde genügen. Nicht Euer Hochgeboren freilich; und auch mir nicht, wie ich freimütig bekenne. Der Masse aber mehr als die erprobte Formel zu gewähren, empfiehlt sich nicht. Sie würde unsere Erwägungen nicht verstehen und wir müßten fürchten, den Demagogen durch eine ausführliche Darlegung unserer Gründe die Möglichkeit neuer Giftmischerei zu schaffen. Bei den vertraulichen Beziehungen, die, zu meiner Freude, zwischen uns bestehen, nehme ich aber keinen Anstand, Euer Hochgeboren für den Privatgebrauch mit rückhaltloser Offenheit diese Gründe zu schildern.

Die Knappheit unserer Budgetwirtschaft hat im Reich und in Preußen einen höchst unbequemen Zustand herbeigeführt. Tausend Wünsche treten im Lauf eines Jahres an uns heran und in hundert Fällen möchten wir gern helfend eingreifen: aber die Mittel fehlen. Selbst im Ausland sind unsere Missionen so karg bedacht, daß sie im Kampf mit reicheren Konkurrenten leicht ins Hintertreffen geraten. Ein böses Kapitel, das ich heute nur streifen will. An allen Ecken und Enden müssen wir knausern und jeder Versuch, die unserem diskretionären Ermessen anvertrauten Fonds zu erhöhen, stößt auf kaum überwindliche Schwierigkeiten. Ist nicht, trotzdem jeder Unbefangene doch die Leistung unseres Auswärtigen Amtes anerkennen müßte, sogar die Forderung vermehrter Geheimfonds für dieses Amt benörgelt worden? Die Herren Abgeordneten behandeln uns wie der Vormundschaft bedürftige Verschwender und sehen ihre Hauptaufgabe darin, den Daumen auf den Staatsbeutel zu halten. Das onus dieses Zustandes ist besonders fühlbar geworden, seit die impulsive Tatkraft Seiner Majestät auf den verschiedensten Gebieten fördernd zu wirken bemüht ist. Das Land spürt nur den Segen und ahnt nicht, welche Hindernisse zu überwinden waren, ehe diese geniale Initiative sich heilsam durchsetzen konnte. Da soll ein Denkmal errichtet, dort eine Kirche gebaut werden. S. M. wünscht in den Ostmarken ein industrielles Unternehmen zu retten, Grundbesitz vor dem Uebergang in polnische Hände zu bewahren, ein Krankenhaus zu gründen, ein teures Bild für das Museum zu erwerben, eine wissenschaftliche Expedition zu unterstützen, ein Gotteshaus prächtiger zu schmücken; ersparen Sie mir weitere Details. Unsere spärlichen Staatsmittel sind für andere Zwecke verbraucht; oft für solche, die man der Oeffentlichkeit nicht preisgeben darf. Woher nehmen und nicht stehlen? Nur ein Vehikel bietet sich: wir müssen den Ehrgeiz anzapfen; nennen Sies meinetwegen die Eitelkeit. Reiche Leute, deren Lebensführung keinen allzu sichtbaren Fleck zeigt, werden, diskret und mit der gehörigen Vorsicht, ersucht, sich an dem der allgemeinen Wohlfahrt dienenden Werk nach ihren Kräften zu beteiligen. Solcher Wunsch findet selten taube Ohren. Der Fall des israelitischen Bankdirektors, der vom Vermittler spöttisch den Konsistorialratstitel forderte, ist vereinzelt. Meist sind die Herren bereit und ihre Ansprüche erfüllbar. Der stiftet ein Kirchenfenster, jener einen Mosaikwandschmuck. Einer subventioniert die Orientgesellschaft, ein anderer die Syphilisforschung. Museen und Kirchen, Denkmale und Zierbrunnen, Kranken- und Erziehungshäuser werden gebaut, Meisterbilder und Rittergüter gekauft. Das alles wäre ohne die Spenden dieser reichen Leute nicht möglich. Ganz umsonst tun sie's nicht. Ein Titel oder Orden muß gewährt werden, in Fällen besonderer Leistung auch eine Privataudienz bei S. M. oder ein Adelspatent. Das ist menschlich. Und muß die Noblesse dieser Männer und Frauen uns nicht verpflichten? Erwerben sie sich als Donatoren schließlich nicht eben solche Verdienste um den Staat, wie der Geheimrat, der's in der (sit venia verbo) Ochsentour gemächlich bis zur Exzellenz bringt?

Ihr Landsmann Zachariae von Lilienthal, der am eigenen Leibe die Freuden der Nobilitierung erfuhr, hat einmal gesagt, Reichtum sei die sicherste Grundlage der Erbadelsmacht. Wenn Sie um sich blicken, werden Sie diesen Satz überall bestätigt finden; auch in England, wo man in Westminster, als die reichen Brauer geadelt wurden, laut genug über peerage und beerage gespottet hat. Doch dürfen Sie nicht glauben, daß ich die innere Gefahr des neuen Systems verkenne. Sein Geheimnis ist schon in zu vieler Mund und wird, in unserer ehrfurchtlosen Zeit, bald le secret de polichinelle sein. Schon weiß man, welcher bescheidene Titel für 50 000 Mark zu haben ist, rechnet nach, was für die Krone Zweiter, den Wilhelmsorden, den Adel bezahlt wurde, und kennt sogar die Vermittler, weil wir genötigt waren, auch sie auszuzeichnen. Diese Entschleierung nimmt den Dingen allmählich den Nimbus. Sie sinken im Wert (wir standen bereits vor der Frage, ob wir uns auf Ratenzahlungen einlassen sollen), und eines Tages kann die Mode aufkommen, alle Auszeichnungen, aber auch alle sekreten Leistungen abzulehnen.

Landesbibliothek Oldenburg

Was dann? Wir können uns doch wohl nicht an die breite Mittelschicht wenden, die noch an der Mode von gestern hängt, und nach einem veröffentlichten Tarif arbeiten. Dabei käme, weil wir die Preise noch wesentlich herabsetzen müßten, auch nicht viel heraus. Die Gefahr ist also vorhanden. Nur sehe ich sie auf ganz anderer Seite als Euer Hochgeboren. Das Gefühl, mit Kohlenhändlern, Bankern und Bauunternehmern zu rangieren und morgen vielleicht neben einem Großrollfuhrherrn im Ordenskapitel zu sitzen, hat für Unsereinen ja etwas Odiöses. Doch nur im ersten Augenblick. Eine hohe Schranke trennt diese Leute quand même für immer von uns; auch im Urteil der Menge, die den Parvenü stets zur Zielscheibe des Witzes wählt. Und für den Staat ists am Ende weniger schädlich, daß die Eitelkeit ihm steuert, als daß, wie leider auch schon geschehen, seine Hauptlieferanten mit sanfter Gewalt im Bedarfsfalle geschröpft werden. — Schelten Sie uns darum nicht, weil wir das Geld da suchen, wo es noch zu finden ist. Wir sind arm und müssen betteln; denn Diderots Rat, den Armen die Schmach de tendre la main zu ersparen, wird von den Geldkönigen noch recht selten befolgt. Und wie wir uns schämen....

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Ergebnis der ersten Lesung der Steuervorlagen in der Steuerkommission des Reichstages wird in der „Nordd. Allg. Ztg." zusammengestellt. Darnach ist die Tabaksteuer ganz gefallen. Die Brausteuer ist in einer Form, die einen Ertrag von 26 Millionen Mark verspricht, angenommen worden; auch an der Reichsstempelsteuer bezw. den Verkehrssteuern sind wesentliche Aenderungen vorgenommen worden. Der Reichsschatzsekretär hat den Mehrbedarf des Reiches auf alljährlich 245 bis 255 Millionen und den Ertrag der vorgeschlagenen Steuern: Brau-, Tabak-, Zigaretten-, Stempel- und Erbschaftssteuer auf 230 Millionen berechnet. Die Kommission setzte aber diesen Mehrbedarf auf 200 Millionen Mark herunter. Nach dieser „negativen" Arbeit, so schreibt das Regierungsblatt mit deutlicher Ironie, „hat die Kommission zur Deckung des Ausfalls einen regen Eifer in der Auffindung neuer Steuerquellen entwickelt und ein reichhaltiges Steuerbukett zusammengestellt. Die Beschlüsse der Kommission stellen einen mutmaßlichen Steuerbetrag von 257 Millionen dar. Von diesem Betrag wären allerdings etwa 24 Millionen abzuziehen, die von der Reichserbschaftssteuer auf die Einzelstaaten zu verteilen sind. Das von der Regierung angesetzte Steuersoll von 230 Millionen Mark wird also durch dies Ergebnis noch um 3 Millionen Mark und der von der Kommission selber angesetzte Betrag von 200 Millionen noch um 33 Millionen Mark überstiegen.

Vergleicht man die Steuervorlagen der Regierung und diejenigen der Kommissionsbeschlüsse mit einander, so ergibt sich bei der Brausteuer ein Minus von 41 Millionen, bei der Tabaksteuer (die völlig abgelehnt wurde) ein Minus von 28 Millionen, bei dem Frachturkundenstempel ein solches von 24 Millionen und bei dem Quittungsstempel (der ganz abgelehnt wurde) ein Ausfall von 16 Millionen. Die Zigarettensteuer ist mit 15 Millionen Mark dieselbe geblieben, ebenso die Automobilsteuer mit 3 Millionen. Der Personenfahrkartenstempel ergibt nach den Kommissionsbeschlüssen ein Mehr von 38 Millionen, die Reichserbschaftssteuer ein solches von 8 Millionen. Ganz neu erfunden sind von der Kommission die Aufhebung des billigen Nahverkehrs für Postkarten und Drucksachen (12 Millionen), der Ansichtskartenstempel (10 Millionen), der Stempel für unausgefertigte Aktien (4 Millionen), ein Ausfuhrzoll auf Kali und Lumpen (10 Millionen), die Reform der Maischraumsteuer (10 Millionen), die Wehrsteuer (20 Millionen). An gutem Willen, Steuern zu beschaffen, hat es die Kommission also nicht fehlen lassen, da sie sogar die Wünsche des Reichsschatzamts um rund drei Millionen Mark übertroffen hat. Wenn nur die Güte der Steuern in irgend einem Verhältnis zu ihrer Menge stände!

Ueber die Aussichten des Militär-Pensionsgesetzes erfährt die „Tägl. R." von unterrichteter Stelle, daß zwar von seiten des Referenten der Budgetkommission beruhigende Erklärungen über die baldige Inangriffnahme des Gesetzes gegeben sind, daß man aber trotzdem bei der allgemeinen Geschäftslage des Reichstages frühestens im Mai auf den Beginn der Beratungen rechnet. Eine Verabschiedung des Gesetzes bis zum 1. April ist also vollkommen ausgeschlossen. Indessen wird weiter mitgeteilt:

Wenn hieran die Besorgnis geknüpft wird, daß nunmehr die in der Etatsperiode 1904/05 verabschiedeten Offiziere der Vorteile des Gesetzes verlustig gehen, so liegt zu dieser Annahme deswegen kein Anlaß vor, weil sämtliche Reichsetats nicht bis zum 1. April fertiggestellt werden und daher zunächst auf Grund eines Etats-Notgesetzes gearbeitet werden muß. Aus diesem Grunde können auch bei einer Verabschiedung des Gesetzes im Mai die im Voranschlag 1904/05 berücksichtigten Summen für Pensionserhöhungen aus dem Jahre 1904/05 bestehen bleiben. Anders würde sich die Sache allerdings stellen, wenn das Gesetz in dieser Session nicht mehr durchberaten würde, und mit dieser Möglichkeit muß auch gerechnet werden, wenn nicht wider Erwarten die Beratungen über die Reichsfinanzreform bald positive Erfolge zeitigen sollten.

Was die Aussicht über die Annahme des Gesetzes betrifft, so sind es eigentlich nur zwei Fragen, welche hierfür noch von Bedeutung sein könnten, und beide sind vom Zentrum aufgeworfen. Es ist ganz zweifellos, daß die Duellfrage vom Zentrum mit dem Militärpensionsgesetz in Verbindung gebracht wird, und zwar in der Forderung, wie sie der Abgeordnete Erzberger aufgestellt hat, daß Verletzungen aus einem Zweikampf nicht als Dienstbeschädigung gelten sollen. Wie die „Tägl. R." erfährt, hat die Regierung kein Bedenken, diese Zusicherung in der Form einer Erklärung in der Kommission zu Protokoll zu geben, denn die Auffassung entspricht nur vollkommen der Praxis, wie sie stets vom Kriegsministerium geübt ist. Die Forderung des Zentrums bedingt also gar kein Abweichen von der bisherigen Auffassung. Eine Frage von prinzipieller Bedeutung, welche sogar das Zustandekommen des ganzen Gesetzes in Frage stellen könnte, ist dagegen die Festsetzung der Dienstaltersgrenze zur Erreichung der Höchstpension für Generale. Während nach dem Gesetzentwurf das Pensionsmaximum gleichmäßig nach 35 Dienstjahren erreicht werden soll, will nämlich das Zentrum für Generale diese Grenze auf 40 Jahre heraufsetzen. Diese Abänderung wäre für Divisionskommandeure und kommandierende Generale gleichgültig, weil sie doch erst nach 40 Jahren diese Chargen erreichen, nicht aber für Brigadekommandeure, besonders wenn einmal keine Kriegsjahre mehr zur Anrechnung kommen, was ja augenblicklich noch bei fast allen Brigadekommandeuren der Fall ist.

Kleine Nachrichten.

Das Kaiserpaar legte gestern, am Todestage Kaiser Wilhelms I., einen Kranz im Mausoleum zu Charlottenburg nieder. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Handelsministers Delbrück.

In Sachen des Reichskolonialamtes, das das Zentrum ablehnte, finden Unterhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Zentrumsführern statt. Man hofft regierungsseitig, das Zentrum umstimmen zu können.

Bei der Beratung des Marineetats in der Budgetkommission des Reichstages erkannte der Abg. Hue (Soz.) an, daß die Arbeiter auf den kaiserlichen Werften mit der ihnen zuteil werdenden Behandlung im allgemeinen sehr zufrieden seien.

Mit den Waffen- und Munitionsdiebstählen im deutschen Heere, deren einige schon, wie gemeldet, zur Aburteilung gelangt sind, stehen nach einer Meldung der „Danz. Ztg." aus Marienburg Durchsuchungen in Zusammenhang, die in den letzten Tagen auf dem Marienburger Bahnhof vorgenommen wurden. Dort trafen nämlich 15 Sack Patronenhülsen, Modell 88, ein, die vermutlich aus Diebstählen herrühren. Die Hülsen wurden vorläufig beschlagnahmt. Im ganzen sind ca. 50 000 Patronenhülsen, und zwar und 71er scharfe Patronen und 88er Rahmen mit Zielpatronen, sowie eine Hülse von einem Revolverkanonengeschoß gefunden. Die Hälfte der Patronenhülsen wurde vom Zeughausbüchsenmacher als gebrauchsfähig festgestellt.

Für den Besuch des Kaisers in Krefeld am 2. April ist bis jetzt folgendes Programm festgesetzt worden: Das Düsseldorfer Husaren-Regiment wird bereits am 31. März von Düsseldorf abreiten und in der Umgebung Krefelds Quartiere beziehen. Am Montagmorgen wird das Regiment sich an der Oppumstraße in der Nähe der für die Ankunft des Kaisers zu errichtenden Bahnrampe aufstellen. Der Monarch wird sich sofort an die Spitze des Regiments setzen und seinen Einzug in die Stadt nehmen. Vor der Kaserne werden tausend Schulkinder ein Lied anstimmen. Nach der Begrüßung des Kaisers und des Regiments durch den Oberbürgermeister als Vertreter der Stadt wird der Kaiser das Regiment und die Kaserne besichtigen und dann in kleinem Kreise im Offizierkasino das Frühstück einnehmen. Nachher begibt er sich zur Wohnung des Geh. Kommerzienrats de Greiff, wo er sich umkleiden wird. Danach besucht er die Festvorstellung im Stadttheater, wo die Sänger der Männergesangvereine, die sich zum Karl Wilhelm-Bunde zusammengeschlossen haben, einen Chor des Sängers der Wacht am Rhein anstimmen werden. Von wo die Abfahrt des Kaisers erfolgen soll, ist noch nicht bestimmt.

Ausland.

Endlich ein Weg und ein Wille.

Endlich ist die Marokkokonferenz in der Bankfrage einen wesentlichen Schritt vorwärts gekommen, indem die Franzosen dem deutschen Standpunkt insofern eine bedeutende Konzession machten, als sie auf die bisher beanspruchte Gerichtsbarkeit des französischen Konsuls über die Bank verzichteten und dem von deutscher Seite geforderten gemischten Konsulargerichte zustimmten. Damit ist einer der wichtigsten Differenzpunkte beseitigt, so daß auf diesem Gebiete eine baldige Einigung zu erwarten ist. Von größerer Tragweite ist natürlich die Polizeifrage. Gerade in diesem Punkte war trotz der vorausgegangenen Verhandlungen ein Stillstand eingetreten, die beiderseitigen Anschauungen standen sich schroff gegenüber. Indessen fehlte es nicht an Stimmen, welche meinten, daß, wenn Frankreich in der Bankfrage nachgebe, auch Deutschland in der Polizeifrage sich nicht halsstarrig zeigen würde. Gespannt sah man daher der Erklärung des deutschen Vertreters v. Radowitz entgegen, und wenn dieselbe, äußerlich genommen, wesentlich den bisherigen Standpunkt, eine Kontrolle der französischen und spanischen Polizeioffiziere einzurichten, beibehalten wird, so klangen seine Ausführungen doch weit entgegenkommender, indem im Prinzip die Berechtigung einer wirksamen Beteiligung Frankreichs und Spaniens an der Polizeiorganisation besonders hervorgehoben wurde, wenngleich hinzugefügt wird, daß die Beteiligung auf diese beiden Nationen nicht beschränkt bleiben dürfe. Zum Schlusse gab dann Herr v. Radowitz die Erklärung ab, daß Deutschland jeden Vorschlag für die Polizeiorganisation, welcher die volle Gleichberechtigung aller Nationen auf wirtschaftlichem Gebiete nicht störe, prüfen wolle, um die Konferenz zu einem glücklichen Ende zu führen. Damit war der Wille zu weiteren Verhandlungen deutscherseits kund gegeben, indem daraus zu entnehmen war, daß das letzte Wort von Deutschland noch nicht gesprochen sei. Eine Ergänzung zu der Erklärung des Herrn v. Radowitz gab das in letzter Stunde eingebrachte österreichische Polizeiprojekt, welches die Beaufsichtigung in vier Häfen französischen, in drei spanischen Offizieren überlassen und in einem achten Hafen, in Casablanca, einen schweizer oder holländischen Offizier einsetzen will, der gleichzeitig als Generalinspekteur der Polizeitruppe zu fungieren hat, während das diplomatische Korps in Tanger die Oberaufsicht führt. Es ist selbstverständlich, daß dieser Vorschlag nur unter der Zustimmung Deutschlands gemacht worden ist, indem man dabei ebenso verfährt, wie neulich Rußland, welches als Beauftragter Frankreichs den Vorschlag machte, die Polizeiorganisation französischen und spanischen Offizieren zu übertragen. Durch diesen neuen Vorschlag wird Frankreich ein gewisses Uebergewicht gesichert, so daß es sich daher mit der Einsetzung eines neutralen Truppeninspekteurs befreunden könnte, welcher lediglich militärische Funktionen außerhalb des ihm überwiesenen Hafens auszuüben und sonst nichts drein zu reden hätte. Dieser Vorschlag dürfte also einen gangbaren Weg bilden, auf dessen Mitte Deutschland und Frankreich zusammentreffen, so daß ein Konflikt vermieden wird.

In der vorangegangenen Plenarsitzung erklärte der zweite deutsche Delegierte, Graf von Tattenbach, zu dem die Münzreform betreffenden Artikel 8 des Bankentwurfes:

Der Umlauf der spanischen Münzen in Marokko sei eine Tatsache, während ihre force libératrice in bestehenden Verträgen wie auch in dem deutsch-marokkanischen Handelsvertrag anerkannt sei. Die Redaktionskommission werde gewiß eine Formel zu finden vermögen, die dieser Tatsache ebenso wie den Bedürfnissen der marokkanischen Münzenreform in billiger Art gerecht würde. Die Erklärung des Grafen Tattenbach erregte allgemein, namentlich bei den Spaniern, Befriedigung. Für die Regelung der Gerichtsbarkeit hat man sich prinzipiell dahin geeinigt, daß in erster Instanz in allen Prozessen gegen die Bank eine noch näher zu bestimmende konsularische Rechtsprechung in Tanger einzutreten, in zweiter Instanz das Lausanner Gericht zu entscheiden habe.

Die Ministerkrisis in Frankreich

Es heißt in Paris allgemein, die Ministerkrise werde sich sehr in die Länge ziehen, und es sei nicht wahrscheinlich, daß die Kammer, die sich auf den 12. März vertagte, schon dann ihre Arbeit, die Budgetdebatte, wieder werde aufnehmen können. Infolgedessen dürften die allgemeinen Wahlen vom 29. April auf den ersten oder vielleicht zweiten Maisonntag verschoben werden, wodurch die Stichwahlen auf den 20. oder 27. Mai fallen würden. Da der Abgeordnete Ribot es war, der das Kabinett zu Falle brachte, so spricht man davon, daß der Präsident der Republik ihm die Bildung des neuen Ministeriums anvertrauen sollte, aber dagegen lehnen sich die Radikalen schon mit Entrüstung auf. Jedenfalls würde Ribot als Chef der Regierung, der das Innere und die Kulte für sich behielte, ihrem Ideal sowohl für die Leitung der Wahlen, als für die Durchführung des Gesetzes staatlichungsgesetzes nicht entsprechen.

Aus Paris wird telegraphiert, Präsident Fallières habe Sarrien angeboten, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Dieser habe sich vorbehalten, mit seinen Freunden zu beraten.

Das Programm Sonninos.

Der neue italienische Ministerpräsident Sonnino hat in der italienischen Deputiertenkammer sein Programm entwickelt. Der neue Konseilchef führte u. a. aus:

Die Regierung muß schleunigst gerechte Maßregeln ergreifen zum besten der materiellen Wohlfahrt des Landes. Sonnino kündigt dann eine Reihe weiterer Gesetzesvorlagen an und fährt fort: Unsere auswärtige Politik wird in der allgemeinen Richtung fortgesetzt werden, die die Zustimmung der großen Mehrheit des Landes hat. Herzlich treu dem Dreibunde werden wir die traditionelle Intimität mit England und aufrichtige Freundschaft mit Frankreich aufrechterhalten und eine Politik fortsetzen, die auf die Harmonie der internationalen Beziehungen sorgsam bedacht ist und uns gestattet, im Konzert der Völker für die Eintracht und den Frieden zu wirken.

Sonnino wendet sich dann in seiner Erklärung zur sozialen Gesetzgebung und kündigt mehrere Vorlagen an, darunter eine solche, betreffend Arbeiterversicherung.

Unpolitisches.

Zur Entmündigung des Herzogs Paul Friedrich. Die öffentliche Meinung in Mecklenburg beschäftigt sich fortgesetzt mit dem peinlichen Vorkommnis. Zur Zeit wird der Widerspruch lebhaft erörtert, den der jugendliche Herzog Borwin gegen den Entmündigungsantrag beim Oberlandesgericht in Rostock eingebracht haben soll. Herzog Borwin ist als Sohn des entmündigten Herzogspaares am 16. Dezember 1885 in Venedig geboren. Er absolvierte das Gymnasium in Dresden, trat dann bei den 18. Mecklenburgischen Dragonern und später bei den Zietenhusaren in Rathenow ein. Ein dem „Berl. Lok.-Anz." aus Schwerin zugehendes Telegramm besagt, daß im Großherzoglichen Hausministerium bisher nichts von dem Schritte des Herzogs Borwin bekannt sei. Nach der besonderen Lage der Hausgesetzgebung des Großherzoglichen Hauses würde auch ein derartiger Einspruch kaum rechtswirksame Folgen haben. — Weiter wird aus Schwerin gemeldet, daß das Staatsministerium über die Gründe zur Entmündigung des Herzogs Paul Friedrich eine offizielle Publikation im Regierungsblatte veröffentlichen wird. Mecklenburgischen Blättern zufolge beträgt die Schuldenlast des entmündigten Herzogspaares fünf Millionen Mark.

Das Kriegsgericht in Kiel verurteilte wegen Beleidigung und Bedrohung des Oberleutnants Büchsel die Matrosen Gringel, Kaß, Stobbe und Ehlers vom Linienschiff „Kaiser Karl der Große" zu 8, 5, 3 Monaten und 43 Tagen Gefängnis. Die Angeklagten hatten dem Hund des Oberleutnants einen auf diesen bezüglichen Drohbrief umgebunden.

Der in der Berliner Lebewelt bekannte Bauspekulant Paul Jahn ist verschwunden in Begleitung seiner Geliebten, der 28jährigen Verwandten seiner Wirtschafterin. Man vermutet, daß das Pärchen 150 000 ℳ an Barmitteln bei sich führt. Jahn war Mitinhaber der Firma Jahn & Schade.

In der Dortmunder Franziskanerkirche wurde während des Gottesdienstes plötzlich eine junge Frau wahnsinnig. Sie stürzte sich plötzlich auf eine ältere betende Dame und brachte dieser eine schwere Schädelverletzung bei. Der Vorfall rief in der Kirche große Aufregung hervor. Die Verletzte liegt im Krankenhause hoffnungslos darnieder.

Ein schwerer Automobilunfall. Aus Rom wird berichtet: Als der Oberstallmeister Marquis Corsini mit seiner Gemahlin in der Umgebung eine Spazierfahrt im Automobil machte, wollte der Chauffeur des Automobils einem Wagen ausweichen. Er führte mit dem Auto eine scharfe Wendung aus, durch die das Automobil in den Straßengraben stürzte. Die Marquise war sofort tot. Die Verletzungen des Marquis sind nicht schwer, auch der Chauffeur erlitt nur leichte Verletzungen. Der König und die Königin wurden von dem Unfall sofort benachrichtigt und begaben sich mit Hofärzten alsbald zur Unfallstelle.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 10. März.

* **Der feierliche Einzug des Prinzen Eitel Friedrich und seiner Gemahlin in Potsdam** findet Dienstag, den 20. März, mittags statt. Auf dem Bahnhof wird das gesamte Offizierkorps des 1. Garderegiments z. F. mit den direkten Vorgesetzten Aufstellung nehmen und das hohe Paar begrüßen. Die Leibkompagnie, deren Hauptmann der Prinz

Landesbibliothek Oldenburg

stellt, mit der Regimentsmusik an der Spitze, die Ehrenwache. Der Galawagen des prinzlichen Paares wird von einer Eskadron des Regiments der Gardes du Corps beim Einzug in die Stadt eskortiert. An beiden Enden der Langen Brücke werden Ehrenpforten und Blumensäulen errichtet. Vor dem Rathause findet die Begrüßung des jungen Paares durch die städtischen Behörden und durch drei Ehrenjungfrauen statt. Die Garnison bildet in den Straßen der Stadt vom Alten Markt bis zur Villa Wegnitz im Park von Sanssouci Spalier. Das Brandenburger Tor und die Nauener Brücke werden geschmückt. Am Abend wird der Potsdamer Männergesangverein dem jungen Ehepaare eine Serenade mit Fackelbeleuchtung darbringen. Das Rathaus wird beleuchtet. — Prinz Eitel Friedrich und seine Gattin haben folgende Danksagung veröffentlichen lassen:

Viele freundliche Wünsche aus allen Kreisen der engeren und weiteren Heimat sind uns zu unserer Vermählung gewidmet worden. Wir hegen den Wunsch, unseren herzlichen Dank und unsere aufrichtige Freude für diese treue, liebevolle Teilnahme hiermit kund zu geben. Jagdschloß Hubertusstock, März 1906. Eitel Friedrich, Prinz von Preußen, Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen, Herzogin von Oldenburg.

Als Hochzeitsgeschenk erhielt Prinz Eitel Friedrich von Preußen von seinem Großoheime, dem König Eduard VII. von England, ein kunstvoll gearbeitetes und kostbares silbernes Tintenfaß.

* **Photographische Aufnahmen von dem gesamten Personal des Kaiserlichen Postamts** werden in dem Atelier des Photographen Bolte, Langestraße, gemacht. Die verschiedenen Aufnahmen werden zu einem Gruppenbilde zusammengestellt werden, das das gesamte Personal unter seinem bisherigen Vorsteher, dem Postdirektor Gothe, vereinen wird. Infolge der Einrichtung eines selbständigen Telegraphenamts am 1. April wird ein Teil der Beamten diesem unterstellt werden.

* **Der „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde"** ist es gelungen, für das Rembrandt-Jahr einen ausgezeichneten Rembrandt-Vortragenden zu gewinnen, nämlich den Prof. Neumann aus Kiel, den Verfasser des großen Rembrandt-Buches, das die Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde andauernd auf sich lenkt. Herr Prof. Neumann wird hier am 9. April sprechen. Leider hat Prof. Clemen aus Bonn seinen angekündigten Vortrag auf nächsten Herbst verschieben und ein holländischer Kunstgelehrter seine Vorlesung absagen müssen. Aber die Vereinigung steht mit anderen hervorragenden Rednern in Verbindung, und in nächster Zeit wird sie das Nötige bekannt geben.

* **An den Beisetzungsfeierlichkeiten Eugen Richters** (siehe den Leitartikel) wird, wie wir erfahren, u. a. Herr Wallheimer von hier, der seit langen Jahren freundschaftliche Beziehungen zu dem Verstorbenen hatte, teilnehmen.

* **Der Versuch einer Einigung der liberalen Parteien** soll noch einmal gemacht werden. An einem der nächsten Abende werden etwa ein halbes Hundert Herren, einflußreiche Angehörige aller liberalen Parteien, hier zu einer Beratung zusammentreten, um gemeinsame Schritte zu einer Verständigung zu überlegen. Hoffentlich haben die Verhandlungen ein befriedigendes Ergebnis!

* **Einen deklamatorisch-musikalischen Abend** veranstaltet am letzten März der Verein Jugendschutz in der Aula des Seminars. Als Vortragende ist dafür Frau Lotti Thyen aus Brake gewonnen worden, die seit Jahren mit großem Erfolge rezitiert. Unter den musikalischen Kräften, die dabei mitmirken, nennen wir Frau Mila Weiß. Mit mehreren anderen hervorragenden Musikfreunden wird noch verhandelt. Hoffentlich erbringt der Abend für die Zwecke des „Jugendschutzes" einen hübschen Betrag!

* **Ein dekoratives Wandbild**, für die Leichenhalle des Elisabethstiftes bestimmt, die Auferstehung Christi darstellend, ist im Schaufenster der Firma Strohschneider in der Haarenstraße ausgestellt. Gemalt ist es von Herrn A. Mohr in der Wilhelmstraße.

* **Bullenkörungen.** Diejenigen Züchter im Bereiche des Oldenburger Wesermarsch-Herdbuchvereins, die in der Nachkörung der Bullen im Monat April Tiere vorzuführen beabsichtigen, machen wir auf die in heutiger Nummer enthaltene Bekanntmachung des Ohmannes aufmerksam, nach der die betreffenden Bullen bis spätestens 18. März d. J. auf dem vorgeschriebenen Formular beim Buchführer Ohmstede in Großenmeer anzumelden sind.

* **Pech hatte gestern mittag ein Arbeiter, der zwei große** Lastwagen transportieren wollte. Infolge des heftigen Windes kam der eine Wagen ins Rollen und fuhr in die Hunte hinein. Erst den vereinten Kräften von etwa zehn Männern gelang es, unter Zuhilfenahme eines Bootes den Wagen wieder auf die Straße zu setzen. Er war aber mitten durchgebrochen.

* **Ein Beleidigungsprozeß** zwischen zwei schiffbautechnischen Gelehrten wurde vorgestern in Danzig vor dem Schöffengericht verhandelt. Prof. Dr. Schütte von der Danziger Technischen Hochschule hatte den Professor Dr. Ahlborn-Hamburg verklagt wegen wiederholter öffentlicher Beleidigung. Zugrunde lag ein fachwissenschaftlicher Vortrag, den Ahlborn auf der 6. Generalversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft am 17. November 1904 zu Berlin in Gegenwart des Kaisers und des Großherzogs von Oldenburg gehalten, und an den Schütte angeblich einen entstellenden Diskussionsbericht geknüpft haben soll. Dies führte zu einigen erst privaten, dann öffentlichen Abwehrungen und Klarstellungen Ahlborns in den Fachzeitschriften. Schütte strengte schließlich eine Beleidigungsklage an. Hervorragende Gelehrte, Hochschulprofessoren, auch Geheimrat Flamm, waren als Zeugen vor dem Danziger Gericht anwesend. Die Sache wurde schließlich durch Vergleich erledigt.

* **Ein vom Sturm herabgewehter morscher Ast** traf gestern nachmittag einen Passanten so unglücklich im Gesicht, daß seine Brille in Stücke ging und er durch die Glasscherben eine blutende Verletzung dicht unterm Auge erhielt.

* **Die Mitgliederzahl der landwirtschaftlichen Vereine** betrug nach einer Mitteilung in der Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer am 1. Februar 9126.

* **Im Schaufenster von Bültmann u. Gerriets** (W. Thormann) ist ein Plan und eine sehr schöne Ansicht der Stadt Oldenburg aus der Vogelschau ausgestellt. Derselbe ist 1570 gestochen und kommt im Antiquariatshandel sehr selten oder gar nicht mehr vor.

* **Panorama**, Markt 12a. Die in dieser Woche ausgestellte Serie umfaßt Hamburg, Friedrichsruh, Helgoland und Norderney. Gerade die alte Hansastadt Hamburg ist an Natur- und anderen Schönheiten so reich, daß es eines besonderen Hinweises auf die oft entzückenden Bilder wohl nicht bedarf. Die Ansichten von dem alten Herrenhause in Friedrichsruh sind speziell infolge der historischen Bedeutung des Schloßherrn interessant. Nun kommen die naturgetreuen Abbildungen des von uns neu erworbenen, wogenumbrausten Helgolands. Diese photographischen Aufnahmen zeigen deutlich, wie sehr die kleine Insel von den sie umbrausenden Wogen bedroht und verringert wird und sie in unabsehbarer Zeit verschwinden lassen werden. Nicht minder interessant sind die Ansichten von Norderney.

* **Im Hotel zum Lindenhof** findet am Sonntag ein zweites Riesen-Bockbierfest mit Jahrmarktstrubel statt. Am vorigen Sonntag war das Fest außerordentlich stark besucht. (Siehe Annonce.)

* **Da das Bockbierfest**, das kürzlich bei dem Wirt G. Struthoff hier, Alexanderstraße, unter großer Beteiligung abgehalten wurde, viele Anerkennung gefunden hat, werden dort auf vielseitigen Wunsch heute und morgen abermals Bockbierfeste mit musikalischer Unterhaltung veranstaltet werden.

* **Für die bedürftige Familie** gingen bei uns ein: 5 M von einem Einwohner aus Hengstforde bei Augustfehn; 5 M von C. Sch.; 2 M von N. N.; 4 M von A. B.; von Oberregierungsrat Gr. 1 Paket Kinderwäsche und Kleidungsstücke; 1 Kiste mit Nahrungsmitteln von Kaufmann St. Besten Dank. Um weitere Gaben bittet die

Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.".

*

* **Osternburg**, 10. März. Der Osternburger Bürgerverein hält am 11. d. Mts. seine ordentliche Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über Gemeindeverfassung. (Siehe Annonce.)

* **Nadorst**, 10. März. An denSonntagen in der Fastenzeit findet in Wetjens Etablissement, Inh. J. Böseler, eine Francaiseübung statt, die vom Klub „Fröhlichsein" veranstaltet wird. Gegen eine Gebühr von 1 M können auch Nichtmitglieder daran teilnehmen.

j. **Wüsting**, 10. März. Gestern fand die Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft statt. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1905 3 918 934 Kilogramm Milch von den Genossen eingeliefert wurden gegen 3 364 645 Kilogramm pro 1904. Es wurden aus 3 792 780 Kilogramm entrahmter Milch 265 888 Pfund Butter gewonnen, d. i. auf 14 22 Kilogramm 1 Pfund Butter. Der durchschnittliche Fettgehalt betrug 2,92 Proz. An Mager- und Buttermilch wurden 90 Prozent zurückgegeben, für 1 Prozent Fett bezahlte man aus 2,39 Pfg, für 1 Kilogramm Milch 6,98 Pfg., und für 1 Liter 7,180 Pfg. Die Geräte und Maschinen funktionierten gut, es wurde nur ein neues Rahmkippbassin angeschafft. Die Genossenschaftsmolkerei hatte am 31. Dezember einen Bestand von 511 Genossen, es traten 20 neue Genossen ein, ausgeschieden sind 12. Die Vermögensbilanz weist in Aktiva und Passiva die Summe von 85 186,25 Pfg. auf. An die Genossen wurden an Milchgeld im Dezember 18 943,83 Mark ausbezahlt. Trotz ihres kurzen Bestehens hat sich die Molkerei recht gut entwickelt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Oesterreich und Montenegro.

Agram, 10. März. Der hiesige „Obzor" meldet aus Cattaro, daß ein österreichischer Artillerieoffizier, der in einem Fort bei Cattaro diente, nach Montenegro desertierte und der Befehlshaber der dortigen Artillerie wurde. In militärischen Kreisen hat diese Affäre, die anfangs unterdrückt wurde, große Erregung hervorgerufen und wird vielfach kommentiert.

*

Ein Dementi.

Berlin, 10. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg." dementiert die Mitteilung des „Echo de Paris", wonach der Kaiser in Kopenhagen dem Erzherzog Salvator von Oesterreich erklärt habe, er werde den Kaiser Franz Josef im Kampfe gegen Ungarn unterstützen.

*

Der Zehnmillionenfonds.

Berlin, 10. März. Die „N. G. K." ist zu der ausdrücklichen Erklärung ermächtigt, daß die Nobilitierung des Geheimrates Dr. von Caro absolut unabhängig von dem Zehnmillionenfond erfolgte, und daß auch an der Behauptung von einem Zusammenhange der Standeserhöhung des Geheimrates von Friedländer-Fuld mit dem Zehnmillionenfond kein wahres Wort sei. — (Solche Dementis sind immer bedenklich. Red.)

*

Fremde Arbeiter in England.

London, 10. März. Die Arbeiterpartei wird einen Gesetzentwurf einbringen, wonach ausländischen Arbeitern, welche zum Ersatz streikender Arbeiter eintreten wollen, die Landung untersagt wird.

*

Die anatolische Bahn.

Berlin, 10. März. Wie die „Neue pol.-Korresp." mitteilt, wird Professor Dr. Helfferich das Amt als Direktor der Anatolischen Bahn übernehmen, sobald die Entscheidung in Sachen der Umwandlung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in ein selbständiges Reichskolonialamt gefallen ist.

*

Japanische Erinnerungsmedaillen.

Tokio, 9. März. Die kaiserliche Gesellschaft vom Japanischen Roten Kreuz läßt 1 200 000 Erinnerungsmedaillen an den letzten Feldzug prägen; als Material dienen erbeutete russische Kanonen.

*

Zur Lage in Rußland.

Warschau, 10. März. Ein Geheimpolizist und ein Schutzmann wurden auf der Straße erschossen, ein Passant schwer verletzt. In allen Postämtern Polens ist die Annahme und Aushändigung von Geldsendungen wegen der fortdauernden Ueberfälle auf die Postanstalten zeitweilig eingestellt.

Petersburg, 9. März. Zukünftig sollen Privat-Eisenbahngesellschaften keine Garantien mehr bewilligt werden.

Kiew, 9. März. In Tschudnowo in Wolhynien drangen 30 bewaffnete Männern in das dortige Postamt ein und töteten den Beamten.

*

Sturmnachrichten.

Cuxhaven, 9. März. Die stürmische Witterung der letzten Tage ist heute zu einem orkanartigen Sturm in der Nordsee und in der Elbmündung ausgeartet mit Gewitter und Hagelböen. Eine Torpedobootsdivision, die in der Nordsee geübt hatte, kam flüchtend nach Cuxhaven zurück. Wegen mehrerer in See befindlicher Fischerfahrzeuge wird ernste Besorgnis gehegt.

Berlin, 9. März. Ein Gewitter, verbunden mit einem Schneesturm, überraschte heute früh in der 11. Stunde Berlin. Barometer und Thermometer sind plötzlich stark gefallen.

Ebenso laufen aus ganz Norddeutschland Sturmnachrichten ein.

Antwerpen, 9. März. In Nordbrabant nehmen die Ueberschwemmungen einen großen Maßstab an. Einzelne Orte, wie das alte Städtchen Grave, sind vollkommen durch Wasser vom Verkehr abgeschnitten.

Der Gesamtauflage heutiger Nummer liegt ein Prospekt bei, betr. **„Bauer'sches Spezial-Institut für Diabetiker", Koetzschenbroda**, Bez. Dresden, worauf besonders hingewiesen wird.

Altbewährt sind:

MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern

Wenige Tropfen verbessern augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. **in hervorragender Weise.** Zu haben in Originalfläschchen schon v. 35 ₰ an, nachgefüllt f. 25 ₰.

MAGGI's Bouillon-Kapseln mit dem Kreuzstern

geben sofort

1 Tasse vorzüglicher **Fleischbrühe 5** Pfg. | 1 Tasse extra starker **Kraftbrühe 7½** Pfg.

Je **2** Portionen in Kapseln zu **10** bezw. **15** Pfg. **(Kreuzstern)**

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze und MAGGIs Bouillon-Kapseln Marke „Kreuzstern".

Zu verkaufen ein Haufen **Dünger.** **Osternburg**, Hermannstr. 8.

Zu kaufen gesucht ein 2—3 Mtr. langer **Tresen** mit **Schubladchern.** Off. m. näh. Angab. u. C. D. 200 postl. Oldbg. erb.

Zu verkaufen ein **wachsamer Haushund.** Ofener Chaussee Nr. 17.

Dalsper. Können diesen Sommer ein **Stutenter** auf g. Kleiweide in Grafung nehmen. **Gebr. Ripken.**

Unterricht

in allen **Handarbeiten** erteilen Frau **Grone u. Tochter**, Sonnenstr. 9. Sämtliche Handarbeiten werden angefertigt.

Kaufe feststehende **Glocken.** **Büsing**, Nebenstr. 10.

Zu verk. **zwei Kuhkälber.** **A. vor Mohr, Nadorst.**

Tungeln. Zu verkaufen eine frischmilchend gewordene **Kuh mit Kuhkalb.** **B. Rabius.**

Osternb.-Neuenwege. Zu verkaufen **8 bis 10,000 Pfd. gutes Kuhheu.** **Georg Dinklage.**

Zu verk. ein gut erh. **Sportw. m. Gummir.** Ziegelhofstr. 34 b.

Konserven verkaufe billigst. **W. Stolle, Schüttingstr.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversich.-Aktiengesellsch. Gegründet 1875.

Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch **Gerhd. Meentzen**, General-Agent in **Oldenburg**, Bahnhofstr. 12.

Gesamtversicherungssumme über 650 000 Versich.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Wichtig für jeden Landwirt!

Wicking'scher Düngemergel,

Wickingwerke, Lengerich i. W.,

ist ein vorzügliches Material, welches geeignet ist, dem Lande **rasch** den erforderlichen Kalkgehalt zuzuführen.

Dieser Mergel enthält 85—90% kohlensauren Kalk, **ist getrocknet**, das Bruchwasser ca. 5% ist ausgetrieben, der Konsument braucht dafür also keine Fracht zu zahlen.

Feinste Mahlung beweist, daß der Mergel getrocknet ist, sonst ließe er sich so fein nicht mahlen. — Diese feine Mahlung hat 2 Vorteile:

1. Die Pflanzen können besser anfassen und auffaugen.
2. Die Masse läßt sich gleichmäßig verteilen, namentlich durch Streumaschinen, Verstopfungen können nicht eintreten.

Pro Morgen werden 20 Ztr. Mergel empfohlen.

Der Versand geschieht ab Lengerich in Sackpackung.

Landesbibliothek Oldenburg

Schweineversicherungs-Genossenschaft
für die Bauerschaften
— **Ohmstede, Bornhorst** rc. —
Sonntag, den 18. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr anfgd.:

General-Versammlung

im „Müggenkrug".

—— Tagesordnung: ——

1. **Protokollverlesung.**
2. **Berichterstattung, Rechnungsablage rc. (§ 13 d. Statuts).**
3. **Feststellung der Vergütungen (§ 7 daselbst).**
4. **Neuwahlen (§§ 7, 9 u. 29 das.).**
5. **Anträge u. Diverses.**

Um allseitiges, pünktliches Erscheinen ersucht dringend
Der Vorstand.

Aufforderung.

Reparatur-Schirme v. 1904 u. 1905 müssen vor dem 1. Mai abgeholt werden. ☞ Bis dahin nicht abgeforderte werden zur Deckung der Kosten verkauft.

C. Kramer,
Schirmfabrik, Langestraße 56.

Heirat.

Jung. Mann, 28 J. alt, ev., groß, stattl. angen. Aeußere, gut. Char., aus gut. Fam., der demn. Gastwirtsch. — Hotel — kl. übern., wünscht Bekanntschaft. Dame von angen. Aeußeren u. gut. Char., die in der Küche usw. erfahren ist. Etw. Vermögen erw.
Off. mögl. mit Photogr. unter **U. 333** postlagernd Oldenburg erb.

Fräulein, 23 J., Verm. 220,000 ℳ bar, sp. no. erb., wünscht **Heirat.** Verm. n. Bed. Jed. aufrichtige **Liebe.** Brief an **Fr. Gombert,** Berlin 26.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 11. März: „Robert u. Bertram." Anfang nachm. 3 Uhr. — Gastspiel Ida v. Scheele-Müller: „Carmen." Anfang 7 Uhr.
Montag, den 12. März: „Der Waffenschmied." Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 13. März: „Don Carlos." Anfang 7 Uhr.

Großherzogliches Theater.

Sonnabend, den 10. März 1906.
Außer Abonnement zu halben Preisen.
Freiplätze haben keine Gültigkeit.
—— Auf vielseitigen Wunsch: ——
Robert und Bertram.
Posse mit Gesang in 4 Akt. v. G. Räder.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 11. März 1906.
86. Vorstellung im Abonnement.
Torquato Tasso.
Schauspiel in 5 Akten von Goethe.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½,
Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 13. März 1906.
85. Vorstellung im Abonnement.
Gastspiel des Herrn Theodor Jäger vom k. k. priv. Theater an der Wien in Wien
und des Fräulein Martha Lange.
Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Barinkay: Th. Jäger als Gast.
Saffi: Martha Lange als Gast.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeigen.

Steglitz bei Berlin, 8. März 1906.
Heute wurden durch die Geburt eines gesunden **Sohnes** hoch erfreut
E. Durchhoff und Frau,
Berta, geb. Franke.

Todes-Anzeigen.

Bürgeresch, 8. März 1906.
Heute nachmittag 1½ Uhr starb an Altersschwäche mein lieber Mann, der Invalide
Gerhard Laverenz
in seinem 84. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Ww. Anna Laverenz
und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. März, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause, Bürgerstraße 22, aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Etzhorn, 9. März. Gestern mittag um 12 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach achttägiger schwerer Krankheit infolge Unglücksfalls mein lieber Mann und meiner Kinder treu sorgender Vater, der Arbeiter **Diedrich Struck** in seinem 28. Lebensjahre. Weinend stehe ich jetzt am Sarge mit meinen 5 unmündigen Kindern und beklage den herben Verlust des so früh von uns Dahingeschiedenen.
Um stilles Beileid bittet die trauernde Witwe
Anna Struck geb. Hartmann
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr, auf dem Ohmsteder Kirchhofe statt.

Oldenburg, den 9. März 1906. Nach kurzer heftiger Krankheit starb heute mittag 1½ Uhr mein lieber guter Mann, der Wagenbauer
Hinrich Wachtendorf
im Alter von 68 Jahren.
In tiefer Trauer
Johanne Wachtendorf,
geb. Würdemann.
Beerdigung: Mittwoch, den 14. März, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Haarenstraße Nr. 11, aus auf dem St. Gertrudenkirchhof.

Eversten, 8. März.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere innigst geliebte kleine **Henni** im zarten Alter von 2 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die trauernden Eltern
Karl Kayser und Frau
nebst Angehörigen.

Osternburg, den 9. März 1906.
Gestern abend 8½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein geliebter Vater, unser guter Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel
der Getreidehändler **Hinrich Cording**
in seinem 76. Lebensjahre. Dies bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Cloppenburgerstraße 8, aus auf dem alten Osternburg. Kirchhof.

Eversten, 9. März 1906.
Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen, mit Geduld getragenen Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treu sorgender Vater, der Eisenbahnarbeiter **Johann Hinrich Hermann Weser** in seinem 57. Lebensjahre. Dieses bringt mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige
Ww. Weser nebst Kindern
und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Eversten statt.

Urteile

über **„L'estomac"**, **ärztlicher Magenbitter.**

Ich bin überzeugt daß Sie Ihre Widersacher aus dem Felde **schlagen werden, wenn** die gesunde Wirkung Ihres **L'estomac** dem Publikum genügend bekannt ist.
B. Prof. Dr. **F.**

Ihr vorzüglicher **L'estomac** übt eine ausgezeichnete Wirkung auf meine Magentätigkeit aus und da ich mich, sowie mehrere meiner Bekannten zu dem regelmäßigen Genuß Ihres **L'estomac** entschlossen habe, so bitte freundlichst . . . (folgt Geschäftliches).
C. **J. H.,** Rechtsanwalt.

Wenn ich mit meinem freundlichen Dankesschreiben für Ihre so angenehme Sendung **L'estomac** zögerte, so wollte ich Ihnen gerne gleich meinen Dank nicht bloß mit Worten, sondern auch durch Taten ausdrücken, indem ich für Sie eine Niederlage für Ihren vorzüglichen **L'estomac** erwirkte.
L. Dr. med. **G.,** Kreis-Arzt.

Von Herrn Dr. med. **O.** hierselbst wurde mir Ihr **L'estomac** empfohlen. Senden Sie mir bitte . . . (folgt Auftrag).
H. **F. H. Pl.**

Mein Hausarzt hat mir Ihren **L'estomac** als Hauslikör empfohlen. Ich befinde mich sehr wohl dabei . . . (folgt Geschäftliches).
U. **K.,** Postbeamter.

Meine Frau hat seit Jahren **L'estomac** getrunken. Seit April sind wir nach **B.** versetzt, und möchte ich Sie daher bitten, mir eine hiesige Niederlage gefl. anzugeben.
B. Dr. med. **D.,** Oberstabsarzt.

Leo Steinberg.

Frühjahrs-Neuheiten 1906

in

Damen-Konfektion.

Spezialität:

Backfisch- und Konfirmanden-Jacketts

schwarz und farbig — enorme Auswahl,

Mk. 4, 5.50, 6.75, 7.50, 9, 10, 11.75, 12, 13, 13.75, 14, 14.50, 16 Mk.

Jede gekaufte Pièce wird auf Wunsch abgeändert.

Jacketts in schwarz und farbig, große Auswahl, chike Façons in allen Preislagen von Mk. 3 bis 30.

Schwarze Frauen-Paletots, hochelegante Sachen, von Mk. 12 bis 45.

Halblange farbige Paletots, — hochchik, Mk. 9 bis 25.

Staub-Paletots — in kolossaler Auswahl, — von Mk. 7.75 bis 30.

Costumes, — vorzüglich sitzende ganz neue Formen, — Mk. 12, 17, 20, 25, 30.

Ca. **250 Kleiderröcke,** — **Gelegenheitskäufe,** — neue Stoffe, — vorzüglicher Sitz, — fußfrei, Mk. 2, 3, 3.90, 4.75, 6, 6.75, 8.50.

Ca. **100 Kleiderröcke,** reine Wolle, Cheviot und Satintuch, — elegante Ausführung, — Mark 5.50, 7, 8.50, 9.75, 11.50, 13, 15, 17.

Ca. **150 Frühjahrs-Blusen,** — reine Wolle, — neue Streifen, — Mk. 3.50, 5.50, 6, 6.75, 7, 9.50.

Kinder-Jacketts, große Auswahl in allen Größen, Mk. 2, 2.50, 3.75, 5, 5.75, 6, 7, 7.50, 9 usw.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 10. März 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 10. März.

* **Die staatliche Oldenburgische Bodenkreditanstalt** schließt nach dem jetzt veröffentlichten Abschluß für 1905 statt mit einem Gewinn mit einem Verlust von 43 548 *M* ab, welcher vom Reservefonds abgeschrieben worden ist und der dadurch von 98 936 *M* (am 31. Dezember 1904) auf 55 388 *M* gesunken ist. Der genannte Fehlbetrag ist dadurch entstanden, daß bei der Ausgabe neuer Schuldverschreibungen ein Kursverlust von 57 731 *M* zu tragen war.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 11. März, 86. Vorstellung im Abonnement: „Torquato Tasso“, Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 13. März, 85. Vorst. im Ab., Gastspiel des Herrn Theodor Jäger: „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akt. von J. Strauß. Barinkay: Herr Jäger als Gast, Saffi: Frl. Martha Lange als Gast. — Mittwoch, 14. März, 7. Abonnementskonzert der Großherzoglichen Hofkapelle. — Donnerstag, 15. März, 87. Vorst. im Ab., Gastspiel des Herrn Theodor Jäger: „Die schöne Galathee“, Operette in 1 Akt von F. von Suppé. Pygmalion: Herr Jäger als Gast. Hierauf: „Charleys Tante“, Schwank in 3 Akt. von Brandon Thomas. — Freitag, 16. März, 88. Vorst. i. Ab.: „Faust“ (1. Teil), Tragödie in 6 Akt. von Goethe, Musik von C. Lassen. Anfang 6½ Uhr. — Sonntag, 18. März, außer Ab., zu gewöhnlichen Preisen, Freiplätze haben keine Gültigkeit: Gastspiel des Herrn Theodor Jäger: „Der Zigeunerbaron“. Barinkay: Herr Jäger als Gast.

* **Zur Verschmelzung der Nordwestdeutschen Bank mit der Deutschen Nationalbank** schreibt die „Weserztg.“: Diese Bankenverschmelzung an unserem Platze zeigt wieder, daß die Konzentration des Bankwesens, eingeleitet durch das törichte Börsenkuebelungsgesetz, andauernd Fortschritte macht. Von den großen Bremer Banken und Banthäusern sind die Bremer Bank in die Dresdener Bank zu Berlin und die Firma J. Schultze & Wolde in die Diskontogesellschaft zu Berlin aufgegangen. Wir wären die letzten, zu verkennen, daß sie auch in dieser Stellung, und daß vollends die seit Begründung der Deutschen Bank, also seit 1870 hier bestehende Bremer Filiale der Deutschen Bank dem Bremer Handel außerordentliche Dienste geleistet haben. Aber wir bedürfen doch eines großen, mit hoher Kapitalkraft ausgestatteten eigenen Instituts, das mehr als es bei den Filialen der großen Berliner Banken der Fall sein kann, in der Lage ist, unseren bremischen Interessen Rechnung zu tragen und auf die Entwickelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse selbständig fördernd einzuwirken. Diesem Bedürfnis entspricht zugleich das in den übrigen unabhängigen bremischen Bankhäusern vertretene, für unseren Platz wertvolle selbständige bremische Bankgeschäft, auf dessen Erhaltung Bremen bedacht sein wird.

Bremen befindet sich zurzeit in einer Periode der Umwandlung: diese wird mit der Entwickelung unserer Wasserstraßen aller Wahrscheinlichkeit nach noch ein schnelleres Tempo annehmen. So sehr wir dabei mit der Mitwirkung der Berliner Banken rechnen müssen und rechnen werden, so ist es für uns doch von höchstem Wert, ein kapitalkräftiges Institut zu besitzen, das selbständige Entschlüsse fassen kann und das in der Lage ist, mit eigener Kraft jeden Augenblick die Führung bei neuen Unternehmungen zu übernehmen. Dieses Ziel wird nun durch die Verschmelzung der Nationalbank mit der Nordwestdeutschen Bank und durch Ausstattung des neuen Unternehmens mit 25 Millionen Mark Kapital angestrebt und hoffentlich erreicht werden. Wir denken uns, das neue Institut wird seine Aufgabe neben der Pflege des bremischen Handels zugleich auch in der Weiterentwickelung der bremischen Industrie suchen. Wir haben an dieser Stelle oft hervorgehoben, daß der bremische Handel an einer gewissen Einseitigkeit leidet. Hoffen wir daher, daß es der Bank gelingt, Bemühungen um eine größere Mannigfaltigkeit erfolgreich zu fördern. Mit der nötigen Kapitalkraft und tüchtiger Geschäftskenntnis wird sie strebsamen, unternehmenden Firmen große Dienste leisten können. Sie wird dabei auf die vollste Sympathie aller Kreise rechnen können, denen die Weiterentwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens am Herzen liegt.

Die Konzentration des Bankwesens ist gewiß nicht aus jedem Gesichtspunkt zu begrüßen. Sie hat ernstliche Bedenken gegen sich. Aber auch Bremen steht der Tatsache gegenüber, daß sie sich nun einmal unweigerlich vollzieht. Und daher mußte unsere Kaufmannswelt die Konsequenz daraus ziehen und ein eigenes Bankinstitut schaffen, das an den Filialen der Berliner Banken einen Rückhalt finden und mit ihnen Hand in Hand gehen kann, ohne aber von ihnen abhängig zu sein. Die Selbständigkeit ist der Ausdruck der eigenen Kraft, und dieser bedürfen wir am meisten.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** hielt gestern im Restaurant „zum Fürsten Bismarck“ seine Hauptjahresversammlung ab, in welcher Bericht über das Jahr 1905 erstattet wurde. Der Verein besitzt ein Barvermögen von 3950 Mark und außerdem einen Sachenbestand im Werte von 1760 Mark. Er zählt jetzt 340 Mitglieder, nachdem im letzten Jahre 9 Mitglieder durch den Tod abgegangen sind, und zwar: Major Freiherr von Schrenck von Notzing, Stabsarzt Dr. Greving, Gastwirt Henjes, Konsumvereins-Geschäftsführer Haye, Maurermeister H. Wandscher, Grenzaufseher a. D. Prietz, Musiker Hopf, Schneidermeister J. Kückens und Bremser Klostermann. Die sechs ersten waren alle Kriegsteilnehmer. Der Verein hat zwei Ehrenmitglieder und zwar den Generalmajor z. D. von und zu Witzleben und den Obersten a. D. von der Marwitz (Ehrenvorsitzender). Vorsitzender des Vereins ist der Magistrats-Aktuar Hummel. Unter den Mitgliedern befindet sich ein Veteran von 1848/49 und 53 Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71. An Sterbegeldern wurde die Summe von 240 Mark und an Unterstützungen im Ganzen 155 Mark gezahlt. Zur Silberhochzeitsspende des Kaiserpaares wurden 50 Mark beigesteuert. Das Vereinsvermögen ist in oldenburgischen staatlichen Kreditanstalt-Obligationen angelegt und der Oldenburgischen Spar- und Leihbank im Gewahrsam gegeben. Der Verein hielt im Jahre 1905 elf Vereinsversammlungen ab und nahm an folgenden Festlichkeiten teil: Am 27. Januar Kaiserkommers und Vortrag von Franz Poppe, am 7. Mai Schillerfeier, am 3. und 4. Juni Bundeskriegerfest, am 13. August Sommerfest und Kinderfeier, am 14. November Einzugsfeier des fürstlichen Brautpaares, am 15. November Großherzogs Geburtstag und Stiftungsfest und endlich die Tannenbaumfeier und der Weihnachtsball. Zur Neuwahl stand die zweite Gruppe der Vorstandsmitglieder. Es wurden einstimmig auf zwei Jahre wiedergewählt: Oberhofkommissar Schütte, Hofbereiter Jensen und Sattlermeister W. Möller. Als Leiter der Abteilung Festlichkeiten wurde der Stationseinnehmer Thiesing einstimmig berufen und neugewählt. Ministerialbote Staade als 2. Schriftführer und Eisenbahnbeamter H. Schröder als 2. Kassierer. Zum Schluß machte der Vorsitzende noch nähere Mitteilungen über die Unterstützungskasse des Deutschen Kriegerbundes, über welche in nächster Monatsversammlung beraten werden muß. Alsdann wird das Mitglied Silbereis einen Vortrag über das Leben und Wirken des Reitergenerals v. Zieten halten.

* **Haus- und Grundbesitzer-Verein für das Stadtgebiet.** Im Ziegelhof fand Donnerstagabend eine Vorstandssitzung statt, in der eine eingehende Besprechung der vom Verein zunächst zu unternehmenden Schritte stattfand. In der Hauptsache handelte es sich um die Errichtung einer Geschäftsstelle für den Verein. Man einigte sich schließlich dahin, daß letztere für die nächste Zeit im Hause des 1. Vorsitzenden, Friedhofsweg 2a, eingerichtet werden und hier insbesondere Wohnungs-Angebote usw. vorgebracht werden können. Die Geschäftsstelle ist zunächst nachmittags von 2—3 Uhr geöffnet. — Außerdem soll im Oldenburger Schützenhof eine Tafel ausgehängt werden, auf der Wohnungs-Angebote und -Gesuche verzeichnet stehen. Näheres wird den Vereinsmitgliedern durch besonderes Rundschreiben mitgeteilt. — Des weiteren fand eine Besprechung über die Stellungnahme zum Bürgerverein für das Stadtgebiet statt. Verschiedentlich war nämlich die Ansicht laut geworden, durch den neuen Verein solle dem Bürgerverein ein Konkurrenzverein geschaffen werden. In der Sitzung war man jedoch entschieden anderer Meinung. Die Bestrebungen des neuen Vereins sollen lediglich darauf gerichtet werden, die Interessen der Haus- und Grundbesitzer im Stadtgebiet zu fördern und nach besten Kräften zu wahren, nicht aber, um Gegensätze mit dem Bürgerverein heraufzubeschwören. In vorkommenden Fällen soll im Gegenteil ein gemeinsames Vorgehen mit dem Bürgerverein angestrebt werden.

* **Die Kohlfahrt des Turnvereins „Vor dem Haarentor“**, die letzten Sonntag als Ziel Rostrup hatte, fand zahlreiche Beteiligung. 30 Turner, jung und alt, marschierten in Reih' und Glied bei fröhlichen Turnerliedern hinaus ins Freie. Als Zwischenahn in Sicht kam, ging es unter Vorantritt der „Vereins-Kapelle“ (Trommel und Flöte) durch diesen Ort dem Bahnhofe zu, um hier die älteren Turngenossen in Empfang zu nehmen. Gegen 12½ Uhr war Rostrup erreicht, wo dem von Herrn Grambart servierten Nationalgerichte kräftig zugesprochen wurde. Die Verlesung einer Kohlzeitung und die von richtigem Kohl durchwürzte Kohlrede eines flotten Turners riefen freudige Stimmung hervor. Doch bald trennte man sich auch hier schon wieder, es wurde nach Westerstede weiter marschiert. 4 Uhr war kaum vorbei, als die fröhliche Schar ihren Einzug in die Zentrale des Ammerlandes hielt. Im Lindenhof beendigte ein feuchtfröhlicher Kommers, unter Beteiligung Westerstedter Turner, diese schöne Kohlfahrt. Gegen 7¼ Uhr brachte der letzte Zug die Turner wieder ihrem Heime zu.

*

b. **Osternburg**, 9. März. Eine starke Versandung hat sich im Hunte-Ems-Kanal bei der Einmündung des Osternburger Verbindungskanals eingestellt, die eine Vornahme umfangreicher Baggerungen notwendig macht. Vorläufig hat man die schlimmsten Sandbänke durch Tonnen kenntlich gemacht, um die Gefährdung der Schiffahrt nach Möglichkeit herabzumindern. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Anschwemmung der Sandmassen in ursächlichem Zusammenhang mit den Uferbeschädigungen, bezw. Deichbruch am Osternburger Verbindungskanal steht.

* **Cloppenburg**, 10. März. Nach einer kleinen Ruhepause haben in verflossener Nacht Rowdies wieder einmal ihr wüstes Handwerk betrieben. So wurden im Eckmeyerschen Hause das Schaufenster, im B. Drüdingschen Hause an der Langenstraße, im Sudendorfschen und Franz Kenkelschen Hause an der Bahnhofsstraße große Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert.

* **Berne**, 10. März. Zum Gemeindevorsteher unserer Gemeinde ist der Hausmann C. Wenke wiedergewählt und bestätigt worden.

* **Nordenham**, 10. März. In der vorgestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde folgendes verhandelt: 1. Der Vorsitzende macht Mitteilungen über den Stand der Angelegenheit, betreffend Einrichtung eines Schlackenpfades auf dem Deich von Nordenham bis Einswarden; die Gemeindevertretung von Blexen hat bisher noch nicht definitiv Stellung hierzu genommen und soll, sobald dies geschehen, die Sache weiter verfolgt werden. 2. Verlesen wird ein Schreiben des Großherzoglichen Amts, nach dem beabsichtigt wird, für den Industriebezirk Altenbleexen usw. ähnlich wie für Rüstringen angemessene Vorschriften zu erlassen, betreffend das Kost- und Quartiergängerwesen; ein Beschluß hierüber wurde vom Gemeinderat noch nicht gefaßt. 3. Vom Amt Westerstede ist angeregt, eine bessere Beleuchtung der Fuhrwerke zu verlangen, und zwar in der Weise, daß, wenn zusammengekoppelte Wagen eine Länge von mehr als zwanzig Metern einnehmen, außer an dem vorderen Wagen auch noch am Ende des letzten Wagens eine Laterne anzubringen ist; obgleich derart lange Fuhren in unserer Gegend kaum vorkommen, spricht sich der Gemeinderat zu der Anregung zustimmend aus. 4. Der Beschluß vom 29. Oktober 1905, betreffend Umbau usw. der Friedeburg, wird in zweiter Lesung einstimmig wiederholt, mit der Abänderung, daß die Balkenlagen in ihrer jetzigen Höhe belassen bleiben, dagegen der Fußboden um 30 Zentimeter tiefer gelegt wird; die Gesamtkosten sind auf 34 000 *M* berechnet. Die Arbeiten sollen im Laufe des kommenden Sommers ausgeführt und die Anlagen zum Frühjahr 1907 dem Betriebe übergeben werden. 5. Der Beschluß, den Heetweg mit Klinkern und den Bauernweg mit Schlacken zu chaussieren, wurde in zweiter Lesung wiederholt. (B. Ztg.)

* **Rodenkirchen**, 10. März. Der im ganzen Lande bekannte Viehhändler M. H. Achgelis ist am Dienstag nach kurzem Krankenlager gestorben. Achgelis stand im 83. Lebensjahre, war aber noch so rüstig, daß er häufig weite Geschäftsreisen unternehmen konnte. Er gehörte zu den begütertsten Leuten unserer Gemeinde und des ganzen Amtes Brake.

* **Burhave**, 10. März. In einer vom Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins Burhave einberufenen Versammlung wurde ein „Verein zum Bezuge von auswärtigen Dienstboten“ gegründet.

K. **Bockhorn**, 10. März. In der letzten Versammlung des hiesigen Schützenvereins wurde beschlossen, das diesjährige Schützenfest an den Sonntagen des 12. und 19. August in bisheriger Weise zu veranstalten.

K. **Zetel**, 9. März. Bauunternehmer G. Held-Bohlenbergerfeld kaufte von Landwirt J. Sieben daselbst ein Hektar Land für 3000 *M*.

K. **Ellenserdamm**, 9. März. In dem heutigen dritten Verkaufs-Termin der Gerd Suhrenschen Landstelle hatten sich viele Kaufliebhaber eingefunden. Herr Ziegeleibesitzer Wilh. Suhren-Steinhausen erhielt auf sein Höchstgebot von 207 255 *M* den Zuschlag.

---

§ **Wilhelmshaven**, 9. März. Gutem Vernehmen nach wird demnächst ein neuer Schnellzug von Wilhelmshaven nach Oldenburg-Bremen eingelegt. Dieser soll Wilhelmshaven gegen 10 Uhr abends verlassen und in Oldenburg Anschluß an den um 10.55 Uhr ablaufenden Schnellzug erhalten. — Auf der Strecke Wilhelmshaven-Frankfurt wird ein Schlafwagen eingestellt.

* **Leer**, 10. März. Die im Westerende wohnende Frau Schmacker wurde heute im Laufe des Vormittags von Nachbarn im Brunnen totaufgefunden.

* **Hamburg**, 10. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute in der Fabrik von Dittmann u. Ko. in Billwärder. Dort hatte ein Arbeiter den Auftrag erhalten, den Schornstein zu reinigen. Er kroch auch in den Schornstein hinein, kehrte aber nach einiger Zeit lichterloh brennend aus dem Schornstein zurück. Mehrere seiner Kollegen machten den Versuch, ihn durch Ueberwerfen von Säcken über die brennende Kleidung zu retten, aber der Unglückliche hielt nicht still, sondern lief, gellende Hilferufe ausstoßend, weiter. Da aber die Kollegen ihm doch Hilfe bringen wollten, so liefen sie ihm nach und warfen ihn in ein Wasserbassin. Dann zogen sie den schwer verbrannten Mann wieder heraus, aber seine Brandwunden waren so schwer, daß er bald darauf starb. — Nun haben die Straßendemonstrationen vom 17. Januar doch noch ein Opfer gefordert. Der Tischler Wittmann erhielt an jenem Abend bei dem Krawall von einem Schutzmann mehrere wuchtige Säbelhiebe über den Kopf und wurde dadurch so schwer verletzt, daß er ins St. Georgen-Krankenhaus geschafft werden mußte. Nach einiger Zeit wurde er in seine an der Klosterstraße 19 belegene Wohnung entlassen. Dort verschlimmerte sich aber sein Zustand, und vor einigen Tagen verstarb er. Der herbeigerufene Arzt weigerte sich, den Totenschein auszustellen, da er der Ansicht war, daß der Tod eine Folge der Säbelhiebe war. Nunmehr hat sich die Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit beschäftigt, so daß ein gerichtliches Nachspiel zu erwarten steht. („W.-Ztg.“)

Schwurgericht.

6. Sitzung vom Freitag, den 9. März, vormittags 9 Uhr.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus dem Landgerichtsdirektor Erk als Vorsitzenden, Landrichter Haake und Landrichter Janßen als beisitzenden Richtern. Die öffentliche Anklagebehörde vertritt der Staatsanwalt Dr. Fimmen. Als Gerichtsschreiber fungiert der Referendar Flor.

Körperverletzung mit tödlichem Ausgange und Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Vor den Geschworenen erscheinen jetzt: 1. der Arbeiter Johann Sl. aus Bremen, 2. der Arbeiter Andreas K. aus Delmenhorst, beide hier in Untersuchungshaft. Dieselben sind beschuldigt: 1. Sl. zu Delmenhorst im Januar 1906 die Ehefrau L. vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, wodurch der Tod der Verletzten verursacht worden ist, 2. K. zu Delmenhorst am 19. Januar 1906 eine in einem willenlosen oder bewußtlosen Zustande befindliche Frauensperson, nämlich die Ehefrau L., mißbraucht zu haben.

Die Verteidigung der Angeklagten führen die Rechtsanwälte Ramsauer für Sl., Becker für K. Zur Verhandlung sind Zeugen und zwei Sachverständige geladen.

Das öffentlich verkündete Urteil lautet nach dem Wahrspruch der Geschworenen gegen beide Angeklagte in Anbetracht der Schwere ihrer Tat auf je **5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.**

Schluß nachmittags gegen 4,30 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Museen usw.

Sollte es nicht möglich zu machen sein, daß die hiesigen Museen: Augusteum, Museum usw., an Sonntagen vormittags schon von 10,30 Uhr an zu besichtigen wären? Da die Geschäfte Sonntags von 12—2 Uhr offen sind, ist es den Angestellten und auch den meisten Chefs nicht möglich, diese gemeinnützigen Anstalten zu besichtigen.

Ein Ladeninhaber.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Mehrzahl der Anwohner der Meinardusstraße

hat sich gemüßigt gesehen, an ihren Häusern ein Plakat mit „vormals Lindenallee“ zu befestigen. Man soll aber den Teufel nicht an die Wand malen, da es sich leicht ereignen kann, daß in nicht zu ferner Zeit die gerade nicht schönen, meist verkrüppelten und sehr die Passage hemmenden Linden das Zeitliche segnen, wenigstens ist es, nach dem neulichen Ausspruch des Herrn Oberbürgermeisters, wohl zu erwarten. Dann hat das, was jetzt aus lauter Opposition geschehen, doch den Zweck, daß die spätere Generation sich kopfschüttelnd wundern wird, wie solch schmale Straße hat vormals eine Lindenallee sein können.

Es.

Vorschlag zur Güte.

Wie wäre es, wenn die Straße mit dem viel umstrittenen Namen wegen der neuerdings zahlreich angebrachten Schilder in „Schildbürgerstraße“ umgetauft würde?

Ein Unbeteiligter.

8 Uhr-Ladenschluß.

In der Freitag-Nummer der „Nachr. für St. u. L.“ las ich einen Artikel, in dem ein Laden-Inhaber mitteilt, daß in Eisleben Verhandlungen über den 8 Uhr-Ladenschluß im Gange und schon zwei Drittel Stimmen der dortigen Laden-Inhaber für den 8 Uhr-Ladenschluß vorhanden seien. Ich möchte den Einsender fragen: Was geht uns Eisleben an? Warum tritt man nun auf einmal so mit Gewalt für den 8 Uhr-Ladenschluß ein? Müssen wir uns denn nicht nach dem kaufenden Publikum richten? Oder hat sich dieses ganz nach den Geschäften zu richten? Ich für meine Person (und diese Ueberzeugung haben noch viele mit mir) glaube nicht, daß das Publikum die Einkäufe vor 8 Uhr machen kann. Wenn ein Familienvater von der Arbeit nach Hause kommt und will mit seiner Frau zusammen noch in der Stadt Einkäufe machen, wird ihm die Zeit zu knapp bemessen sein. Es wird gesagt: Das Publikum wird sich schon an den 8 Uhr-Ladenschluß gewöhnen! Ob's wahr ist, ich glaube es nicht. Ich bin überzeugt, daß manchem Gewerbetreibenden mit dem früheren Schluß ein ganz erheblicher Schaden erwachsen wird, wenn er nicht sogar für manchen ein Ruin sein wird. Wenn man den Angestellten in den Geschäften mehr Ruhe zukommen lassen will, ließe sich das ja auf andere Weise machen, vielleicht dadurch, daß den Angestellten abwechselnd ein freier Nachmittag gewährt wird. Wenn nun verschiedene Geschäfts-Inhaber da sind, die es nicht mehr so sehr nötig haben und gern um 8 Uhr schließen möchten, so mögen sie es tun, sie sollen aber die Allgemeinheit damit verschonen, die gern bereit ist, ihrer Kundschaft bis 9 Uhr zur Verfügung zu stehen.

Darum, Ihr Geschäftsleute, hauptsächlich Ihr Klein-Gewerbetreibenden, wehrt Euch kräftig dagegen und unterschreibt nicht den 8 Uhr-Ladenschluß!

N. N.

Für Thorade.

Auf das gestrige Eingesandt gegen Herrn Thorade als etwaigen Reichstags-Kandidaten ist zu erwidern, daß es gerade das Allernötigste ist, junges Blut in den Reichstag zu bringen. Seine Eigenschaft als „Jurist“ dürfte Herrn Thorade doch nicht hinderlich sein, für freisinnige Forderungen und Gedanken einzutreten. Seine Begabung aber wird ihm ermöglichen, mit Erfolg dafür einzutreten. Und das ist doch wohl die Hauptsache. Daß wegen der Berufszugehörigkeit schon Streitigkeiten unter den Liberalen ausbrechen, ist ein schlechtes Zeichen für die so notwendig zu erstrebende Einigkeit.

Begabung, Temperament, Jugend, Unabhängige Gesinnung: alles das findet man bei Thorade, und gerade dies alles tut den Liberalen im Reichstage überaus not.

Ein anderer.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Schiffahrtssubventionen. Seitens des Oesterreichischen Lloyd sind seit längerer Zeit Verhandlungen mit der österreichischen Regierung hinsichtlich einer ihm zu gewährenden Subvention im Gange. Dieselben begannen bereits im Januar d. J., wollten aber nicht recht vom Fleck. Nunmehr sind dieselben, Meldungen zufolge, in ein akutes Stadium getreten. — Im Verlauf der Verhandlungen hat die österreichische Regierung verschiedentlich andere Gesellschaften gegen den Oesterreichischen Lloyd auszuspielen versucht. Sie hat z. B. damit gedroht, einen Subventionsvertrag mit dem Norddeutschen Lloyd abzuschließen oder eine neue Schiffahrtsgesellschaft gründen zu lassen.

Fusionen im Bankgewerbe. Die Fusionierung im Bankgewerbe, die im abgelaufenen Jahre eine so überaus rege war, war in allerletzter Zeit in ein ruhigeres Fahrwasser getreten. Nunmehr wird die erste größere Fusion des Jahres 1906 bekannt. Es ist dies die bereits gemeldete Vereinigung der Deutschen Nationalbank in Bremen mit der zum Konzern der Darmstädter Bank gehörenden Nordwestdeutschen Bank in Bremen. Letztere Bank hat bereits in den letzten Jahren eine rege Expansionspolitik verfolgt, so z. B. ihr Feld durch Uebernahme der Oldenburger Bank auch auf unser Herzogtum ausgedehnt. Die Deutsche Nationalbank in Bremen betreibt ein nicht unbedeutendes Ueberseegeschäft, allerdings bislang mit stark schwankendem Erfolge. So erlitt sie z. B. an ihrem Guatemalageschäft im Jahre 1903 derartige Verluste, daß ihr eine Dividendenverteilung für dieses Jahr unmöglich wurde. In der Bilanz des Jahres 1904 finden wir das Guatemalakonto noch mit ca. 3½ Millionen ℳ belastet. Auch in 1904 konnten nur 4 Proz. Dividende ausgeschüttet werden, während die Bank in früheren Jahren Dividenden bis zu 8 Prozent verteilte. Es ist anzunehmen, daß die Belastung mit ihren unvorteilhaften überseeischen Engagements für die Deutsche Nationalbank mitbestimmend für die Aufgabe ihrer Selbständigkeit gewesen ist. Auch mag der Darmstädter Bank als Mutterinstitut der Nordwestdeutschen Bank die Vereinigung dieser mit der Deutschen Nationalbank erwünscht erschienen sein. Sie ist vielleicht so in der Lage, ihre überseeischen Beziehungen noch mehr als bisher auszudehnen.

Deutsche Bank Berlin. Bruttogewinn pro 1905 45,5 Mill. Mark (39,6). Reingewinn 30 Mill. Mark (26,1 Mill. Mark). Dividende 12 Prozent, wie im Vorjahre. Der Abschluß weist auch auf seinen weiteren Gebieten imposante Zahlen auf; wir kommen auf denselben zurück.

Amerikanischer Eisenmarkt. 9. März. Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt hat das Geschäft nachgelassen und die Preise bleiben schwach. Einstweilen sind sie noch unverändert.

Wertpapiermarkt. 9. März. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf Marokko, von wo die letzten Nachrichten eine Einigung der Mächte erwarten lassen, sowie auf die festen Auslandsbörsen. Der wenig günstige Bericht vom amerikanischen Eisenmarkt (s. oben) blieb unbeachtet. Auch im weiteren Verlauf des Verkehrs hielt die Festigkeit an auf günstige Gerüchte über den Jahresabschluß der Deutschen Bank (s. oben). Das Geschäft war auf allen Gebieten belebt, im Vordergrunde standen Banken und Montanwerte. Sehr fest lag der Rentenmarkt; 3prozentige Reichsanleihe wurde in großen Beträgen aus dem Markt genommen und stieg 30 ₰. Auch Russen höher. Schiffahrtsaktien fest auf Lloydabschluß. Kassamarkt sehr fest; starke Rückkäufe. — Nachbörse sehr fest. —

Aeußerste Schlußkurse:

	8. März.	9. März.
Diskonto	188,75	190,10
Deutsche	243,50	244,25
Handels	172,40	173,10
Bochum	234	236,50
Laura	236,50	239,50
Harpen	210,75	213
Gelsen	220,10	222,60
Kanada	174	175
Paket	164,90	167,25
Lloyd	126,90	128,60
4% Russen	83	83
Tendenz	fest.	sehr fest.

Deutsche Bank lebhaft auf Abschluß, 244,50.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 10. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	85,90	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,20	98,75
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	134,70	136,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½pCt. Preußische Konsols	100,60	101,15
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,10	98,60
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,85	98,50
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,85	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905		97,35
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,90	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,30	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,05	96,50
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,05	168,85
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1750	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,79	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,25 pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	99,10 pCt. bez.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburger Bank.
Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	85,90	—,—
3½pCt. desgl.	100,50	101,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,20	98,75
	101,—	101,50

Der Egoist.

Skizze von Franz Seeligmann (Karlsruhe).

Nachdem ihn vier Aerzte zwei Tage lang geklopft, geschüttelt und mit kaltem Wasser begossen hatten, erklärten sie am dritten, daß der Patient gestorben sei. Die Sezierung der Leiche ergab Morphiumvergiftung und im Kreisblatt war zu lesen, daß sich der Chemiker Dr. Willibald Beckmann, der Sohn des im letzten Jahre verstorbenen Apothekers Adolf Beckmann, aus unbekannten Gründen das Leben genommen habe. Was auch immer den jungen Mann in den Tod getrieben habe — die Untersuchung bringe vielleicht Licht in die Sache — seine Tat zeuge jedenfalls von großem Egoismus, denn er habe bei diesem unglücklichen Schritt nur an sich und nicht an seine bedauernswerte Mutter und Schwester gedacht, die jetzt allein usw. usw.

. . . . Als die beiden Damen von der Beerdigung ihres einzigen Sohnes und Bruders heimkehrten, wurde ihnen dieser Zeitungsartikel mit rührender Promptheit von der tränenden Dienstmagd verlesen. Sie ließen ihn stumm über sich ergehen. Aber als es wieder stille war, stand Mutter Beckmann auf und schleppte sich langsam in das Zimmer ihres armen verstorbenen Kindes. Es war ihr, als müßte sie nach etwas suchen, was ihr das schreckliche Rätsel entwirren konnte.

Die Schwester hatte von dem allen nichts gehört. Ihr blonder Krauskopf hatte sich in toter Leidenschaft in die Sofaecke gewühlt, und so lag sie teilnahmslos auf den Knien. Sie konnte nicht mehr weinen. In ihr war jede Lebenssaite zerrissen, und wenn einer ihr gesagt hätte, es wäre gut, wenn sie sich aus dem Fenster stürzte, sie wäre willenlos wie im Traum gefolgt. Für sie gab es keine Welt mehr, ihr Bruder hatte ihr Leben und ihre Seele mit sich genommen. Und sie wußte: er hatte es nicht umsonst getan; sie wußte sogar, daß er es nur um sie getan hatte, obwohl sie sich die Tatsache nicht erklären konnte. Sie nahm sie als so feststehend an, sie wußte es eben so sicher, als sie wußte, daß er selbst ihr Bruder gewesen war. Und eigentlich jetzt zum ersten Male kam ihr der Wunsch, zu ergründen, warum er es um sie getan habe . . . Und dieser Gedanke zog sie aus dem teilnahmslosen Schmerz, und sie fühlte, wie das Gehirn seine Arbeit wieder aufnahm, die in den letzten Tagen ganz eingestellt zu sein schien. —

Als sie sich erhob, lag ein trauriges Lächeln auf ihren blassen Lippen, ein Lächeln des Mitleids für sich selbst. Ihre Blicke fielen drüben auf die Vase mit den Märzveilchen, und die paar Blumen und ihr welker Duft gaben ihr vergessene Bilder wieder.

So zornig hatte sie ihn noch niemals vorher gesehen als damals, wie er Dr. Amers großes Bukett auf den Boden warf und seine Veilchen dafür an seinen Ort stellte.

„Ein solcher Schuft!“ hatte er erregt hervorgestoßen, „warum hat er sich nicht rechtzeitig erkundigt.“ —

Ja, warum hatte er's auch nicht? Es gibt ja so viele Auskunfteien, wo man ihm hätte sagen können, daß die Tochter des Apothekers Beckmann nach dem väterlichen Testament nur ein Drittel der Erbschaft erhalte und das Uebrige dem Sohne zufalle zu seiner weiteren Ausbildung. Aber das Drittel war dem praktischen Herrn zu wenig gewesen. Und eigentlich war es ja auch wenig. Darnach, daß sie ihn mit allen Fasern des Herzens geliebt und daß diese Liebe sie anspruchslos und, wenn es hätte sein müssen, auch arbeitsam gemacht hätte, darnach hatte niemand gefragt — außer Willy . . . . . Der arme Willy mit seiner feinen Seele, der hatte es erraten, der hatte es gesehen, wie sie unter ihrer unerfüllten Liebe litt und wie sie dieser Hieb getroffen hatte.

Und wie er dann zu ihr gekommen war und ihr zärtlich die Haare aus der Stirn gestrichen und sie gekost wie ein Kind und ihr zugesprochen mit seinen lieben, guten Worten:

„Mach Dir nichts draus, mein Lieb. Es tut ja weh, siehst Du, ich fühl' es mit Dir und ich könnte ihm wahrhaftig ein Leids antun — und doch! Wenn man sich an seine Stelle setzt — er braucht Geld zu seiner Fabrik, und heute dürfen die Männer nicht mehr so unvernünftig denken. Er hat keine so große Schuld, aber Vater hat sie . . . er war ungerecht. Ein Scherflein gibt er Dir und mir alles, als ob nicht gerade ein Mann auf eigenen Füßen stehen müßte. Ich werde mich hüten, das Erbteil je für mich zu verwenden. Das wäre eine Gemeinheit an Dir. Das Geld gehört Dir und Du mußt es nehmen, und ohne, daß Du es hast, wirst Du nie heiraten können. Tu mir die Liebe und laß es auf Dich überschreiben, Du kannst mir nichts Größeres schenken als Deine Zustimmung.“

Und als sie es ihm versagte — er ließ sie geduldig reden, aber er drang immer wieder auf sie ein.

„Kinder müssen das Unrecht ihrer Eltern gut machen, und Du darfst mich nicht daran hindern. Weißt Du, das ist ein falscher Stolz von Dir, und ich tue es ja auch nicht umsonst. O nein, glaub' mir ich will etwas sehr Großes von Dir dagegen. Du mußt mir versprechen, immer mich anzuhören, wenn ich Dir meine Unannehmlichkeiten auskrame, die man so im Leben hat, — ja, und Du mußt mir immer helfen, wenn ich Dich drum bitte, und mir in allem raten und überhaupt zur Seite stehen wie ein Freund. Freunde sind wir doch auch außerdem, nicht? Und wenn wir keine Geschwister wären, sondern bloß Freunde, dann würde ich Dir die paar Groschen doch auch geben, nicht? Und wenn Du es mir dann abschlagen würdest, da wäre ich doch mit Recht verletzt. Du kannst mir sie ja wieder später einmal zurückerstatten, wenn Du sie nicht brauchst, wenn Dein Mann reich geworden ist und ich am Ende ein armer Schlucker geblieben bin — das begreift Du doch, nicht? Und . . . . .“

Sie hatte ihm dabei auf den Knien gesessen und er sie geherzt wie ein Kind . . . Da saß sie nun wieder — auf demselben Stuhl, aber er war nicht da, und er würde nie mehr so zu ihr sprechen und sie liebkosen und trösten. . . Und warum kam er jetzt nicht und tröstete sie! Hatte auch er nicht gewußt, wie sie an ihm hing, — konnte er es gewußt haben, da er sich ihr raubte?? Und heiße, bittere Tränen traten ihr von neuem in die matten Augen. — — — — — — — — —

Leise öffnete sich die Tür und Mutter Beckman fand das junge Mädchen wie abwesend auf die Veilchen mit verschwommenen Blicken starrend. Als sie aber die Hand über ihre Wangen zärtlich gleiten ließ, fuhr sie zusammen und schrie auf: „Willy!“

„Da lies,“ sagte die Mutter, und gab ihr aufgeschlagen das kleine Tagebuch des Toten, in dem stand:

„. . . Sie nimmt es nicht an, was ich ihr oft und vergebens angeboten, und so muß ich sie eben durch meinen Tod zwingen.“

„Weißt Du vielleicht, Kind, was er damit gemeint hat?“

Charlotte blieb stumm, aber als Mutter Beckmann ihre Tochter ansah, da wußte sie die Antwort.

Im Kreisblatt aber war zu lesen, daß sich ein Egoist das Leben genommen habe.

Landesbibliothek Oldenburg

3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	134,70	135,50
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,60	89,15
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,60	101,15
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,60	89,15
4pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,20	99,75
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,30	102,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,90	98,45
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,95	99,50
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—

Nicht mündelsicher.

4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,90	102,45
4pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt. unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,30	97,85
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,50	101,05
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	95,50	96,05
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,80	95,35
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,—	86,55
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,80	100,35
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	95,70	96,25
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,05	168,85
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,43	20,51
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,20	81,60
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,19	4,2250
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1750	4,2250
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,79	16,89

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	134,70	135,50
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. dergleichen	88,60	89,15
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,60	101,15
3pCt dergleichen	88,60	89,15
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,60	98,90
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	99,10	99,40
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,95	96,50
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—

4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,90	102,20
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,20	97,85
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsl. à Mk. 1125	97,45	98,10
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,70	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,80	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,20	100,75

Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,05	168,85
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,43	20,51
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,175	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,79	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Bremer Börse, 9. März.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 57. — Kaffee behauptet. Am Markt Columbien und Portorico. — Schmalz stetig. Loko Tubs und Firkins 41½, Doppeleimer 42¼ ₰.

Märkte.

Hamburg, 8. März. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel mittelmäßig. Zugeführt 972 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 74 ℳ, leichte 73—74 ℳ, Sauen 68—72 ℳ und Ferkel 70—72 ℳ per 100 Pfund.

Hamburg, 8. März. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 2121 Rinder und 2039 Schafe. Gezahlt für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 71—73 ℳ, 2. Qualität do. 65—68 ℳ. Junge fette Kühe 62—65, ältere 57—60, geringere 51—54 ℳ. Bullen 1. Qualität 67½—71, 2. Qualität 58—63 ℳ. Schafe 1. Qualität 75—80, 2. Qualität 68—72, 3. Qualität 61 bis 65 ℳ für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Die vorwöchigen Preise konnten sich weder bei Rindern noch bei Schafen voll behaupten. Einzelne Doppellender-Rinder über Notiz bezahlt. Handel ziemlich ruhig, kein Ueberstand.

Schiffsnachrichten.

Freitag, 9. März.

Norddeutscher Lloyd.

„Königin Luise", Volger, gestern 8 Uhr morgens in Newyork. „Karlsruhe", Hempel, vorgestern 7 Uhr von Bahia via Madeira nach der Weser. „König Albert", Feyen, gestern 10 Uhr vorm. von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork. „Chemnitz", Jantzen, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Kassel", Petermann, nach Baltimore, gestern 7,15 Uhr abends Borkum Riff passiert. „Krefeld", Lindemann, nach Brasilien, gestern 7,30 Uhr abends St. Vincent passiert. „Scharnhorst", Maaß, gestern 6 Uhr nachm. von Neapel nach Port Said. „Bayern", Formes, gestern 1 Uhr nachmittags von Shanghai nach Nagasaki. „Prinzeß Alice", Polack, von Ostasien, gestern 1 Uhr nachm. in Schanghai. „Preußen", R. Meyer, von Ostasien, gestern 1 Uhr vorm. in Suez. „Roon", Meiners, von Ostasien, gestern 1 Uhr nachm. in Antwerpen. „Seydlitz", Dewers, gestern 8 Uhr abends von Port Said nach Neapel. „Main", v. Borell, heute 7 Uhr morgens in Newyork. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 9 Uhr vorm. in Singapore. „Roon", Meiners, heute 12 Uhr mittags von Antwerpen nach Amsterdam. „Sigmaringen", Miltzlaff, nach Australien, heute 12 Uhr mittags in Sydney.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Soneck", Schwarz, gestern in Pomaron. „Jamalpur", Potthast, von Algoabay nach Delagoabay. „Ehrenfels", Strüfing, gestern in Newyork. „Wildenfels", Reising, gestern auf der Elbe. „Marienfels", Zittlosen, gestern in Bombay. „Stahleck", Beyersdorff, gestern einkommend Borkum Riff passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Leander", Lange, gestern von Drontheim nach Antwerpen. „Planet", Stahn, gestern in Aarhuus. „Neptun", Braue, gestern von Leer nach Stettin. „Astarte", Rodenbeck, gestern von Windau nach Riga. „Thesens", Peters, gestern in Oporto. „Cupido", Behrens, heute von Rostock nach Bremen. „Gauß", Jongebloed, heute in Amsterdam. „Jason", Pensky, heute in Bremen. „Astarte", Rodenbeck", heute in Riga. „Rhea", Teigeler, heute von Köln nach Kiel und Lübeck. „Bellona", Siemens heute von Rotterdam nach Antwerpen. „Minos", Weißenhorn, heute von Danzig nach Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Bussard", Strunk, von Palermo nach Valenzia. „Schwalbe", Jachens, von London nach Bremen. „Australia", Heine, von Tabarka nach Antwerpen. „Bingen", Renziehausen, gestern von Bremerhaven in Reval. „Sperber", Scholtz, gestern von London in Bremen. „Strauß", Rabien, gestern von Bremen in London.

Brakes Seeschiffsverkehr.

	Februar Zahl	R.-T.	Kbkm.	1. Jan./28. Febr. Zahl	R.-T.	Kbkm.
1906						
Segler	7	5851	16574	12	9522	26973
Dampfer	16	23443	66411	29	33105	93783
Zusammen	23	29294	82985	41	42627	120756
1905						
Segler	20	1444	4091	29	3515	9959
Dampfer	19	14460	40962	39	34241	96998
Zusammen	39	15904	45053	68	37756	106957

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Bremen", Bergmann, ist am 8. März in Antwerpen angekommen. „Casablanca", Harde, ist am 7. März von Gibraltar nach Tanger abgefahren. „Guadiana", Böhland, ist am 9. März in Oporto angekommen. „Rotterdam", Schmidt, ist am 9. März in Lissabon angekommen. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 9. März von Newcastle nach Oporto abgefahren.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Sayul, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °R.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedr.
9. März	. Uhr nm	+ 1,9	752,8	7. 9,5	9. März	+ 5,5	— 0,1
. März	8 Uhr vm	+ 0,8	762	28. 1,9	10 März	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Hohenlohesches Hafermehl

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

1876. **Jubiläums-Katalog.** 1906.

Anläßlich des 30jährigen Bestehens in der Nähmaschinen-Branche versendet die weltbekannte **Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin C. 24,** Linienstraße 126 einen reichhaltigen Katalog mit Illustrationen fast sämtlicher Systeme von Nähmaschinen, Waschmaschinen, Rollmaschinen und anderer sämtlicher Haushaltungsmaschinen und ist dieser Katalog mit Bezug auf genaueste Veranschaulichung der gegenwärtig erreichten Technik der genannten Maschinen aufs Kunstvollste ausgeführt. Die unter der Marke „Deutsche Singermaschine Krone" eingeführten Nähmaschinen sowohl als auch die unter Marke „Zoller", „Militaria" eingeführten Fahrräder sind in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sowie in fast sämtlichen Haushaltungen beliebt geworden und genießen überall den Vorzug. Fahrräder „Zoller"-„Militaria", Modell 1906, zeichnen sich wieder durch gediegenen, eleganten Bau aus, und liefert die Firma neben diesen bevorzugten Marken noch eine billigere Marke „Büffel", welche sich in jeder Beziehung ebenso durch Stabilität, als auch durch schönen Bau auszeichnet. Die Fabrikate der genannten Firma haben sich in jeder Beziehung als zuverlässig erwiesen.

Sandtorte.

250 Gramm Butter und 250 Gramm feinstes Weizenmehl rühre man an einem kühlen Orte recht schaumig, füge unter stetem Umrühren ½ Pfund Zucker und 4 Eier hinzu. Immer ein Ei und etwas Zucker zur Zeit. Zuletzt das Abgeriebene einer Zitrone und einen gehäuften Teelöffel voll **Dr. Oetkers Backpulver.** Man fülle die Masse schnell in eine mit Butter ausgestrichene Form und stelle diese sofort in den Ofen. Besonders zum Tee und Wein Wintergesellschaften. Backzeit circa 45 Min. Man verlange stets Dr. Oetkers Pulver à 10 Pf. In den besten Geschäften zu haben.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — **„Cibils".** — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon.

Blut und Kraft
schafft **Guderin** ärztlich empfohlen und wirklich blutbildendes Kräftigungsmittel für Kinder, Erwachsene u. Greise.

Die Firma **S. Jacobssohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45,** Lieferant für viele Beamtenvereine, liefert eine vorzüglich hocharmige Familien-Nähmaschine mit sämtlichen Apparaten für 45 Mark. Tausende Maschinen, die sich im Betrieb befinden, sind als beste anerkannt worden. Anerkennungen im Original liegen aus allen Gegenden des In- und Auslandes bereit.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aemter.

Amt Elsfleth. Bei der Großherzoglichen Amtsrezeptur Elsfleth sind folgende Hebungstage für das 1. Vierteljahr 1906 angesetzt:

a) in Lahusens Gasthaus zu Berne:
für den Ort Berne 12. März, von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags,
für Schlüte, Bettingbühren, Wehrder 13. März, von 9—12 Uhr vormittags,
für Weserdeich, Ranzenbüttel 13. März, von 2—5 Uhr nachmittags,
für Bernebüttel, Glüsing, Hannöver, Ollen 14. März, von 8½—12 Uhr vormittags,
für Harmenhausen, Hekeln, Hiddigwarden, Hiddigwardermoor 14. März, von 2—5 Uhr nachmittags,
für Neuenkoop, Pfahlhausen, Ocholt 15. März, von 8½—12 Uhr vormittags,
für die Gemeinde Neuenhuntorf 15. März, von 2—5 Uhr nachmittags,
für die Gemeinde Bardewisch 16. März, von 8½—12 Uhr vormittags,
für die Gemeinde Warfleth 16. März, von 2—5 Uhr nachmittags.
Für Auswärtige aus den Gemeinden Hude, Hasbergen, Schönemoor, Ganderkesee usw. 17. März, von 8½—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags;

b) im Dienstlokal der Amtsrezeptur von 8 Uhr morgens bis 12½ Uhr mittags:
für die Gemeinde Altenhuntorf 19. März,
für die Gemeinde Bardenfleth 20. u. 21. März,
für die Gemeinde Neuenbrok 22. März,
für die Gemeinde Großenmeer 23. März,
für die Gemeinde Oldenbrok 26. März,
für die Landgemeinde Elsfleth 27. u. 28. März,
für die Stadtgemeinde Elsfleth 29. und 30. März und 2. April.

Zur Hebung kommen Real-Abgaben für das 1. Vierteljahr, Einkommensteuer, Brandkassebeitrag (60 ₰ von 300 ℳ Versicherungssumme), Sporteln, Gebühren usw.

Die Abgaben für das 2. Vierteljahr **können mitentrichtet werden.**

An den Tagen vom 12. bis 17. März einschl. ist das Rezepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Sonnabends und an den Tagen vom 8. bis 10. April einschl. werden Hebungen nicht vorgenommen.

1906 Februar 27. Huchting.

Stadtmagistrat Jever. Beim Stadtmagistrat soll zum 1. April ein Schreiber angenommen werden gegen 800 ℳ jährliche Vergütung. Bewerbungsgesuche sind baldigst einzureichen.
1906 März 5. Dr. Büsing.

Amtsgerichte.

Amtsgericht Friesoythe. In das Handelsregister des hiesigen Amtsgerichts, Abt. A, ist bei der unter Nr. 17 eingetragenen Firma: „Kaufmann Johann Schüdde in Scharrel" heute folgendes eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
1906 März 2.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Jaderbollenhagen, Gemeinde Jade, ist zu besetzen.
Diensteinkommen 1300 ℳ.

Bewerbungen sind bis zum 19. März d. J. einzureichen.

Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses eventl. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Oldenburg, 1906 März 5. Dugend.

Gemeindesachen.

Bardenfleth. Die gewöhnliche Unterhaltung der hiesigen Gemeinde-Fahrwege pro 1906 soll
1. hinsichtlich der Wege südseits der Kirche am Freitag, den 16. d. M., nachmittags 5 Uhr, in Lüerßens Gasthause in Dalsper,
2. hinsichtlich der Wege nordseits der Kirche am Sonnabend, den 17. d. M., nachmittags 5 Uhr, in Gräpers Gasthause in Eckfleth

öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

In diesen Terminen soll auch der Graswuchs an den Gemeindewegen, für dieselbe Zeit, öffentlich meistbietend **verpachtet werden.**

Der Gemeindevorstand.
Gloystein.

Oldenbrok. Am Mittwoch, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr, soll in Schwegmanns Gasthause hierselbst die gewöhnliche Unterhaltung der Gemeinde-Fahrwege für 1906/07, sowie der Transport von pl. m. 150 Kubikmeter Sand ab Station Oldenbrok zur Verteilung auf den Rüdersweg mindestfordernd verdungen werden. Sodann soll die Grasnutzung an verschiedenen Gemeindewegen verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.
A. Barghorn.

Armensachen.

Oldenbrok. Zur Unterbringung der hiesigen Totalarmen pro 1906/07 ist Termin auf Mittwoch, den 14. d. M., nachm. 4 Uhr, in Schwegmanns Gasthause hierselbst anberaumt.

Gleichzeitig soll die Lieferung der erforderlichen Kleidung, Lebensmittel ꝛc. mindestfordernd verdungen werden.

Die Armenkommission.
A. Barghorn.

Landesbibliothek Oldenburg

Langestr. 55. **Carl Rolf,** Langestr. 55.

Herren-Garderobe nach Maß.

Neuheiten in Stoffen

für Frühjahr und Sommer trafen ein.

Volks-Unterhaltungs-Abend

des **Bürgervereins für das Stadtgebiet**
am Sonntag, den 11. März, in Mohnkerns Gasth.
unter Mitwirkung des **Gesang-** u. **Turnvereins** und sehr geschätzter Kräfte.
— Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfaug 7 Uhr. —
Mitglieder d. Bürgervereins u. deren Familienmitgl. 10 ₰, Nichtmitgl. 20 ₰ Entree.

Habe heute großen Transport schwere und leichte holsteinische, dänische und littauer

Pferde

erhalten, welche zum Kauf und Tausch mit weitestgehender Garantie bestens empfehle.

Bernh. Anspacher
Bremen,
Herdentorssteinweg 37, Fernspr. 3446.

Immobil-Verkauf.

Im Auftrage der Witwe Zoppa zu Bremen haben wir das an der

Weskampstraße Nr. 16
Ecke Röwekamp

belegene Grundstück mit dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause zu verkaufen.

Von dem Grundstück können 2 Bauplätze abgetrennt werden, von denen sich der Eckplatz namentlich zur Erbauung eines Geschäftshauses eignet.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Geschäfts-Verkauf.

Wir haben z. baldigen Antritt ein hiesiges

Herrenartikel- u. Handschuh-Geschäft

möglichst im ganzen zu verkaufen. Die Bestände sind durchweg neue und moderne Waren.

Rud. Meyer & E. Diekmann

Zu verkaufen das Rosenstraße 19 belegene, in gutem Zustande befindliche

Haus

mit kleinem Garten, geräumigem, massivem Stall resp. **Werkstatt** mit Einfahrt an der Schifferstraße, sowie einem daselbst belegenen kleinen Hause. Das Grundstück ist besonders f. einen Handwerker geeignet.
Näheres **Rosenstraße 49.**

Unter der Hand baldmöglichst billig zu verkaufen:
1 amerikanische Wanduhr, 1 fast neue zweischläf ige Bettstelle mit Matratze, 1 Mahagoni-Sofatisch, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Küchentisch, 1 Lecktisch, 1 Kindersitzwagen mit Gummireifen, 2 Kinderbettstellen, 1 Petroleummaschine und sonstige Kleinigkeiten.
Osternburg, Schützenhofstraße 39.

Zu verkaufen:

2 neue Selbstfahrer,
1 „ Federackerwagen,
1 gebr. Oppenheimer,
1 „ Phaeton,
1 gebr. Brotwagen,
2 „ Braetwagen,
2 „ Sommerwagen
zu billigen Preisen.
Peter Strahl. Donnerschwee.

Der **Schulausschuß von Etzhorn** hat in Aussicht genommen, ein

neues Schulhaus

im Schwarzen Moor zu erbauen. Um die Ansicht der Schulachtsgenossen zu erfahren, ladet er diejenigen, welche sich für diese Angelegenheit interessieren, zu einer **Versammlung** am **Dienstag,** den **13. März,** abends 8 Uhr, in **Stührenbergs Gasthause** in Etzhorn ein.
Ohmstede, 9. März 1906.
J. A.: **Eckardt,** Pfarrer.

Landgut in Holstein.

Zwischen Hamburg und Lübeck, nahe Stadt und Bahn, groß 258 **Morg. erstklassiger Weizenboden.** Grundsteuer-Reinertrag 2700 ℳ, neue Gebäude, reichhalt. tot. Inventar, 6 Pferde, 30 St. Rindvieh, Schweine, Federvieh, soll insgesamt für 110 000 ℳ mit 30 000 ℳ Anzahlung verkauft werden. Auskunft erteilt **A. Teschner, Hamburg,** Steindamm 7.

Immobilverkauf.

Der Rentner H. Michels hierselbst beabsichtigt sein an der

Sonnenstraße unter Nr. 30

belegenes 2stöckiges fast neues Haus öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten zu verkaufen und steht dieserhalb zweiter Termin an auf

Freitag,
den 16. März d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
im Hotel „Lindenhof" hierselbst, Nadorsterstraße.

Das Haus besteht aus 2 sep. Wohnungen und befindet sich in bestem baulichen Zustande, auch befindet sich ein großer Garten beim Hause. Da das Haus nur 6 Minuten vom Bahnhof entfernt liegt, eignet es sich besonders für einen Beamten oder auch für einen Proprietär. Antritt nach Belieben.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstraße 17 a.

Oldenburger
Schützenhof.
Wintergarten.
Sonntag, den 11. März 1906:

Bockbierfest,

verbunden mit

Großem Konzert
der **Infanterie-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr nachm.
— Entree 30 ₰. —
Ausschank des hochfeinen **Bockbieres** von **J. D. Ehlers.**
Es laden freundl. ein
Ehrich, Königl. Musikdirigent. **Diedr. Meyer,** Hoftraiteur.

Konkurs-Ausverkauf

Die zur Konkursmasse des Strumpfwarenfabrikanten M. W. Gerhards zu Oldenburg gehörigen Waren sollen ausverkauft werden. Der Ausverkauf findet statt im Hause

Markt Nr. 8.

Es sind namentlich vorhanden: Damen- u. Kinderstrümpfe in jed. Größe, Socken, Sweaters, Hosen, Jacken, Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Röcke, Kleidchen, Schürzen, Hauben, Normalhosen, Hemden, Leibhosen, Arbeiterhemden, Kittel, gestrickte und gewebte Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, Pulswärmer, sämtliche Kurzwaren, Kragen- und Manschettenknöpfe, Schleifen, Schlipse, Klapp- u. Stehkragen, Vorhemden, Serviteurs, garnierte u. ungarnierte Winter- und Sommerhüte für Damen und Kinder, eine große Partie Putzartikel, Regenschirme, Kränze und viele hier nicht genannte Sachen.

Die Preise sind 20 Prozent herabgesetzt.

Der Konkursverwalter:
Rud. Meyer.

Oldenburg. Kaufmann Julius Rösser hierselbst beabsichtigt sein hier an der sehr frequenten **Ritterstraße** unter Ordn.-Nr. 1 belegenes

Geschäftshaus

mit Antritt am 1. November d. J. durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Das Haus ist vor zwei Jahren den Anforderungen der Neuzeit entsprechend erbaut. Dasselbe enthält einen mit zwei Schaufenstern versehenen, 7 Mtr. breiten und 11 Mtr. tiefen, schönen, hellen Laden nebst hinter demselben liegenden Kontor und in den beiden, mit allen Bequemlichkeiten eingerichteten Etagen mehrere freundliche Wohnräume mit besonderem Eingang; jede Etage hat Erker.

Das Grundstück hat in der Nähe des Marktes, der Post und des Hafens eine sehr gute Geschäftslage und eignet sich für jedes größere Geschäft.

Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf des Immobils ist auf

Freitag,
den 16. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in **Wahnbecks Hotel, Ritterstr. Nr. 10,** hierselbst angesetzt.

Kaufliebhaber ladet hiermit freundlichst ein
Edo Meiners, Auktionator.

Zu verkauf. ein **großer Spiegel mit Console.** Näheres
Donnerschweerstraße 51.

Zu verk. 21 schöne bill. **Linden** sowie **Ziersträucher:** außerdem **doppelte Kegelbahn, neue Kegeln und Kugeln.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Oldenburger Wesermarsch-Herdbuch-Verein.

Die Anmeldungen der Bullen für die Nachkörung im April d. J. hat spätestens bis zum 18. März d. J. bei dem Buchführer J. Ohmstede in Großenmeer auf dem **vorgeschriebenen Formulare** zu geschehen. Anmeldeformulare können vom Buchführer und von den Achtsmännern bezogen werden. Später eingehende Anmeldungen finden keine Berücksichtigung, weil die Anzahl der Anmeldungen für die Festsetzung der Termine maßgebend ist. Die Termine werden nächstens bekannt gegeben.
Der Obmann:
P. Cornelius.

316. Kunst-Ausstellung

des

Kunstvereins

im Augusteum.

Auf vielseitigen Wunsch bleibt die **Ausstellung** bis **Sonntag, den 18. März d. J.** einschl.
geöffnet.
Der Vorstand.

Kochkisten in größter Auswahl.
Selbstkocher.
J. H. C. Meyer a. Markt.

Verloren.

Verl. e. Holzwinde a. d. Bremer-Chaussee.
Wiechmann & Nutzhorn.

Abhanden gekommen mehrere Schüsseln und Teller. Ersuche höfl., mir Nachricht zu senden.
Th. Klinge, Theaterwall 14.

Zu belegen.

Oldenburg. Zu belegen zu Mai od. sp. 3000 ℳ auf 1. Hyp. Selbstleiher erfahren Näheres **Weskampstr. 14.**

Darlehen f. Pers. jed. Standes, 4—6% kleine Raten, prompt u. diskr. effektuiert **Karl von Berecz,** handelsger. prot. Fa., **Budapest,** Josefsring 33. Rückporto.

Oldenburg. Zu belegen z. 1. Mai d. J. 10000 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk. und 3600 Mk.
Edo Meiners, Achternstr. 26.

Zu belegen zum 1. Mai d. J. oder später auf sichere Hypotheken:
30,000 ℳ, 7—8000 ℳ u. 5000 ℳ.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Geld-Anleihe.

Anzul. ges. 8000 ℳ z. 1. Mai auf sich. Landhyp. Off. u. S. 485 a. d. Exp. ds. Bl.

Anzuleihen ges. 6000 ℳ z. 1. Mai z. Neubau. Off. u. S. 486 an d. Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. auf gute, teils erste Hypotheken: 15,000, 9000, 8000, 6000, 5000, 3000, 2600 und 2000 Mk.
Näheres durch
E. Memmen, Theaterwall 9.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht für einen Schüler auf Ostern

eine Wohnung mit voller Pension.

Offerten an **Joh. H. Goeman, Weener** (Ostfrl.), am Hafen.

Großer moderner Laden
mit zwei oder mehreren Schaufenstern nur in der allerbesten Geschäftslage per sofort zu mieten gesucht. Ausf. Off. u. A. H. 470 an **Rud. Mosse, Magdeburg.**

Ges. z. 1. April oder 1. Mai herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, tunlichst mit Gas- und Wasserleitung ev. mit Garten.
Offerten unter S. 480 werden mit Preisangabe schleunigst erbeten an die Exped. d. Blattes.

Gesucht zum 1. Mai für e. älteren Herrn ein **geräumiges, möbliertes**

Wohn- und Schlafzimmer

an freundlicher Lage und möglichst parterre mit voller Pension. Off. unt. S. 490 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Zum 1. Nov. **Oberwohnung** im Mietpreise v. 500—550 ℳ von kl. Familie (1 erwachs. Kind) ges., mögl. im Haarentorviertel. Neubau bevorzugt. Off. unt. S. 442 an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht zum 1. April **Wohnung** (möglichst in der Nähe der Elisenstraße). Offerten unter V. 49 Filiale, Langestraße 20.

Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten **Logis** für jungen Mann. Sophienstr. 1.

Bürgerfelde. Im Auftrage habe ich zum 1. Mai d. J. eine an der Alexanderchaussee belegene **Wohnung** mit Gartenland zu vermieten.
Th. Oltmanns, Rechnstllr.

Zu verm. **Stube u. Kammer** an ein od. zwei junge Leute. Rebenstr. 7 b oben.

Zu vermieten eine **Oberwohnung.** Ofener-Chaussee 17.

An ruh. Bew. **Oberw.,** 2 St., 2 K., Küche u. s. Zubeh., Wasserl. Pr. 280 ℳ. Nadorsterstr. 4 a.

Osternburg. Im Hause Schützenhofstraße 3 hiers. ist eine **Unter-** und **eine kleine Oberwohnung z. 1. Mai d. J.** noch zu vermieten. Mietpreis 180 bezw. 100 Mk. **Georg Maas,** Rfllr.

Osternburg. Zu verm. eine **Ober-** u. **Unterwohnung,** Mietpr. à 240 Mk. Nachzufragen Hermannstr. 20, ob.

Ober- u. **kl. Unterwohnung** zu vermieten. Bahnhofstr. 10.

Versetzh. auf sof. o. sp. geräum. **Wohn-** u. **Schlafz.** zu verm. Röwekamp 1.

Zu verm. **kl. Oberwohn.** m. Stall. Milchbrinksweg 34.

Zu vermieten zum 1. Nov. **Laden** mit kleiner od. größerer Wohnung, ev. mit Werkstatt und Lagerräumen. Näheres Heiligengeistwall 2, 1 Tr.

Zu vermieten im Hause Heiligengeistwall 2 zum 1. Okt. oder 1. Nov. eine schöne bequeme **Oberwohnung** mit Gas- und Wasserleitung.
Otto Willers, Malermstr.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine Oberwohnung mit Gartenland vor dem Heiligengeisttor.
Näheres durch
E. Memmen, Theaterwall 9.

Zu vermieten eine **Wohnung** mit Garten. Grünerweg 4.

Z. vrm. **Logis** f. jg. Leute. Humboldtst. 20.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Mai eine ger. **Wohn.** m. ca. 3 Sch.-S. Land, N. der Klosterbrauerei. **Fr. Stöver.**

Z. verm. möbl. **St. u. K.** Alexanderstr. 6.

Südmoslesfehn. Zu vermieten zum 1. Mai eine **Wohnung** m. Land u. Moor z. Abgraben von Torf. **Wessel Wortmann.**

Zu verm. zu Mai 1 ger. **Unter-** und **1 Oberwohnung.** Donnerschweerch. 28.

Frdl. **Logis** zu verm. Wichelnstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Mai eine

Werkstelle

mit Stube, Kammer u. gr. Boden, e. W. m. Gartenland. Kanalstr. 3.

Zu vermieten auf Mai oder später schöne **Unterwohnung** mit Garten. Rebenstraße 2 b.

Zu verm. eine **kl. Wohn. m. Land** am Schützenweg. Burgstr. 8.

Freundl. möbl. **Zimmer mit Bett.** Steinweg 3 a.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberw.** Näheres **Donnerschweer Ch. 31, ob.**

Möbl. Zim. f. 1 jg. M. Innerer Damm 9.

Möbl. Zimmer m. Bett. Sonnenstr. 26.

Gutes Logis. Burgstr. 4.

Zu verm. zum 1. Mai Oberwohn. m. Grtl. Rebenstr. 12.

Zu vermieten kleine Hinterwohnung, passend für 1 oder 2 Personen.
Näheres Nadorsterstraße 33.

Die herrschaftliche

Oberwohnung

in meinem Hause mittlerer Damm 1 ist per 1. Mai zu vermieten.
M. L. Reyersbach.

Zum 1. Mai zu verm. eine **Unterwohnung,** 3 R., Zubehör, an ruhige Bewohner, 280 Mk.
Nadorsterstr. 32.

Zu verm. **frdl. Stube mit Bett.** Donnerschweerstr. 54.

Zu vermieten zum 1. Mai kl. frdl. **Oberwohnung** mit Wasserleitung.
Näheres Kurwickstr. 3.

Versetzungsh. freundl. möbl. **Zimmer** mit groß. Kammer, part., Näh. Ehnernstraße 1, Ecke der Nadorsterstraße.

Zu verm. das Haus Burgstr. 13.
Näheres Haarenstraße 21.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai eine abschließb. **Oberwoh.** m. all. Zub., sep. Eing. Pr. 150 ℳ. Cloppenburgerstr. 66.

Bürgerfelde. Zu vrm. kl. frdl. **Oberwohnung.** Milchbrinksweg 63.

Zu verm. frdl. **Oberw.,** 2 St., K. u. K. m. Wasserl. Preis 300 ℳ. Rosenstr. 12.

Möbl. **Stube u. K.** zu vermieten. Humboldtstr. 21.

Physikal.-diätet. Kuranstalt
für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. med. C. Benno.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 10. März 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 10. März.

* **Die 316. Kunstausstellung** im Augusteum bleibt bis Sonntag, 18. März, einschl. geöffnet.

* **Auf ein Glückwunschtelegramm** der Rastedeschule zur Vermählung des Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich ist bei Herrn Hauptlehrer Lampe folgendes Dankschreiben eingegangen:

„Potsdam, im Februar 1906.

An den Herrn 1. Lehrer der Schule zu Rastede.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen haben mich beauftragt, dem Lehrerkollegium und den Schülern für die freundlichen Glückwünsche Höchstihren besten Dank zu übermitteln. v. Lettow.“

* **Die Propositionen der diesjährigen Rennen in Hamburg-Horn** sind zusammengefaßt erschienen. Hiernach finden die Frühjahrsrennen am Sonntag, 29., und Montag, 30. April, die Sommerrennen am 17., 22., 24. und 25. Juni statt. Am 29. April kommt das Frühjahrs-Handicap (15 000 Mark), am folgenden Tage das Godesfroy-Rennen (10 000 Mark) zur Entscheidung. Der erste Sonntag des Sommermeetings (17. Juni) bringt den mit 40 000 Mark ausgestatteten Großen Hansapreis zur Entscheidung, der 22. Juni das Hamburger Criterium (15 000 Mark) und das große Hamburger Handicap (16 000 Mark). Am Johannis-Sonntag aber wird das deutsche Derby (100 000 Mark) gelaufen; ihm schließt sich das Espoir-Handicap an, das mit 12 000 Mark ausgestattet ist. Der Schlußtag bringt noch zwei Hauptnummern: das Renard-Rennen (20 000 Mark) und das Große Hamburger Jagdrennen (10 000 Mark).

* **Vom Landtage.** Für Ausbesserungen der Schutzwälle in den Ostseebädern werden 4000 *M* in der Vorlage 89 verlangt. — Der Finanzausschuß genehmigt und beantragt die Bewilligung des Landtags von 54 600 *M* aus Mitteln des Weserbaufonds zum Bau eines Weserhafens bei Blexerhörne. — Die Vorlage über Regelung des Hufbeschlggewerbes (Vorlage 42) wird von der Mehrheit des Verwaltungsausschusses abzulehnen, von der Minderheit mit einigen Veränderungen anzunehmen beantragt.

B. **„Eine vernünftige Krankenpflege und ihr Einfluß auf den Verlauf der Krankheit,“** so lautet das Thema, über welches der Schriftsteller Herr Georg Wagner, Vertreter der Bilschen Naturheilanstalt in Dresden-Radebeul, am Dienstag, den 13. März (nicht am 12.), im Naturheilverein einen Vortrag halten wird, der diesmal nicht im Kaiserhof, sondern im „Hotel zum Kronprinzen“ in der Grünestraße stattfindet.

* **Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeier.** Zu der am 25. März abends 8 Uhr in der Rudelsburg stattfindenden Gedächtnisfeier Kaiser Wilhelms des Großen, veranstaltet vom Instrumentalverein zum Besten hilfsbedürftiger Veteranen, ist ein außerordentlich reichhaltiges Programm zusammengestellt. Außer den musikalischen Vorträgen des Instrumentalvereins, der an seinem kürzlich abgehaltenen Familienabend eine vorzügliche Probe seines Könnens gegeben hat, finden turnerische Aufführungen statt, zu welchen Mitglieder des Männerturnvereins „Jahn“ sich bereitwilligst zur Verfügung gestellt haben. Um ferner dem Zwecke des Abends, eine patriotische Feier zu veranstalten, Rechnung zu tragen, werden deklamatorische und gesangliche Vorträge von berufenen Mitgliedern unserer Bürgerschaft eine willkommene Abwechslung in das Programm bringen. Chefredakteur von Busch hat sich bereit erklärt, die Festrede zu halten. — Um eine möglichst große Beteiligung zu erzielen und damit für den guten Zweck eine beträchtliche Summe zusammenzubringen, sind an sämtliche Vereine der Stadt Einladungen versandt worden. Es ist zu wünschen, daß diesen Einladungen so zahlreich wie möglich Folge gegeben wird, einesteils zur Erfüllung des eingangs erwähnten guten Zweckes, anderenteils zur Bezeugung der Anerkennung für das ideale Streben des Instrumentalvereins. Der Eintrittspreis — 50 ₰ — ist so bemessen, daß ein jeder ihn erschwingen kann. Karten im Vorverkauf sind in folgenden Buchhandlungen und Geschäften zu haben: Schmidtsche Buchhandlung, Hintzens Buchhandlung, Wiechmanns Buchhandlung, Haarenstraße, ferner in den Zigarrenläden der Herren Richter, Kollstede und der Fa. Bohlen, Schüttingstraße.

* **Der zweite Volksunterhaltungsabend im Stadtgebiet,** der morgen in Mohnkerns Gasthof stattfindet, wird um 7 Uhr beginnen. (Das Programm ist von uns bereits veröffentlicht worden. Siehe Inf.)

r. **Die Oldenb. Hengstversicherungsgenossenschaft** hielt am gestrigen Tage, 9. März, im „Neuen Hause“ ihre ordentliche General-Versammlung ab. Zunächst wurde der Jahresbericht erstattet. Aus demselben ist hervorzuheben, daß im verflossenen Rechnungsjahre die sämtlichen angekörten 68 Hengste bei der Genossenschaft versichert waren mit einem Gesamtversicherungswert von 319 000 Mark, also im Durchschnitt à Tier 4700 Mark. Die Zahl der Mitglieder hat 45 betragen. Entschädigt wurden im Laufe des Jahres die Hengste Coco und Matfried. Seit dem Bestehen der Genossenschaft sind bislang insgesamt 39 Schadenfälle reguliert. — Die Rechnungsablage ergab zuzüglich des Kassebestandes aus dem Vorjahre an Einnahmen 19 716,00 Mark. Die Ausgaben haben 2942,86 Mark betragen. Demnach Vermögensbestand am Schluß des Rechnungsjahres 1905 16 773,14 Mark. — Der folgende Punkt betraf die Beratung und Genehmigung der neu ausgearbeiteten Vereinssatzung. — Hiernach wurden folgende Wahlen vorgenommen: 1. der Schätzungs-Kommission und deren Ersatzmänner. Gewählt wurden: Ant. Hedden-Schwei und Hr. Backhaus-Bollenhagen und als deren Ersatzmänner: H. Hergens-Ranzenbüttel und G. P. Gerdes-Strohausen. Bemerkt wird hierzu, daß das langjährige Mitglied der Schätzungskommission, H. Gerdes-Oldenburg, die Wiederwahl leider ablehnte. 2. Zu Bezirksvorstehern sind gewählt worden für den 1. Bezirk: Anstelle des bisherigen Bezirksvorstehers J. C. Daun-Jever, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Chr. Frels-Bollenhagen und als dessen Ersatzmann H. Bremer-Neu-Augustengroden gewählt. Für den 2. und 3. Bezirk sind wiedergewählt Hr. Addicks-Rosenburg (Ersatzmann Nic. Dencker-Moorsee) und Joh. Grashorn-Rahde (Ersatzmann L. Spark-Nutteln). 3. Als Rechnungsrevisoren: Hr. Schildt-vor Brake und Joh. Tantzen-Esenshammergroden. 4. Als Mitglieder für das nach Paragraph 35 der neuen Satzung zu bildende Schiedsgericht sind gewählt worden: Joh. Tantzen-Esenshammergroden, Th. J. Tantzen-Heering, E. Daun-Wiarderbusch und Joh. Grashorn-Rahde. 4. Zum Vorsitzenden ist an Stelle des Rentners Ad. Cornelius-Oldenburg, der eine Wiederwahl ablehnte, der Rentner Hr. Allmers-Oldenburg und zum stellvertretenden Vorsitzenden Rentner Ed. Syassen-Oldenburg gewählt. — Hierauf wurde die Versammlung, welche um 3,30 Uhr nachmittags begonnen hatte, nach zweistündiger Dauer geschlossen.

r. **Hengstkörung.** Gestern mittag fand auf dem Pferdemarktplatze zu Oldenburg eine Nachkörung von Hengsten statt. Zu derselben wurden 4 Tiere vorgeführt. Von diesen sind die nachbenannten in der ordentlichen Körung zurückgesetzten Hengste nachträglich angekört worden: 1. Hengst des Hinr. Gerdes-Oldenburg (Züchter H. Kröger-Großenmeer), geb. 1903, braun, V. Adrian, M. Falama Nr. 11 288, v. Asow, erhielt den Namen Anatol; 2. der Hengst des Nic. Dencker-Moorsee (Züchter Ant. Stoffers-Reitland), geb. 1903, braun, V. Ehrenberg, M. Intension Nr. 8786, v. Isenhard, erhielt den Namen Ede. Vorstehende beiden Hengste stehen im Katalog der diesjährigen ordentlichen Körung unter Nr. 140 und Nr. 172 aufgeführt.

* **Tücke des Sturmwindes.** Gestern brauste ein heftiger Sturmwind aus Westen durch die Lande, der vielfach Schaden und allerlei Schabernack angerichtet hat. Einen tückischen Streich spielte er einer von unseren Zeitungsfrauen. Dieselbe transportiert die Zeitungen in einem Kinderwagen, und als sie nun gestern mittag auf der Donnerschweerstraße die Zeitung in ein Haus brachte, ließ sie den Wagen auf der Straße stehen. Der Sturm erfaßte ihn und warf ihn um, und dann entführte er etwa hundert von Zeitungsexemplaren, mit denen er ein lustiges Spiel trieb. Viele wirbelte er hoch in die Luft und schleuderte sie auf die Dächer, andere fegte er über die Straße dahin, bis sie sich an irgend einem Gegenstand festsetzten. Als die Zeitungsfrau sah, was für einen Schabernack ihr der Sturm gespielt hatte, machte sie ein betrübtes Gesicht. Es war ihr auch mit dem besten Willen nicht möglich, die entflohenen Zeitungsnummern alle wieder einzusammeln. Wenn die Leser unserer Zeitung an der Donnerschweerstraße deshalb gestern ihre Zeitung überhaupt nicht oder zu einer ungewohnten Zeit erhalten haben, so mögen sie das entschuldigen und nicht der Zeitungsfrau, sondern dem Sturme zürnen. — Auch sonst hat derselbe vielfach Schaden angerichtet. Von einem Gebäude der internationalen Gesellschaft für Torfverwertungsindustrie hat er einen Teil der Bedachung heruntergerissen und bei der Glashütte einen Teil von einem Schornsteine herabgeworfen. In vielen Gebäuden hat er Scheiben zertrümmert und von vielen Dächern Ziegel herabgeschleudert. An der Georgstraße wurde ein Kind von einem herabgewehten Dachziegel verletzt. Am Stau entführte der Sturm einem Herrn seinen Hut und schleuderte ihn in die Hunte. Der Mann mußte ihm den Wellen überlassen, in die er bald versank.

* **Mit dem Neubau der dritten Pastorei** nebst großem Konfirmandensaal an der Weskampfstraße wird demnächst begonnen werden. Die Arbeiten sind der Firma J. H. Mönning u. Sohn übertragen worden. An derselben Straße werden außerdem noch verschiedene Privatbauten errichtet.

* **Nr. 10 des „Kirchl. Anz.“** hat folgenden Inhalt: Königliche Gnade. — Aus der Gemeinde Oldenburg. — Aus der Landeskirche. — Bekanntmachung. — Die Fastnacht von Altenberg. (Schluß.) — Was eine heruntergekommene Familie kostet. — Gebt uns das Evangelium. — Bücherschau. — Familiennachrichten. — Gottesdienstliche Nachrichten. — Inserate.

*

kz. **Bürgerfelde**, 10. März. Der Nordweststurm hat hier verschiedentlich Schaden angerichtet; am Schulweg riß er an einem Wohngebäude einen Teil der Bedachung herunter.

kz. **Metjendorf**, 10. März. Der Junggesellenverein „Freundschaft“ hält hier am morgigen Sonntag abend seine diesjährige erste Generalversammlung im Lokale des Herrn Dierks ab.

Δ **Rastede**, 9. März. Vom Forstpersonal des großherzoglichen Parkes wurde heute morgen die Arbeiterin Wwe. J. aus Hankhausen im Eichenbruch als Leiche aufgefunden. Frau J., die dieser Tage ihr 67. Lebensjahr vollendete, ging bis jetzt stets rüstig ihrer Arbeit nach und war seit langen Jahren in den hiesigen großherzoglichen Forsten beschäftigt. Sie klagte schon gestern wiederholt über Unwohlsein. Auf dem Heimwege von der Arbeit hat sie jedenfalls kurz ausruhen wollen, und ist dann vom Tod überrascht worden. Man fand sie in sitzender Stellung.

* **Blankenburg**, 10. März. In der Bewahr-Pflegeanstalt Kloster Blankenburg entstand vorige Woche in dem ca. 600 Jahre alten Verwaltungsgebäude ein Balkenbrand. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und durch die in der Anstalt angebrachten Minimax-Apparate sofort gelöscht.

„Die Frauen des zweiten Kaiserreiches.“

Unter diesem Titel wird in kurzem bei Juven in Paris ein Buch von Frédérik Loliée erscheinen, aus welchem wir schon jetzt einige Auszüge bringen. Das Buch ist den großen Weltdamen gewidmet, die zur Regierungszeit Napoleons des Kleinen hinter dem Vorhang der Politik, in den Salons, in den Tuilerien den Ton angaben.

„Es gab da,“ so schreibt Loliée, „ein Gemisch, das durchaus nicht die Reinheit selbst war; eine vergoldete Bohème drängte sich vor, und fremde Elemente — Polinnen, Spanierinnen, Italienerinnen, Engländerinnen, Amerikanerinnen — hielten sehr geräuschvoll ihren Einzug, so daß die Ansicht, die man sich von einem kaiserlich französischen Hofe bilden konnte, arg verwirrt wurde.“ In der ersten Reihe stand, stolz und auf alle Frauen geringschätzig herabsehend, die „göttliche“, rätselhafte Gräfin von Castiglione, die Loilée „eine kaiserliche Pompadur“ nennt. Wenn sie am Abend unter den Gästen erschien, zeigte ein geheimnisvolles Rauschen und Beben ihr Kommen an. Die Tanzmusik verstummte. Vergessen war Frau von Mercy-Argenteau mit den faszinierenden Augen, den sinnlichen Lippen und dem bezaubernden Lächeln, vergessen die blonde Marquise von Labédoyère und die brünette Herzogin v. Malakoff mit den wie schwarze Diamanten funkelnden Augen. Man sah nur noch die Castiglione; und doch war sie weder mit sich, noch mit dem Hof, noch mit ihrem Schicksal zufrieden. Sie war zu spät in die Tuilerien gekommen, und darüber konnte sie sich nicht trösten. „Meine Mutter war sehr dumm,“ erklärte sie einmal freimütig. „Wenn sie, anstatt uns, Castaglione und mich, aneinanderzukoppeln, auf den guten Einfall gekommen wäre, mich einige Jahre früher nach Frankreich zu führen, würde jetzt nicht eine Spanierin, sondern eine Italienerin in den Tuilerien herrschen.“

Nicht minder originell als Frau v. Castiglione waren ihre Nachbarinnen in der Schönheitsgalerie: Maria Studelmine Letizia, Enkelin von Lucien Bonaparte, genannt Gräfin von Solms, genannt Frau Urbain Rattazzi, genannt Mme. de Rute, Französin, Italierin, Spanierin, je nachdem sie oder der Mann, dem sie zufällig angetraut war, gerade wollte; und Sophie de Castellane, Marquise von Contades, Gräfin von Beaulaincourt, deren an Abenteuern und an unvorhergesehenen Launen reiches Leben den Unterhaltungsstoff der „vornehmen Welt“ nie versiegen ließ. Sehr verschieden an Charakter, hatten die beiden Frauen die offene, unbekümmerte Ausdrucksweise gemeinsam.

Als man Mme. de Rute einmal nach ihren Lieblingswünschen fragte, antwortete sie dem Fragesteller: „Komödie spielen, Leidenschaften einflößen, niemals altern und immmer lieben können, ohne müde zu werden.“ Frau von Beaulaincourt aber faßte ihre intimen Erinnerungen also zusammen: „Man kann von der Marquise v. Contardes alles sagen, weil sie alles getan hat; der Frau v. Beaulaincourt aber kann man nichts nachsagen.“ Berühmt durch ihre prunkvollen Empfänge und durch die Umstände, die sie zur Egeria eines glänzenden Staatsmannes machten, war Frau Lehon. „Ich habe ihn als Unterleutnant genommen und lasse ihn als Gesandten zurück,“ sagte einmal die Dame mit den goldblonden Haaren, als sie von sich und vom Herzog von Morny sprach.

Napoleons Mutter, die Königin Hortense, stand im letzten Jahre ihres Lebens mit der jungen Gräfin Lahon in lebhaftem Briefwechsel, und aus den Briefen, die Frédéric Leliée im Original vorlagen, ersieht man, welche Sorgen der galanten Königin Auguste de Morny machte, weil sie ihn vor der Welt nicht als Sohn anerkennen durfte. Noch interessanter ist eine sensationelle Enthüllung über die Herkunft ihres anderen Sohnes, des künftigen Kaisers Napoleon III. Eines Nachmittags gingen der ehemalige zweite Konsul Lebrun, Herzog von Piacenza, und die Herzogin zusammen ins Schloß des Königs Louis Bonaparte. Vor dem Schlosse sahen sie eine junge Frau, die ein kostbar gekleidetes Baby an die Brust drückte. Es war der Prinz Louis in den Armen seiner Amme. Als Lebrun wenige Augenblicke später vor dem König stand, glaubte er ihm einige Schmeicheleien über das niedliche Kind, das er soeben gesehen hatte, sagen zu müssen. „Was reden Sie da?“ brauste der König auf. „Es ist gar nicht mein Kind. Ich weiß genau, daß es nicht einen Tropfen Bonaparte-Blut in den Adern hat; aber da es das Drittgeborene ist und keine Chance hat, jemals irgendwo zu regieren, wollte ist keinen Skandal machen. Mein Sohn aber ist der Knabe nicht.“ Louis Bonaparte konnte damals nicht ahnen, daß der Drittgeborene seiner Frau einst als Louis Napoleon den französischen Kaiserthron besteigen würde, gefördert von seinem nicht anerkannten Halbbruder Morny, während der echte — natürliche — Sohn Napoleons des Großen, der Graf Walewski, eine untergeordnete Rolle zu spielen verurteilt war.

Ein besonderes Kapitel widmet Loliée der Fürstin Pauline v. Metternich-Sandor, die man „l'ambassadrice des plaisirs“ nannte und in deren Salon die geistreiche, pikante Plauderei eine Stätte gefunden hatte. Hier nur ein Geschichtchen aus ihrem Kreise, das Loliée aus dem Munde des alten, aber nicht alternden Victorien Sardou gehört hat. Im Hause der Gräfin Edmond v. Pourtalès gab Frau von Metternich einmal Erinnerungen an ihren Schwiegervater, den großen Metternich, zum Besten. Man fragte Metternich einmal, bei welcher Gelegenheit Napoleon I., mit dem er so oft zu sprechen Gelegenheit gehabt hatte, auf ihn den großartigsten Eindruck gemacht hätte. „Das war im Schlosse zu Compiègne,“ erwiderte Metternich. „Der Kaiser war von einer Spazierfahrt etwas spät ins Schloß zurückgekehrt und unterhielt sich, indem er sich, wie es seine Gewohnheit war, an den Kamin lehnte, mit seinen Gästen. Plötzlich begann er Hunger zu verspüren. Sofort unterbrach er die Unterhaltung und wandte sich an Murat mit den Worten: „König von Neapel, sehen Sie doch einmal nach, warum wir nichts zu essen bekommen.“ Murat ging hinaus, erkundigte sich und meldete: „Majestät, das Essen wird in einigen Minuten fertig sein.“ Napoleon nahm den Faden der Unterhaltung wieder auf. Das Warten dauerte ihm aber zu lange, und sich nach einer anderen Seite hin wendend, sagte er wütend: „König von Holland, gehen Sie mal hinaus und fragen Sie, ob wir heute überhaupt noch etwas zu essen bekommen!“ Metternich, der in den starren Traditionen der österreichischen Hofetikette erzogen war, konnte sich nicht genug wundern über die Selbstverständlichkeit, mit welcher der Kaiser leibhaftige Könige in die Küche schickte, damit sie nach dem Essen sähen.

Landesbibliothek Oldenburg

s. **Falkenburg**, 10. März. Daß der Bedarf an Brennholz noch immer ein sehr großer ist, sah man gestern bei dem Verkauf im Hasbruch. Der Boltesche Saal war mit Kauflustigen gefüllt, aber die Preise wurden so hoch, daß mancher auf den ins Auge gefaßten Haufen verzichten mußte. — Das Gesuch an den Gemeinderat, betreffend Erhöhung der Fahr- und Fußwege, ist durchgegangen.

⚓ **Elsfleth**, 10. März. Der heute tobende Sturm aus Westen verursachte hier heute nachmittag eine derartige Hochflut, daß der gegenüberliegende Elsflether Sand, die hiesige Kaje, sowie die niedrig belegenen Außendeichsländereien zur Hochwasserzeit größtenteils unter Wasser standen. An der Mühlenstraße wurde nach Mittag ein Teil des Neubau-Mauerwerks der hiesigen Fischereiaktiengesellschaft „Weser" durch die Sturmesgewalt zerstört; verschiedene andere Teile des Baues erlitten durch Windstöße arge Defekte.

Bechta, 10. März. Gestern morgen ist der etwa 40jährige Zwangsarbeiter Schnell von der Außenarbeit entwichen und hat die Richtung nach Ahlhorn eingeschlagen; er wird sich höchstwahrscheinlich nach Varel, seinem früheren Wohnorte, begeben wollen, wenn er nicht schon vorher festgenommen wird. Der Flüchtling ist 1,65 Meter groß, schlank, hat dunkles Haar und blonden Schnurrbart und trägt Anstaltskleidung. — Diese Woche fanden hier die Musterungsgeschäfte statt; scharenweise und mit bunten Blumen bekränzt zogen die Vaterlandsverteidiger singend durch die Straßen; wie fast in jedem Jahre, so mußte auch in diesem Jahre einer der „Helden" abgeführt werden und für den Tag und die Nacht Unterkunft im Gefängnis nehmen. Am heutigen, dem letzten Musterungstage, wurden die in den hiesigen Strafanstalten detinierten Gefangenen unter Bewachung von Gendarmen und Aufsehern der Kommission vorgeführt; die Vorführung erregte selbst bei den Einwohnern Aufsehen.

A. **Visbeck**, 9. März. Vorige Nacht entstand im Hause des Heuermanns Wilh. Thöle Feuer, das sich bei dem herrschenden Sturm so schnell verbreitete, daß die schlafenden Bewohner nur mit knapper Not ihr nacktes Leben retten konnten. Vom Inventar konnte nichts gerettet werden; sämtliches Vieh kam in den Flammen um. Die Frau weilte mit ihren kleinen Kindern allein zu Hause, da ihr Mann in Asien auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd als Heizer Dienst tut.

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung.

* **Berlin**, 9. März.

Die Beratung des **Postetats** wird fortgesetzt.

Abg. **Rogalla v. Bieberstein** (konf.) bemängelt die hohen Gebühren für Einrichtung und Benutzung von Telephon- und Fernsprechanlagen auf dem Lande, namentlich bei einer Entfernung bezw. bei einer Länge der Anschlußleitung von über fünf Kilometern.

Abg. **Patzig** (natl.) stimmt den ersten vier freisinnigen Resolutionen zu, beanstandet aber die sich auf Gehaltserhöhung erstreckenden freisinnigen Resolutionen 5 und 6. Jene ersten vier Resolutionen beantragt er dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Was die Zentrumsresolutionen anlange, so lehne er diejenigen wegen Einstellung des Postanweisungsverkehrs an Sonntagen ab, die beiden anderen, betreffend Drucksachenbestellungen an Sonntagen und betreffend den Nachtdienst, griffen etwas zu sehr in das Verfügungsrecht der Verwaltung ein, deshalb bitte er das Zentrum, diese Resolutionen auf sich beruhen zu lassen.

Abg. **Werner** (Ant.) tritt für Verbesserung der Lage der Postunterbeamten ein, ebenso für die Interessen der Militäranwärter. Die Resolution Gröber, insoweit sie die Sonntagsruhe noch weiter ausdehnen wolle durch Einstellung des Postanweisungsverkehrs, scheine ihm doch den bei uns bestehenden Verhältnissen zu wenig Rechnung zu tragen.

Abg. **Blell** (freis. Vp.) weist Angriffe zurück, die der Abg. Erzberger gegen seine Partei gerichtet habe, als ob diese nur immer Ausgaben bewilligte, aber keine neuen Einnahmequellen. In der Steuerkommission habe seine Partei allerdings die vorgeschlagenen neuen Steuern abgelehnt, sie habe aber vor allem eine Reform der Branntweinsteuer, die Abschaffung der Liebesgabe, sowie eine Aenderung im System der Matrikularbeiträge beantragt. Werde diesen Vorschlägen stattgegeben, so würde das allein schon 70 Millionen aufbringen und das genüge. Man könne also unmöglich sagen wie Herr Erzberger, daß die Freisinnigen keine ehrliche Politik trieben und immer nur Ausgaben, niemals aber neue Einnahmen vorschlügen. Redner bekämpft namentlich noch die Erhöhung der Porti im Orts- und Nachbarortsverkehr für Postkarten, Drucksachen und Geschäftspapiere.

Geheimrat **Neumann**, aus dem Reichsschatzamt legt zahlenmäßig die Wirkungen des neuen Dienstaltersstufensystems dar. Die Resolutionen der Freisinnigen würden, was die Sekretäre betrifft, eine Million, bei den Assistenten zehn Millionen Mehrausgaben verursachen. Die Beamten anderer Ressorts, z. B. der Eisenbahn und der Justiz, fühlen sich heute schon gegenüber den Postbeamten benachteiligt.

Abg. Dr. **Marcour** (Zentr.) kommt auf seine Anregung vom vorigen Jahre wegen der Einschmuggelung unsittlicher Bücher auf dem Umwege über Luxemburg zurück und fragt nach dem Resultat der vom Staatssekretär zugesagten Ermittlungen. Auch die Postverwaltung könne das ihrige dazu beitragen im Kampfe gegen die Verseuchung des Volkes, und zwar auf Grund des § 5 der Postordnung. Redner legt dann den Standpunkt seiner Partei zu den vorliegenden Resolutionen, zunächst zu denen der Budgetkommission, dar, und erklärt, daß seine Freunde sich eventuell nicht scheuen würden, in eine Erhöhung der Telephongebühren in den Städten zu willigen, wenn sich eine solche im Interesse einer Erleichterung der Telephoneinrichtung und Telegraphenbenutzung in den kleinen Ortschaften als notwendig erweisen sollte.

Staatssekretär **Kraetke** erwidert auf eine in der Debatte gefallene Anregung, daß die Postverwaltung bestrebt gewesen ist, das Porto für Pakete für die Soldaten in Südwestafrika zu ermäßigen und das Höchstgewicht heraufzusetzen. Aber schon jetzt ist die Uebermittlung an die Truppen überaus schwierig wegen der mangelhaften Verkehrswege. Diese Schwierigkeiten würden noch vermehrt werden, wenn sich die Zahl der Pakete infolge gänzlicher Portofreiheit sehr vergrößern würde. Ueber angebliche **Mißstände im Zeitungstarif** sind uns von den Verlegern bisher keine Klagen zugegangen. Was die Sendungen mit unsittlichen Büchern usw. betrifft, so ist die Post bei der Schleunigkeit, mit der die Sendungen expediert werden, nicht in der Lage, eine Prüfung derselben vorzunehmen. Wir haben uns an die luxemburgische Verwaltung gewandt, aber auch diese ist höchstens imstande, Stichproben vorzunehmen. Dazu kommt daß derartige Sendungen häufig unter Briefverschluß eingehen, also nicht kontrolliert werden können. Der Wunsch, **das Abonnement auf Schließfächer zu verbilligen, ist nicht** gerechtfertigt; es ist bei uns schon jetzt billiger als im größten Teil des Auslandes.

Abg. Dr. **Spahn** (Zentr.) stellt an der Hand der Statistik fest, daß der Prozentsatz der unverheirateten Postbeamten bei den Oberpraktikanten und den höheren Kategorien merkwürdig groß ist.

Staatssekretär **Kraetke** glaubt, daß bei den übrigen Verwaltungen die Verhältnisse nicht anders liegen.

Abg. **Krosell** (dtsch. Refpt.) führt die geringe Anzahl der verheirateten Oberpostpraktikanten ausschließlich auf die zu niedrige Besoldung dieser Beamten zurück, die auch gesellschaftlich auftreten müßten und daher nicht in der Lage seien, von ihrem Gehalt noch eine Familie zu unterhalten.

Abg. **Beck-Heidelberg** (natlib.) beschwert sich ebenfalls über mangelnde Berücksichtigung von Badensern bei der Besetzung der höheren Stellen in Baden.

Staatssekretär **Kraetke** bezeichnet diesen Vorwurf gegen die Verwaltung als jeder Begründung entbehrend und beruft sich auf seine gestrige Erwiderung auf ähnliche Vorwürfe des Abg. Duffner. In erster Linie ist für die Besetzung der höheren Stellen die Qualifikation der vorhandenen Anwärter maßgebend.

Abg. **Dasbach** (Zentr.) führt Beschwerde über Härten und Ungleichmäßigkeiten im Zeitungstarif.

Abg. **Merten** (frs. Vpt.) greift den Abg. Erzberger wegen seiner Vorwürfe gegen die Freisinnigen an. Der Aerger Erzbergers scheine seinen Grund darin zu haben, daß nicht er die Resolutionen eingebracht habe. (Heiterkeit.) Redner fordert dann Herstellung einer besseren telephonischen Verbindung von Berlin mit Königsberg i. Pr., Verbesserung der postalischen Verhältnisse in den Berliner Stadtteilen Wedding und Gesundbrunnen, und bittet, den Antrag Patzig über die Behandlung der Resolutionen dahin zu modifizieren, daß sie dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen werden.

Abg. Dr. **Becker-Hessen** (natlib.) bittet, den in den Kolonien tätigen Postbeamten nicht zu viel Dienststunden aufzuerlegen und ihnen jährlich einen angemessenen Heimatsurlaub zu bewilligen. Bezüglich des Gehalts müssen die Postbeamten in den Kolonien mit denen des Gouvernements gleichgestellt werden, und es muß ihnen ebenso wie den letzteren das Heiraten gestattet werden.

Staatssekretär **Kraetke**: Es werden meist junge Leute nach den Kolonien geschickt. An sich ist das Unverheiratetsein kein Grund, einen Beamten nicht nach den Kolonien zu senden. Die Postbeamten bleiben nicht so lange in den Kolonien wie die Gouvernementsbeamten, und daher erklärt es sich auch, daß sie nicht in den Genuß des höheren Gehalts kommen und auch nicht heiraten.

Abg. **Zubeil** (Soz.) führt unter großer Heiterkeit des Hauses mehrere Fälle an, in denen die Bestellung von Briefen an Sozialdemokraten verzögert worden sei, und beschwert sich über die Postdirektion in Schwerin, die mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung zu stehen scheine.

Staatssekretär **Kraetke**: Ich muß annehmen, daß der Vorredner bezüglich des Schweriner Falles falsch unterrichtet ist, werde aber der Sache nachgehen.

Damit schließt die Debatte über den Titel „Gehalt des Staatssekretärs". Es folgen persönliche Bemerkungen, in deren Verlauf

Abg. **Erzberger** (Zentr.) u. a. erklärt, es sei ihm nicht eingefallen, der freisinnigen Volkspartei den Vorwurf der unehrlichen Politik zu machen.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. Die Resolutionen der Freisinnigen werden dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen, mit Ausnahme derjenigen, die die anderthalbfache Anrechnung des nach 8 Uhr abends und an Sonntagen geleisteten Dienstes fordert, die zur Erwägung überwiesen wird.

Die übrigen Resolutionen werden angenommen; über die des Obg. Groeber wird die Abstimmung ausgesetzt.

Bei Titel 18 (div. Beamte bei der Oberpostdirektion) befürwortet Abg. **Eickhoff** (frs. Vpt.) die Normierung des Gehalts der Bureaubeamten zweiter Klasse auf 1800 bis 3300 M.

Der Titel 18 wird bewilligt, ebenso nach unerheblicher Debatte eine Anzahl weiterer Titel, sowie die Resolutionen, die eine Besserung der Lage der Unterbeamten bezwecken.

Bei Titel 52 (Anlage von Telegraphenlinien) gibt Unterstaatssekretär **Sydow** Aufschluß über die technische Bedeutung der Doppelleitungen.

Abg. Dr. **Müller-Sagan** (frs. Vpt.) schließt sich dem Wunsche nach Herstellung einer besseren Telephonverbindung mit Königsberg i. Pr. an.

Der Rest des Ordinariums (dauernde Ausgaben) wird bewilligt, ebenso ohne wesentliche Debatte die einmaligen (aus laufenden Mitteln zu bestreitenden) Ausgaben und die aus Anleihemitteln zu bestreitenden einmaligen Ausgaben (34 Millionen Mark für Fernsprechzwecke).

Die Einnahmen werden nach kurzer Debatte bewilligt. Die Abstimmung über die Resolutionen der Budgetkommission wird ausgesetzt.

Die zu dem Etat eingelaufenen Petitionen werden nach dem Antrage der Kommission den verbündeten Regierungen als Material zur Erwägung überwiesen, resp. durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Damit ist der Postetat erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Reichsdruckerei; Reichseisenbahnamt; Reichsschatzamt.

Schluß gegen 7 Uhr.

Vermischtes.

Der Kaiser und seine Kompagnie.

In der „Potsdamer Tagesztg." lesen wir, wie die brave Schar am Silberhochzeitstage des Kaisers wieder zusammen kam, die vor 28 Jahren unter dem unmittelbaren Kommando des Prinzen Wilhelm bei der Fahne stand. Wir entnehmen dem Bericht eines Teilnehmers folgende Stellen: Der Gedanke, die alte Kompagnie wieder „zusammen zu trommeln", ging von den Kameraden Schumann und Hartmann im Jahre 1902 aus. Die mühevolle Arbeit eines ganzen Jahres gehörte dazu, um Aufschluß über den Verbleib der in alle Winde zerstreuten Kameraden zu schaffen. Als dies geschehen, beschloß man, daß bei der silbernen Hochzeit die 2. Kompagnie ihrem Führer zugleich eine Adresse und eine Stiftung überreichen sollte. Man leistete vier Jahresbeiträge zu mindestens 2 M. der Mann, einige zeichneten auch 100 M. und mehr, armen wurde der Beitrag erlassen. Dann übernahm Oberst Freiherr von Berg die Vermittlerrolle zwischen dem Komitee und dem Kaiser. Es wurde gestattet, eine Glückwunschadresse im Beisein möglichst aller ehemaliger Kompagniemitglieder und eine Stiftung für hilfsbedürftige Unteroffiziere und Grenadiere der aktiven 2. Kompagnie 1. Garde-Regiments zu Fuß überreichen. Nun kamen die alten Soldaten aus allen Weltgegenden, für 18 Unbemittelte gaben besser Gestellte 600 M. zu den Reisekosten her. In lückenloser Reihe konnte man freilich nicht aufmarschieren, denn als Festteilnehmer kamen 175 Unteroffiziere und Mannschaften in Betracht, während die Zahl der nicht Ermittelten 19 und der Gestorbenen 44 beträgt. Die Kameraden Hasse und Duning kamen gar von Amerika herüber.

Nicht uninteressant sind die Berufsarten, die von den einzelnen als Lebensstellung gewählt wurden. 57 nehmen Beamtenstellungen im Staats-, Zivil- oder Verwaltungsdienst ein, 42 haben sich dem Kleinhandel und Gewerbe zugewandt, 56 genießen in unabhängiger Stellung teils als Landwirt, Gastwirt, Pächter, Haus- oder Grundbesitzer und Kaufmann die Annehmlichkeiten eines behaglichen Lebens. Drei von den ehemaligen Angehörigen der Kaiserkompagnie haben in Potsdam ihren Wohnsitz aufgeschlagen, drei von den ehemaligen Gardisten sind in den Hofdienst getreten.

Und als nun alle in Reihe und Glied standen, so wie sie als Ehrenwache Zeuge der Eheschließung des Kaiserpaares am 27. Februar 1881 waren, trat der Kaiser mit lebhaft-freudigem „Guten Morgen, meine Kompagnie!" vor die Front, nachdem auch die Kaiserin mit der kleinen Prinzeß sich eingefunden. Nach persönlicher Begrüßung der Offiziere wandte der Kaiser sich mit Gruß und Handschlag an die Unteroffiziere und Grenadiere. Der Kaiser zeigte ein sicheres Gedächtnis. Als Prinz Wilhelm die Kompagnie besichtigte, hielt er große Stücke auf Pflege des Gesanges. Als besondere Stimmkrüsse blieben ihm Hesse und Reimers gegenwärtig, die „Ton"-Angebenden der Kompagnie in Serenaden und bei Ausfahrten. Mit den Worten: „Sieh mal, was für prächtige Leute", schritt er die Reihe ab. Für jeden hatte er ein freundliches Wort. Als er Reimers bemerkte, sagte er: „Das ist je unser großer Sänger." Er erkundigte sich nach den Verhältnissen jedes einzelnen. Für die beiden Amerikaner interessierte er sich besonders.

„Wie heißt du?" — „Hesse, Majestät!" — „Ah, das ist je au cheiner der Sänger. Na, wie ist dirs denn gegangen? Warum bist du nach Amerika ausgewandert?" — „Ich hatte das Reisefieber." Dieser Antwort begegnete der Kaiser mit herzlichem Lachen und wandte sich dann der Suite zu: „Meine Herren, dieser hat das Reisefieber gehabt. Hesse, wie sind bei euch die Verkehrsmittel, habt ihr da Eisenbahnverbindung?" — „Ja." „Wieviel Land hast du und wie hast du es erworben?" — „Etwas habe ich unter dem Heimstättengesetz aufgenommen, das andere habe ich billig gekauft, wenn andere infolge schlechter Jahre fortliefen." — „Nun seht mal diesen Schlauberger, der kauft dann, wenn die andern fortlaufen. Was baust du denn auf dem Lande? Treibst du Viehzucht?" — „Ich ziehe Schafe, Majestät." — „Werden die Schafe bloß der Wolle wegen gezogen oder auch fürs Fleisch?" — „Auch fürs Fleisch." — „Wird das Fleisch in Eis verpackt und verschickt?" — „Zum Teil, Majestät." — Die Fragen: „Wie ist es denn mit der Landwirtschaft. Ziehst du auch Zuckerrüben? Ist auf deinem Grunde Waldbestand oder Grasboden?" beantwortete der „Auswanderer" summarisch.

Zu Kamerad Duning wandte sich der Kaiser mit der Frage: „Wie heißt du?" — „Ich heiße Wilhelm Duning aus Richmond im Staate Indiana." — „Was bist du?" — „Fahrradschlosser und Fahrradhändler." — „Na, lieber Duning, fährst du auch Rad?" — „Jawohl, Majestät." — „Du baust doch wohl bald Automobile?" — „Es wird wohl nicht mehr lange dauern." — „Wie sind denn die Erwerbsverhältnisse in Amerika?" — „Jetzt nicht mehr so gut wie früher. In Deutschland ist es jetzt viel besser. Drüben ist ein Rennen und Hasten." — Kamerad Hartmann unterbrach hier den Diskurs mit der Mitteilung, daß Duning eine Adresse der deutschen Kriegervereine überreichen möchte. „Majestät wollen allergnädigst eine Adresse von ehemaligen deutschen Soldaten aus Richmond im Staate Indiana U. St. of N. A. annehmen." Der Kaiser nahm die Adresse und las sie durch. „Die ist aber schön. Bitte, grüßen Sie alle dortigen Kameraden und sagen Sie meinen herzlichsten Dank."

Ungefähr 1½ Stunden nahm die Besichtigung in Anspruch. Auch die Adresse und Stiftungsurkunde nahm der Kaiser in Empfang. Zu den 3000 M. wolle er selbst, wie er sagte, einen Beitrag hinzufügen. Der Kaiser richtete dann folgende Worte an die Kompagnie: „Ich freue mich sehr, daß ihr so zahlreich aus nah und fern zu meinem Familienfeste gekommen seid, zeugt es doch von eurer Treue, Liebe und Hingebung für mich und mein Haus. Ich danke euch von ganzem Herzen dafür. Ich habe ein Erinnerungszeichen gestiftet, welches ich euch gleich aushändigen werde. Zu der von euch aufgebrachten Stiftung fühle ich mich verpflichtet, als alter Kompagniekamerad auch mein Teil beizutragen. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß es ejedm einzelnen von euch auf euren ferneren Lebenswegen recht gut gehen möge, vor allem aber, daß ihr zu Hause in der Heimat wieder alles gut vorfinden. Nun gehabt euch wohl." „Adieu, Kameraden!" waren die letzten Worte des Kaisers an die 175 Mann seiner alten Kompagnie. Der Monarch stand mit derselben Frische und Spannkraft vor seinen Kriegern, wie einst als kühner, tatenlustiger Hauptmann.

Lustiges Allerlei.

Eine gute Seele. Hausfrau: „Morgen verreist der Herr auf sechs Wochen. Geben Sie nur acht, Kathi, daß stets die Sicherheitskette an der Vortüre eingehängt ist!" — Köchin: „Ach, gnä' Frau, vielleicht erlauben S', daß i' zu unserm Schutz manchmal mein' Musketier 'raufkommen laß'!"

Ein Schlaumeier. A.: „Du lebst ja herrlich und in Freuden!?" — B.: „Sehr einfach! Habe folgendes Inserat losgelassen: Gutsituierter Herr sucht Lebensgefährtin. Vermögen und äußere Reize Nebensache. Gute Küche Hauptsache! Kostproben paketpostlagernd unter „Trüffel ist Trumpf 100"." (Meggend. Blätter.)

Dringlich! A.: Kann ich noch ein Los zur Völkerschlacht-Lotterie haben? — Kollekteur: Bitte, hier. — A.: Wann ist die Ziehung? — Kollekteur: In zirka 10 Wochen. — A.: Dann bedauere ich, keinen Gebrauch machen zu können, ich muß das Geld spätestens in acht Tagen haben.

Vorsichtig. Beamter (eben erst versetzt): Morgen ist also hier Feiertag. Da sind wohl alle Läden geschlossen? — Hauswirt: Ja! — Beamter: Das ist famos, da kann ich meine Frau wenigstens mal in der Stadt herumführen!

Beruhigend. Kunde: Die Hosen sind für den Jungen zu kurz, in drei Monaten hat er sie ausgewachsen. — Schneider: Nicht zu beüürchten, so lange halten sie gar nicht!

Abstinent. A.: Alkohol ist Gift, lieber Freund, verlasse dich drauf. Der Mensch bringt sich damit um viele Jahre seines Lebens. — B.: Ach was, Unsinn, mein Großvater ist schon achtzig Jahre alt, aber sein tägliches Glas Grog läßt sich der nicht nehmen. — A.: Hm, wer weiß, wenn er Abstinenzler wäre, würde er vielleicht schon 90 sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaiser's Tee

neuester Ernte
eigener Einfuhr

nach dem neuen niedrigen Einfuhrzoll versteuert

zu bedeutend ermässigten Preisen

soeben eingetroffen. Man verlange:

Kaiser's Ostfriesische Tee-Mischungen

das Pfd. zu Mk. **1,00** früher Mk. 1.40
„ „ „ „ **1,20** „ „ 1,60
„ „ „ „ **1,60** „ „ 2,00
„ „ „ „ **2,00** „ „ 2,40

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken: Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn, Basel.
Schokoladefabrik in Viersen.

Filialen in Oldenburg i. Gr.: Langestrasse 13, Markt 22.

Niederlagen bei Herrn J. D. Gleimius, Zwischenahn.

Sweiburg. Der Landmann Friedr. Kreis sen. zu Jaderberg läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Montag, den 12. März d. J.,
nachm. 2 Uhr,

in reh. bei seiner Wohnung:

5 hochtr. Kühe,
3 milch. und wieder belegte Kühe,
3 frühtied. Quenen,
1 Rindquene,
2 2jähr. Ochsen,
3 Rindochsen,
1 Stierkalb,
15 Hühner,

8 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 2 Erdwippen, 1 Schweinekasten, 1 Dorf- u. 1 Mulkkarre, 1 Häckselladе, 2 stein. Schweineblöcke, 6 Futterblöcke, Sensen, Sichel, 1 Lot, 2 Haumesser, 1 Scheffel, Pferdegeschirr, 1 Hauwehl, 2 Brechstangen, 1 Milch-, 1 Glas- und 1 Hangschrank, 6 Rohr-u. 6 Rüschenstühle, 3 Tische, 1 Standuhr, 1 Kleiderborte, 3 vollst. Betten, Waschbalje, 3 Milchtransportkannen, Milch- und Wassereimer, Stappen, Trogetsch, Milchbalsen, Setten, 1 Dezimalwage mit Gewichten und viele sonstige Sachen, auch mehrere Sch. Pflanzkartoffeln.

Sämtlich gegen Meistgebot verkaufen.

Das Vieh kann bis zum 1. April d. J. unentgeltlich in Fütterung bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Ofenerfelde. Zu verkaufen ein
— **trächtiges Schwein,** —
m. Ende d. Monats ferkelt.
Frau **Bulge.**

An der Nikolausstr. (Hunter.) bel.

Bauplatz

zu verk. Näh. das. Nr. 8.

Saatkartoffeln,

sowie echte Moorriemer

Pflanzbohnen, Markerbsen

in bester Qualität.

Herm. Stolle, Langestr. 7.

Kalk liefert

A. Ötken,
Baugeschäft u. Zementwarenfabrik.

Zu verkaufen ein

Fettwaren-Spezialgeschäft

mit **guter fester Kundschaft**
Erforderlich ca. 2000 Mark. Anfragen unter S. 489 an die Exped. d. Bl.

Kinderwagen mit Gummireifen für 16 Mk. Lindenstr. 31 oben.

Sweiburg. Der Kaufmann u. Gastwirt Hinr. Thormählen zu **Mentzhausen** läßt am

Mittwoch, den 14. März,
nachm. 2 Uhr,

in seiner Wohnung:

1 hochtr. Quene,
1 frühtied. Kuh,
1 dito Quene,
1 2jähr. Ochsen,
2 Kuhrinder,
1 Ochsrind,
2 Schweine, alsdann mit 7 Wochen alten Ferkeln,
3 Futterschweine,
20 Hühner,

ferner:

1 gr. Posten Manufaktur- u. Waren, als: Herren- u. Kinder-Anzüge, Hosen, Mützen, Filz- und Strohhüte, Kleiderstoffe, Säcke, Kuhdecken, Porzellan-, Blech- und Emaillesachen, 1 Nähmaschine usw.

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Schlachterei

mit **Stall, Eiskeller** und gr. **Garten** an bester Lage in einer Hafenstadt an der Unterweser steht mit Antritt auf den 1. Mai d. J. zum Verkaufe.

Reflektanten wollen baldigst Offert. unter S. 450 bei der Expedition d. Bl. einreichen.

Torfstreu

pro Ballen 2,75 ℳ.
Ludwig Meyer, Telephon 568.

Zu verkaufen ein größeres **Eckhaus** mit großem Garten, wovon **3 Bauplätze** abgetrennt werden können.

Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Radorst. Zu verkaufen ein
starkes Pferd,
zugfest und fromm. **H. Janßen.**

Sämtl. Baumschulartikel

liefert billigst, Verzeichnis kostenlos,

W. Albertzard,
Rastede-Südende.

Ohmstede-Hochheide III. Empfehle meinen **Eber** zum Decken.
Johann Haye.

Großenmeer. J. G. Ohmstede zu Oberstr. Seite hierselbst läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft

Donnerstag, den 15. März cr.,
nachm. 2 Uhr anf.,

7 milchende, wieder belegte Kühe,
1 hochtragende do.,
3 hochtragende Quenen,
3 Rindquenen,
7 Kuh- und Ochsrinder,
9 Kälber, 3 tr. Zuchtschafe,
1 Sau mit Ferkeln,
6 trächtige Säue,

ferner:

1 Ackerwagen, 1 Selbstfahrer, 1 Kastenschlitten, Staubmühle, 1 Egge, Pferdegeschirr, Hobelbank, Dampfkraft, Rasenmähmaschine, **1 Kesselofen** (125 Liter), Tonnen u. Kuven, Kisten u. Kasten, 1 Sekretär, 1 Milchschrank, 1 kompl. Küchenschrank, 1 Kommode, 1 gr. Schalenwage mit Gewichten, 2 Bettstellen, 1 Brotschneide,

auch:

Meyers Konversationslexikon (neue Auflage, 22 Bändel, und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Zu pachten gesucht in der Umgegend von Oldenburg eine

Landstelle,

auf welcher 1 bis 3 Kühe gehalten werden können.

Näh. durch E. Memmen, Theaterwall 9.

Bürgerfelde. Die noch vorrätigen Gossensteine, Schweinströge und Denkmäler sollen umzugshalber billig verkauft werden.

Joh. Biller, Nedderendsweg 28.

Sie finden Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover 161
Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie **kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.**

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

● **Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh. und Karlsruhe (Baden).**

Ausverkauf in Klattenhof.

Wildeshausen. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt die Witwe **Brüggemann** in **Klattenhof** am

Dienstag, den 13. März d. J.,
vormittags 11 Uhr anfgd.,

1 schwarzes Stutpferd, ein- und zweispännig, fromm im Geschirr,
3 trächtige Kühe, davon 1 alsdann neumilchend,
2 trächtige Quenen,
2 Kuh- und 3 Ochsenrinder,
5 trächtige Sauen, alsdann nahe am Ferkeln,
1 schwarzes ostfriesisches Schaf,

1 neuen Jagdwagen, 1 Ackerfederwagen, 2 fast neue Ackerwagen, 1 Gestellpflug, 2 Schwingpflüge, 1 große eiserne Egge, 2 Paar lange Wagenaufzeuge mit Brettern, 1 kurzes dito, fast neu, 2 Paar Düngerleitern mit Brettern, 1 Wagenstuhl, Bindebäume, Reepe und Rollen, Schweinekiste, 5 Tauhölzer, 1 großes Teerfaß, 1 Jauchepumpe mit Faß, 3 Sensen u. Haarzeuge, 1 große Hausleiter, 1 große Holz- und 1 Wagenkette, 1 Partie besägte Pfähle, 2 Schiebkarren, 1 Butterfaß und 1 Regentonne, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Häckselkiste, 1 Grützmühle, mehrere Tonnen, 1 eichenen Backtrog, 1 Hobelbank, viele Zimmergeräte, 1 Paar Pferdegeschirre mit neusilbernem Beschlag, 1 Paar gew. Pferdegeschirre, 1 Kreuzleine, Leinen, Holzfiehle und Kopfgestelle, 1 Dutzend Kuhketten, 1 Paar wollene Pferdedecken, 2 Oldedecken, Säcke, 2 Kunstdüngerkasten, Harken, Forken, Spaten, Schüppen, 60 bis 80 Centner Stroh, 60 bis 70 Centner Pferdeheu, 1 großes Quantum Kartoffeln, ferner 1 neuen Kleiderschrank, 1 neuen Glasschrank, 1 Geldschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 4 vollständige fast neue Betten, 3 Bettstellen, 6 Binsenstühle, 1 Kinderwagen, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 2 Hängelampen, 1 Sparherd, 1 Bank, 2 Sturmlaternen, 2 Handlampen u. verschiedene andere Acker-, Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Verkauf

einer

schönen Besitzung in Oldenburg.

Oldenburg. Wegen anderweitigen Ankaufs des Besitzers habe ich die in **Oldenburg** an der **Lambertistr. Nr. 56** belegene schöne

Besitzung

mit Antritt zum 1. November zu verkaufen.

Die **Besitzung** besteht aus **2 kompl. Unter- und Oberwohnungen** und einem ca. **1 Scheffelsaat** großen **Obst- und Gemüsegarten** mit **vielen Obstbäumen.**

Die Besitzung eignet sich sehr für einen Privatmann oder Beamten.

Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 12. März d. J.,
abends 8 Uhr,

in **Krügers** Wirtshause in **Oldenburg, Nadorsterstraße.**

Jede weitere Auskunft wird vom Besitzer und von dem Unterzeichneten gerne erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Oldenbrok-Altendorf. Joh. Sommer daselbst läßt wegen Umzugs und Aufgabe der Landwirtschaft

Sonnabend, den 17. März cr.,
nachm. 2 Uhr anf.,

3 milchende, wieder belegte Kühe,
2 Kuhrinder,
2 Kälber,
1 trächt. Ziege,
2 Zuchtsäue, nahe am Ferkeln,
2 Futterschweine,
25 junge Hühner,

2 Kleiderschränke, Glasschrank, Milchschrank, 1 Tisch, 6 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 1 gr. Spiegel, 1 gutgehende Wanduhr, Stehlampe, Laterne, Brotschneidemaschine, Einmachefaß, 5 Milchkannen, Spinnrad, eis. Töpfe, Eimer u. sonstiges Haus- u. Küchengerät, 1 Staubmühle, Waschtrog, eis. Bocksuhl, Filtrierfaß, Balkleiter, Baltschleeten, Grupenkarre, Schlitten, Torfbeck, Harken, Spaten, Schüppen, Loten, Haumesser, Forken, Sensen, Hacken, Dreschflegel u. s. w.

auch:

60 Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln, reichlich 2000 Pfd. **Roggenstroh** und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Nachfuge.

In der am Montag, den 12. März d. J., nachm. 2 Uhr, für Wirt Albers in Oberlethe und Pächter Hoes in Wardenburg stattfindenden Auktion kommen noch zum Verkauf:

1 Ziege, 1 neue und 2 gebrauchte Mähmaschinen, 1 vollst. Bett, 1 eis. Bettstelle, 1 Wanduhr, 2 Lehnstühle, 1 Garderobenständer, 1 kl. Glasschrank, 1 Spiegel, 1 Petroleumapparat, ca. 15 Meter Buckskin (für Konfirmanden passend),

wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Auktionator.

Vergantung in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Landmann **Friedr. Diers** in **Bürgerfelde** läßt am

Mittwoch, den 14. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

1 7jähriges Pferd,
starkes Arbeitspferd, zugfest und fromm im Geschirr,

7 schwere, vor dem Kalben stehende

Kühe und Quenen

(von denen 2 Herdbuchstiere sind),

1 besten Rindstier,
abstammend von Herdbuchseltern,
2 Rinder,
1 trächtige Ziege,

ferner:

12000 Pfd. Heu und Stroh,
150 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln,
2000 Pfd. Saathafer, bester Sorte,
2000 Pfd. Speck, bei ganzen und halben Seiten,
mehrere Schinken,
200 Pfd. ger. Schweinsköpfe und Schmalz,
1 Breakwagen.

Mit dem Speckverkauf wird um etwa 4 Uhr begonnen werden.

B. Schwarting, Auktionator.

Huntorf. Johann Frels Ww. daselbst läßt

Dienstag, den 13. März cr.,
nachm. 3 Uhr anfangend,

1 junge Milchkuh, wieder belegt,
1 Kuhrind,
1 Kuhkalb,
1 tr. Sau, nahe am Ferkeln,
15 Hühner (schwarze Minorka),

1 großes Segeltuchlaken, Dachpappe, neue Gropenkarre, Schleifstein, 1 Wringmaschine, Weckuhr, verschiedene **Küpergeräte,** Futterkiepen, Tonnen, Kisten und Kasten, Milchkannen, Eimer u. Stappen, Sense, Haumesser, Schüppen, Forken und Harken usw.,

auch **1 hölgern. Kosen,**

Heu und Stroh, Eß- und Pflanzkartoffeln, Speck und **Schinken.**

Nuß- und Brennholz, und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Landstelle mit Gastwirtschaft,

ca. 84 Morgen (inkl. 14 Morgen Wiesen), zwischen Hamburg und Lübeck belegen, Milchverkauf nach Hamburg, Brandkasse ca. 21 000 ℳ, soll umständehalber für den billigen Preis von 52 000 ℳ verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft erteilt

Oldesloe, Chr. Geerdts,
Lübeckerstr. 48.

Großenmeer. Joh. Bruns zu Moorseite hierselbst läßt krankheitshalber

Montag, 12. März cr.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,

1 tied. Kuh, Mai kalbend,
1 trächt. Sau, nahe am Ferkeln,
2 „ Ziegen,
mehrere Hühner,

1 Kleiderschrank, Milchschrank, Glasschrank, Tische und Stühle, Bett, eis. Ofen, Eimer, Kisten und Kasten, Tonnen und Kuven,

Grupenkarre, Torfkarre, Jocheimer, Härtzeug, Lothe, Haumesser, Sensen, Kradder, Forken, Harken, Schüppen,

auch Quantum **Hafer** und **Kartoffeln** und was sich sonst vorfindet

öffentl. meistb. verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

1018

Jeder moderne Schneider kennt den Vorzug von

Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet

und verarbeitet solchen ausschliesslich bei seiner feinen Kundschaft.

Nur der **geknotete Rosshaarstoff**

ist im Stande, das lästige Durchstechen der Rosshaare aus dem Kleidungsstück zu verhindern.

Der Stoff gibt schneidige Körperformen und selbst bei Hohl- und Flachbrüstigen eine dauernd faltenlos schön gewölbte Brust.

Der **geknotete** Rosshaarstoff ist zu beziehen in jedem besseren Schneiderartikel-Geschäft und bei allen Grossisten der Branche, welche erprobte gute Neuheiten in ihrer Kollektion führen.

Patent-Rosshaarstoff-Weberei

Hainichen i. Sa. **Carl R. Grosslaub.**

Dessen Rock ist mit Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet gearbeitet.

Dessen Rock ist mit gewöhnlichem Rosshaarstoff gearbeitet.

Brake. Die Witwe des weil. J. H. Böse zu **Hammelwardermoor-Sandfeld** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, den 14. März d. J.,

nachm. präzise 2 Uhr anf., in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 4jähr. trächtige Stute, „Tulle",
Stutbuch Nr. 8798, belegt vom „Ehrenfried",
1 5jähr. güste Stute, „Tulle II",
Stutbuch Nr. 12,221,
1 3jähr. güste Stute, 1904 prämiiert,
8 milchgeb. u. belegte Kühe,
6 2jähr. Ochsen,
7 Kuh- u. Ochsenrinder,
7 Milchkälber,
1 trächt. Schwein,
1 Schaf,
16 Hühner,
2 Ackerwagen, 1 Kastenwagen, 1 Walze, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Heuwagen, 1 Mähmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 4 Pferdegeschirre, 1 Gropenkarre, 1 Borkkarre, Torfhecken, 5 Milchkannen, 1 Dutzend Zinkfetten, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 3 Kleiderschränke, 1 antike Kiste, 2 Koffer, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 5 Tische, 12 Stühle, 2 Seitbettstellen, 4 Betten, 2 Sofas, 1 Spiegel, 1 Sparherd, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Waschtrog, 1 kupf. Waschkessel, 10 verich. Eimer, Harken, Forken, Schüppen, Sensen, 1 Fahrrad, Bindebäume, viele Schildereien, ca. 1000 Pfund Kartoffeln, etwas Bohnen, Erbsen und Erbsensträucher, sowie viele sonstige Haus-, Küchen- u. landwirtschaftliche Geräte.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Fischbeck, Aukt.

Neu aufgenommen:

Schuhwaren.

Preise sehr billig.

Georg Michaels,
früher:
B. H. Bührmann, Oldenburg,
Staustr. 3/4.

Zu verkaufen gr. **Küchenschrank** mit Einsätzen. Gastwirt **Thiele, Bürgerfelde,** Schützenweg 10.

Großenmeer. Zu meiner **Donnerstag, den 15. März,** stattfindenden

Auktion

ladet freundlichst ein.

J. G. Ohmstede.

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.

Spezial-Geschäft für Photographie.

Jede Preislage. Alle Systeme.

Kohlen-Koks-Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe: I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde,** II „ **Dauerbrenner,** III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine Dauerbrenner,**
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe: I für **Centralheizungen,** II „ **Füllregulieröfen** und **Kochherde,** III „ **Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde.**
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Briketts.**

Marke **Union** kohlehaltend),

gewaschene **Schmiedekohlen,**
Plättkohlen (dunstfrei).

Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Fernsprecher 6.

G. H. Brauer, Baumschulen,
Grünenkamp bei Varel i. O.
Post Alt-Jührden, Bahnstation Bramloge.
Bepflanztes Baumschulenareal ca. 7.5 ha in freier Lage auf lichtem Sandboden.
Vorzügliche Bewurzelung. Große Vorräte. Gesunde Pflanzen.
Gutes Weiterkommen überall vorzugsweise gesichert.

Matten,

um zu räumen, mit 10% Rabatt.
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Wieseneggen

in bester Ausführung, in Konstruktion und Haltbarkeit bisher unerreicht, liefere frei jeder Bahnstation, gebe dieselben auch auf Probe, wenn ein Vergleich mit einem anderen System angestellt werden soll.

F. Rosch, Paupitzsch, Bez. Halle.

Wegen Vornahme einer Reparatur ist in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. von abends 8½ Uhr ab die Wasserleitung in **Osternburg gesperrt.**

Städt. Wasserwerk Oldenburg.

Ein zerlegbarer **Schuppen,** ca. 12 □m Fläche, zu verkaufen.
H. Meyer, Bismarckstr. 13.

Bettstelle mit **Springfederrahmen, 1 einz. Springfederrahm.** zu verkauf.
Langestraße 55.

Erstklassige Fabrikate
landwirtschaftlich.

Maschinen und Geräte,

wie: **Pflüge, Federzahn-Kultivatoren, Wiesen- u. Ringelwalzen, Gliedereggen, Jauchepumpen, Säemaschinen,** liefert unter weitestgehender Garantie und Probezeit

Hermann Bollmann,
Maschinenbauer,
Rastede.

NB. **Reparaturen** an landwirtschaftl. und gewerbl. Maschinen, Fahrrädern, Nähmaschinen usw. werden prompt und preiswert ausgeführt. D. O.

Zu verkaufen ein 7jähriger, — **kräftiger Wallach.**
Wilh. Rohse.

Streek bei Sandkrug. Zu verkaufen einige 1000 Pfd. **gutes Heu.**
L. Grotelüschen.

Wardenburg. Zu verkaufen 5—6000 Pfund gut gewonnenes **Heu.**
H. Ollmanns.

---

6 junge große kräftige **Lithauer** (egale Gespanne) u. mehrere gute **Arbeitspferde** stehen mit voller Garantie preiswert zum Verkauf.
Bamberger. Jägerstraße 3.

Helle. Zu verkaufen mehrere Tausend Pfund gutes

Pferdeheu.
D. Hellmers.

Mansholt. Habe wieder

Steckrübensamen

(eigene Züchtung) abzugeben. **Chr. Boedecker.**
Auch zu haben bei **Wiemken,** Samenhandlung, Oldenburg.

Zu kaufen gesucht gebr., doch gut erh.

Damenrad.

Offerten unter S. 484 an die Exped. dieses Blattes.

Festsitzende **Glocken** werd. gef. Nordstr. 17.

Konfirmanden-Anzüge,
Hüte, Wäsche, Schlipse
empfiehlt in großer Auswahl
Gerh. Bunjes, Aeuß. Damm 24.

Ia **Stückkalk zum Düngen**
Bahnhof Osternburg. Teilnehmer erbittet baldigst Bahnh.-Restaur. **G. Hullmann,** Bremer Chaussee, u. **Wilhelm Weitz junr.,** Kaiserstr. 19.

Rasse

Torfstreuballen

zu verkaufen.
Osternburg, Steinlagerplatz
G. Kettler.

Große Auswahl in

Leitern,
Treppenleitern u. Malerleitern.

Zu haben bei Zimmermeister Ulken, Rosenstr.

Schlüte bei Berne. Zu verkaufen ein sehr wachsamer

Hund (Colli)

billigst. **C. H. Bulling.**

Nadorst. Zu verkaufen 2 **Kuhkälber.**
D. Schellstede.

Bruteier von schwarzen Langshan und rebhf. Italienern.
Nadorsterstraße 44.

Victoria Räder

Fahr- Motor-

die beliebtesten Maschinen.

Viele Goldene Medaillen.

Lieferanten d. deutsch. Armee.

Victoria Werke A. G. Nürnberg

Vertreter

Christof Steinmeyer
Donnerschweerstr.

Sämtliche
landwirtschaftliche

Maschinen

als Albion Grasmäher, Getreidemäher, Garbenbinder, Heuwender, Heurechen, Handrechen, Drillmaschinen, Breitsäer, Ackerwalzen, Pflüge u. Eggen, Düngerstreuer, Jauchepumpen, Jauchefässer, Staubmühlen, Buttermaschinen, Centrifugen, Butterkneter, Glattstrohdreschmaschinen mit und ohne Reinigung, Stiftendrescher, Breitdrescher, Göpel, Kettenradgöpel, Häckselmaschinen, Schrotu. Mahlmühlen 2c. 2c. Ferner Benzin-Gas-, Petroleum- u. Wind-

Motore

usw. Empfehlen nur beste Fabrikate äußerst billig! Fragen Sie in Ihrem eigenen Interesse, zunächst bei uns an. Preise u. Beschreibungen an.

— **Vertreter überall gesucht!** —

Wittmund. Wilken & Berger.
Größtes Maschinengeschäft.
Eigene Werkstätte, — eigenen Monteur!
Fernsprecher 12.

Eversten. Zu verkaufen mehrere Sorten **Pflanzbohnen,** namentlich die kleine **Perlbohnen** an Sträuchern.
Hauptstr. 49.

Zu verkaufen oder zu vertauschen ein trächtiges **Pferd,** fromm und zugfest.
D. Kruse.

Suche 1 Kind in Pflege zu nehmen. Wo? s. d. Exp. d. Bl.

Pferdegeschirre

in jeder Ausführung stets auf Lager.
Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Neuer Luxuswagen

im Auftrage zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.
Anton Böhrenbach, Wagenbauer, Kurwickstr. 25.

Zu verkaufen **Himbeer- und Johannisbeersträucher.**
Bloherfelder-Chaussee 29.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 10. März 1906.

Die Anstellung eines Kreisschulinspektors in Rüstringen.

(Eine grundsätzliche Entscheidung.)

Aus dem Bericht des Verwaltungsausschusses, vom Abg. Rodenbrock, zu Vorlage 2.

Der vorliegende Gesetzentwurf bezweckt, für das Amt Rüstringen die Stelle eines Kreisschulinspektors im Hauptamt zu schaffen und fordert für dessen Besoldung 3000—4500 M nebst Gehaltszuschlag.

In der Begründung

wird zunächst ausgeführt, wie die Beaufsichtigung der evangelischen Volksschulen des Herzogtums zur Zeit durch den Lokalschulinspektor, den Kreisschulinspektor und den Generalvisitator im Einzelnen geregelt sei. Für außergewöhnliche Verhältnisse, wie solche im Amte Rüstringen beständen, wo schon bei der hohen Zahl von 15 achtklassigen Volksschulen mit 120 Klassen und etwa 7000 Kindern eine gleichmäßige Förderung der Schule auch noch durch den dort üblichen raschen Wohnungswechsel erschwert sei, reiche jene Beaufsichtigung nicht aus, ein Kreisschulinspektor im Hauptamt müsse hier die Aufgaben übernehmen, welche die übrigen Schulaufsichtsbeamten auszuführen nicht in der Lage seien. Im weiteren wird dann auf die Aufgaben, Befugnisse und die Stellung des anzustellenden Kreisschulinspektors näher eingegangen.

Der Ausschuß hat die Vorlage eingehend geprüft. Die im Amte Rüstringen in Bezug auf das Schulwesen vorhandenen außergewöhnlichen Verhältnisse und das Bedürfnis, hier eine Neuregelung der Beaufsichtigung eintreten zu lassen, wurden anerkannt. Hinsichtlich des in der Vorlage betretenen Weges, dem Kreisschulinspektor des Amts Rüstringen nur diejenigen Befugnisse zu geben, wie sie in der Instruktion für die Kreisschulinspektoren vom 3. Juli 1861 aufgeführt sind,

gingen die Meinungen auseinander.

Allgemein wurde als wünschenswert bezeichnet, daß der Kreisschulinspektor Mitglied des Schulvorstandes sein, ihm auch die dienstliche Aufsicht über die ihm unterstellten Lehrer gegeben werden müsse. Der Ausschuß hielt es deshalb für angezeigt,

die grundsätzliche Stellung der Regierung

in diesen Fragen festzustellen. Der Regierungsbevollmächtigte erklärte, es gäbe keinen Paragraphen im Schulgesetz, auf Grund dessen der Kreisschulinspektor zum stimmberechtigten Mitgliede des Schulvorstandes gemacht werden könne. Eine dahingehende Gesetzesänderung erschiene nicht angebracht, dennoch würde nichts im Wege stehen, den neuen Beamten zu den Sitzungen einladen und an den Beratungen teilnehmen zu lassen, um seine Meinung zu hören. In Bezug auf die dienstliche Beaufsichtigung erklärte der Regierungsbevollmächtigte, daß diese gesetzlich nur dem Lokalschulinspektor zustände, auch sonst weder dem Kreisschulinspektor noch dem Generalvisitator gegeben sei. Der anzustellende Kreisschulinspektor sei nur als Beauftragter des Oberschulkollegiums der Vorgesetzte der Lehrer, doch stände wieder nichts im Wege, daß in seine Instruktion neben anderen Bestimmungen hineingeschrieben würde, er habe das Recht, wahrgenommene Uebelstände usw. zu rügen.

Auch auf weitere Fragen gab der Regierungsbevollmächtigte eingehende Auskunft. Auf die Frage,

ob im Amte Rüstringen ein Notstand vorhanden sei,

antwortete derselbe, daß man von einem Notstande allerdings nicht reden könne, die Anstellung des Kreisschulinspektors aber außerordentlich wünschenswert erscheine, die 15 achtklassigen Schulen mit 7000 Kindern bedürften eines eigentlichen Leiters. Auf das Vorhalten des Ausschusses, daß die Stellung des Kreisschulinspektors immerhin eine schwierige sein würde, daß

Kompetenzkonflikte

zwischen diesen beiden Beamten eintreten könnten, wies der Regierungsbevollmächtigte auf die Entwickelung in der Stadt Oldenburg hin, wo die Aufsicht des geistlichen Lokalschulinspektors ganz zurücktrete, und bemerkte, daß der Wunsch, sich durch einen Kreisschulinspektor im Hauptamte entlastet zu sehen, gerade von den Geistlichen des Amtes Rüstringen ausgegangen sei.

Um die ganze Angelegenheit noch mehr zu klären,

wurde nun die Vorlage einer Dienstanweisung für den Kreisschulinspektor abgewartet, um hieraus die Grenzen seiner Befugnisse genau übersehen zu können. Ein Entwurf dieser Dienstanweisung wurde vorgelegt und von neuem daraufhin mit dem Regierungsbevollmächtigten verhandelt. Unter Hinweis darauf, daß nur eine Besserung des Gesetzentwurfs im Hinblick auf mögliche Reibungen der beiden Schulaufsichtsbeamten und im Hinblick auf eine unzweideutigere Stellung den Lehrern gegenüber, dagegen

keine Stellungnahme gegen die Lokalinspektion beabsichtigt sei,

beantragte der Ausschuß, im Gesetzentwurf die Worte: „1 Kreisschulinspektor im Hauptamt“ durch die Worte „1 Ortsschulinspektor im Hauptamt“ zu ersetzen und im Schulgesetz an der betreffenden Stelle die Bemerkung einzufügen, daß dieser Beamte dem Schulvorstande angehöre.

Der Regierungsbevollmächtigte erklärte diesen Vorschlag für unannehmbar, er bedeute einen Widerspruch mit Art. 9 des Schulgesetzes, wonach der dem Schulgesetz angehörige Geistliche der Lokalinspektor der betreffenden Schule sei. Eine Ausschaltung der Lokalschulinspektion auch dort, wo die Stelle eines besonderen Schulaufsichtsbeamten geschaffen würde, sei bedenklich; man wolle nicht bei wegelang solche Aenderung schaffen; bei der in absehbarer Zeit

in Aussicht genommenen Vorlage eines neuen Schulgesetzes

müsse über diese Frage weiter verhandelt werden. Mit Einrichtung der neuen Stelle im Amte Rüstringen käme die Regierung den Wünschen der Lehrer nach Fachaufsicht entgegen; man könne diesen Versuch um so eher machen, da im Wege der Vorschriften die Kompetenzen des Kreisschulinspektors und des Lokalschulinspektors jederzeit erweitert bezw. eingegrenzt werden könnten.

Der Ausschuß stand nun vor der Frage, ob er den Gesetzentwurf annehmen oder ablehnen solle.

Die Mehrheit

ließ ihre teils größeren, teils kleineren Bedenken fallen. Sie verkennt nicht, daß der anzustellende Kreisschulinspektor mehr würde wirken können, wenn ihm größere Befugnisse eingeräumt würden, verkennt auch nicht, daß gelegentlich Konflikte bei der im Entwurf vorgesehenen Beordnung möglich sind. Der Vorteil jedoch, der bei Anstellung des Kreisschulinspektors sowohl für die Schulen des Bezirks Rüstringen, als auch für das ganze Schulwesen herauskommt, erscheint der Mehrheit bedeutend erheblicher.

Als erheblicher Vorteil

muß folgendes bezeichnet werden. Jene 15 Schulen und 120 Klassen bekommen ihren eigentlichen Leiter, den sie bei den dortigen außergewöhnlichen Verhältnissen nicht entbehren können. Die Regierung kommt mit seiner Anstellung den begründeten Wünschen der Lehrerschaft auf Einführung der Fachaufsicht entgegen; es ist zu hoffen, daß die Anstellung weiterer Kreisschulinspektoren im Hauptamte bald folgen wird. Der in Rüstringen anzustellende Kreisschulinspektor wird Erfahrungen sammeln, die für das in Aussicht gestellte Schulgesetz und für die demnächstige Instruktion der Inspektoren von großem Nutzen sein werden. Seine Stellung selbst bedeutet nur einen

Uebergang zu klareren Verhältnissen,

die sich mit der Zeit ergeben werden. — Dies letztere Moment wird von einer Seite der Mehrheit besonders betont und dabei hervorgehoben, daß sie sich mit jenem Satze der Begründung, die bestehende Schulaufsicht reiche im allgemeinen völlig aus, nicht einverstanden erklären könne: Den Lokalschulinspektoren fehle meistens die notwendige Vorbildung,

die allgemeine Einführung der Fachaufsicht sei das erstrebenswerte Ziel.

Die Mehrheit des Ausschusses (die Abgg. Ahlhorn-Hartw., Ahlhorn-Zetel, Falz, Feigel, Hollmann, Preiser, Rodenbrock, Taphorn, Tantzen, Voß-Pansdorf) stellt den Antrag:

Der Landtag wolle dem Gesetzentwurf seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Die Minderheit des Ausschusses hat ihre Bedenken nicht überwinden können. Sie erklärt, da ein Notstand in Rüstringen nach Aussage des Regierungsbevollmächtigten nicht vorliege, mit der Anstellung des betr. Beamten bis zur Neubeordnung des Schulgesetzes noch warten zu wollen. Es könne nicht zum Vorteil, sondern nur zum Nachteil der Schule gereichen, wenn keine klaren Verhältnisse in der Aufsichtsfrage zu erreichen seien. Wenn der eine Beamte die Arbeit, der andere die Macht habe, so müsse dies hemmend und störend wirken. Einem Kreisschulinspektor im Hauptamt, dem nicht das Recht der Aufsicht, der Urlaubserteilung, der Dispensation, der Mitgliedschaft im Schulvorstande usw. gegeben sei, würden gerade damit diejenigen Befugnisse fehlen, deren er in seiner verantwortlichen Stellung bedürfe.

Die Minderheit des Verwaltungsausschusses (die Abgg. Grape, Koch, Schulz, Schwarting, Zeidler) stellt deshalb den Antrag:

Der Landtag wolle den Gesetzentwurf ablehnen.

Zum Ausbau des Hunte-Ems-Kanals.

Die Kolonisten Struß, H. Schild, G. Rastedt und F. W. Eberlei aus Idafehn und Elisabethfehn bitten um Beschleunigung des Ausbaus des Hunte-Ems-Kanals, namentlich der noch im Zuge des Kanals befindlichen Hochmoorstrecke, sowie um Bau eines Umgehungs-Kanals für diese Strecke (sog. Hinterwieke), um eine Störung der Schiffahrt während der Bauzeit des Hauptkanals zu vermeiden.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Feldhus, äußert sich wie folgt dazu:

Was den ersteren Teil der Petition anbelangt, so kann auf die Verhandlungen im Landtage zum § 189 des Voranschlags für das Herzogtum Oldenburg für das Finanzjahr 1906 hingewiesen werden. Zu diesem § hat der Landtag den beschleunigten Ausbau des Kanals der Staatsregierung dringend empfohlen. Die Staatsregierung hat hierauf zwar noch nicht geantwortet, jedoch bei einer anderen Gelegenheit dem Ausschuß mitteilen lassen, daß im laufenden Jahre an diesen Ausbau kaum würde herangegangen werden können.

Auch hofft die Staatsregierung, daß sich die Aussichten auf den Ausbau des Hunte-Ems-Kanals in den Dimensionen des Dortmund-Ems-Kanals in nächsten Zeit mehr klären werden, und daß dann die Hochmoorstrecken gleich in diesen Dimensionen fertig gestellt und damit Doppelarbeit vermieden werden könne.

Den Bau des Umgehungskanals glaubt die Staatsregierung sicher in Aussicht stellen zu können, und dürften damit die Befürchtungen der Petenten betr. die Störung der Schiffahrt während des Kanalbaus zerstreut werden.

Briefkasten.

E. H. in O. 1. In wieviel Teile wurde das herzogliche Strumpfband zerschnitten und welche Personen haben davon ein Stück bekommen? 2. Wie alt ist die deutsche Kaiserin? 3. Wie alt sind die drei jüngsten großherzoglichen Kinder? — Antwort: 1. Früher übergab die junge Frau ihrem Vater nach Beendigung des Fackeltanzes das Strumpfband oder verteilte dessen einzelne Stücke auch wohl an ihre männlichen Verwandten. Diese wanden sie um ihre Degen und wiesen sie nach ihrer Rückkehr zur Festgesellschaft als Zeichen, daß der Tag sein vorgeschriebenes Ende erreicht. Von diesem ein wenig derben Herkommen ist nur eine verfeinerte Spur bis heute übrig geblieben. Jetzt nämlich verteilt die Oberhofmeisterin, so wie die Neuvermählten sich zurückgezogen haben, an die Eingeladenen ein Erinnerungszeichen, das immer noch das „Strumpfband“ genannt wird, aber nur ein kleines Seiden- oder Samtbändchen ist, das die Chiffre der Braut mit Krone und das Datum des Tages in goldenen Lettern trägt. Eine vollständige Sammlung sol-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Versicherung und Verbrechen.

Immer wieder taucht in der Geschichte der modernen Kriminalistik ein Motiv zum Morde auf, das mit der Auszahlung einer Lebensversicherung des Gemordeten zusammenhängt. Eben erst hat im Kapland sich ein neunfacher Mörder Pierre Besson selbst das Leben genommen, der auf solche grauenvolle Art die Auszahlung der Policen seiner Opfer beschleunigte. Wie ein englisches Blatt bemerkt, ist er nur einer aus der langen Reihe solcher Verbrecher, an deren Spitze die vielgenannte und auch heute noch von einem mystischen Schauer umgebene Persönlichkeit von Thomas Griffiths Wainewright steht. Oskar Wilde hat in einem faszinierenden Aufsatz auf diesen Mörder, der zugleich ein Künstler war und in den Londoner Dichterkreisen verkehrte, hingewiesen und ihn mit einer schauerlichen Atmosphäre düsterer Größe umkleidet. Aber dieser Virtuose des Griffels, des Goldes und des Giftes war nur ein dämonischer Verbrecher, den ein verschwenderisches Leben zu unheimlichen Taten trieb. Er tötete nacheinander seinen Onkel, seine Schwiegermutter und seine Schwägerin, nachdem er deren Leben für 360 000 M versichert hatte. Niemand hatte Verdacht gegen ihn, aber die Versicherungsgesellschaften verweigerten aus anderen Gründen die Zahlung der fälligen Summe, und so ging Wainewright nach Frankreich, weil er sich auf eine Klage nicht einlassen wollte. Hier vergiftete er einen Freund, dessen Leben er vorher versichert hatte, und geriet dabei in den Verdacht des Mordes, worauf er wiederum nach England entfloh. In England strengte er jetzt einen Prozeß gegen die Gesellschaften an, um die 360 000 M ausgezahlt zu erhalten, aber er verwickelte sich im eignen Netz und mußte froh sein, als er arg beschuldigt und des Furchtbarsten verdächtig nur wegen Fälschung angeklagt und im Jahre 1835 zu Zuchthaus verurteilt wurde. Sicher war dieser Mörder eine groß angelegte Persönlichkeit, aber es geht nicht an, die erbarmungslose Schlechtigkeit seiner Taten mit Beispielen aus der Renaissance zu entschuldigen. Ein mehr durchschnittlicher Verbrecher war jedenfalls der als „Rugeley-Giftmischer“ bekannte Palmer, der im Jahre 1856 eine unglaubliche Menge von Verbrechen eingestand, die er alle zu dem Zwecke begangen hatte, um sich Reichtümer zu erwerben. Sein eigner Vater, sein Schwiegervater, seine Frau, seine vier Kinder, sein Bruder und ein Freund namens Cook mußten sterben, und bei jedem neuen Mord glaubte er durch die Versicherungspolice eine große Summe zu erlangen. Ehe er seine Frau tötete, versicherte er sie für 300 000 M und erhielt das Geld auch ausbezahlt. Seinen Bruder hatte er auf 260 000 M versichert, aber die Gesellschaft erkannte seinen Anspruch nicht an, und er wagte nicht, sie deswegen zu verklagen. Seine Kinder brachte er um, um das von ihrer Mutter ihnen hinterlassene Vermögen an sich zu bringen. Aehnliche Verbrechen haben schon häufig Amerika zu ihrem Schauplatz gehabt. Unter ihnen ist wohl am meisten der sogenannte „Fall Goß-Udderzook“ besprochen worden. Im Jahre 1872 meldeten die Frau und der Bruder von W. S. Goß aus Baltimore, daß ihr Mann und Bruder bei Versuchen zur Herstellung von Gummi in einer einsamen Hütte verbrannt sei. Der Leichnam wurde auch als der von Goß identifiziert und die Versicherungsgesellschaften mußten die Versicherungspolice von 100 000 M bezahlen, nachdem die „Witwe“ einen Prozeß gewonnen hatte. Goß befand sich unterdessen in einem kleinen Dörfchen Pennsylvaniens, aber um die 100 000 M auch wirklich zu verdienen, begab sich der Bruder der Frau Goß Udderzook nach dem Dörfchen und erschoß seinen Schwager bei einer Spazierfahrt. Die Untat wurde entdeckt und Udderzook gehängt. Durch das einmalige Gelingen solch eines teuflischen Verbrechens wird der Geldgierige dazu getrieben, immer mehr Opfer sich in seiner Umgebung zu suchen. Der Mörder H. H. Holme wußte selbst nicht mehr anzugeben, wie viele Menschen er ums Leben gebracht habe, damit ihre Versicherungspolicen an ihn fielen. Er erzählte im Kerker selbst von 22 Todesfällen, deren unheimliche Ursache er gewesen war. Bei seiner letzten Untat hatte er sich mit einem gewissen Pitezel zusammengetan, um durch Unterschiebung einer anderen Leiche für Pitezel die Versicherungsgesellschaften zu täuschen. Aber statt für Pitezel eine andere Leiche unterzuschieben, ermordete er ihn selbst und suchte sich dann das Geld zu verschaffen. Dabei wurde er aber gefangen genommen, des Verbrechens überwiesen und dann gehängt. Von noch zahllosen anderen derartigen Verbrechen berichtet die Kriminalstatistik, doch es sind stets die gleichen furchtbaren Zusammenhänge, die den Mörder zur Tat gegen das ahnungslose Opfer antreiben.

*

Allerlei Gedanken über Journalistik.

So betitelt Dr. Julius Bachem (Köln) eine kleine Sammlung hübscher Aphorismen über Journalistik (Duncker und Humblot, Leipzig. „Eine 36jährige journalistische Tätigkeit,“ schreibt der Verfasser im Vorwort, „läßt es vielleicht verzeihlich erscheinen, daß man allerhand Gedanken über Journalistik nicht nur hat, sondern auch verlautbart.“ Es bedarf dieser Entschuldigung gewiß nicht, denn es wäre schade, wenn diese klugen Gedanken, die ja freilich jeder kluge Journalist denkt, unausgesprochen geblieben wären. Wir geben einige Proben.

Wer unter die Journalisten will, der muß haben: einen beweglichen Geist, currentem calamum und Nerven wie Schiffstaue. Wenn er außerdem eine leserliche Handschrift besitzt, so wird er auf der Setzerei weniger verwünscht werden.

Auch ein Journalist darf nie die Unwahrheit sagen; auch er braucht aber nicht zu jeder Zeit alles zu sagen, was wahr ist. Man braucht nicht alles, was man weiß, Herrn Jedermann auf die Nase zu binden.

Wer in der journalistischen Tätigkeit lediglich einen anregenden Zeitvertreib sucht, der ergreife lieber etwas anderes

Landesbibliothek Oldenburg

cher Strumpfbänder aller in Berlin vermählter preußischen Prinzessinnen besitzt das Archiv des königlichen Hausministeriums. Die Zahl der bei der Hochzeit der Prinzessin Eitel Fritz verteilten Strumpfbänder ist nicht bekannt. — 2. Die Kaiserin ist am 22. Oktober 1858 geboren. — 3. Der Erbgroßherzog wurde am 10. August 1897, Herzogin Ingeborg Alix am 20. Juli 1901, Herzogin Altburg am 19. Mai 1903 geboren.

K. B. Wir haben einen Bericht über den Fackeltanz gebracht. Uebrigens wird es Sie interessieren, daß man früher den letzten Teil der Hochzeitsfeier mit allerhand Zeremonien umgab, die heutzutage fast ein wenig grotesk anmuten. Es war die Regel, daß nicht nur die Eltern und sonstigen Verwandten des Paares, sondern auch die höchsten Würdenträger ihm das Geleit bis ins Brautgemach hinein gaben. Dabei vollzog sich auch hier alles nach peinlichster Etikette. Die Männer führten den jungen Ehemann erst in ein besonderes Zimmer, halfen ihm beim Auskleiden und beim Anlegen einer besonders geschmackvollen Nachttoilette, die sich meist aus einem weißen Kamisol mit Spitzen, Schlafrock, Pantoffeln und Schlafhaube zusammensetzte; das zuerst genannte, intimste Kleidungsstück überreichte ihm — eine hohe Ehre! — der vornehmste der Anwesenden. Darauf wurde der Bräutigam ebenso feierlich ins Brautgemach zurückgebracht. Dort hatten inzwischen die Frauen seiner jungen Gemahlin die gleichen Dienste verrichtet, und erst, als nun beide vereint vor aller Blicken ruhten, entfernte sich der Hof. — Wir haben über dieses Thema im vorigen Jahre einen längeren Artikel „Hochzeitsbräuche am preußischen Königshofe" von Dr. A. v. W. gebracht.

W. in V. Ist man verpflichtet, dem Wasserwerk in Oldenburg ein bestimmtes Quantum Wasser abzunehmen? 2. Ist dort Zwangs-Anschluß? 3. Kann man verpflichtet werden, einen gutes Wasser liefernden Brunnen nicht zu benutzen, wenn Wasserleitung vorhanden ist? — Zu 1. In Oldenburg besteht ein sogenannter Minimaltarif, d. h. für das Haus ist zu zahlen, bei Häusern unter 7000 M Brandkassenwert monatlich 1,20 M, bei Häusern über 7000 M Brandkassenwert monatlich 2,00 M. Im ersteren Falle dürfen bis 3 Kubikmeter, im zweiten Falle bis 7 Kubikmeter Wasser monatlich der Leitung entnommen werden; der Mehrverbrauch ist per Kubikmeter mit 20 ₰ zu bezahlen. Außerdem wird berechnet die Miete für den Wassermesser. Zu 2. Zwangsanschluß ist bisher hier noch nicht eingeführt. Kleine Städte sind häufig genötigt, den Zwangsanschluß einzuführen, da sonst eine angemessene Verzinsung nicht erreichbar ist. Zu 3. Die Weiterbenutzung von guten Brunnen dürfte kaum verboten werden können. Die Polizei sperrt einen Privatbrunnen nur dann, wenn derselbe gesundheitsschädliches Wasser liefert. Sehr empfehlenswert sind übrigens derartige im Innern einer Stadt liegende Brunnen nicht; wo eine zentrale Wasserleitung vorhanden ist, sollte man die Flachbrunnen abschaffen.

Fragender. Wir bitten den Namen des Bildhauers, dessen Adresse Sie suchen, noch einmal schriftlich mitzuteilen.

F. T. Bez. der Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter erhalten wir zu den mangelhaften und falschen Angaben des „N. Vb." folgende Mitteilungen: Die Hofarbeiter erhalten einen Stundenlohn von 25 bis 30 ₰, für einzelne Arbeiten Akkordlohn, für Ueberstunden 25 Prozent, für Nachtarbeit 50 Proz. Zuschlag. Ihr Jahresverdienst ist 860 bis 1060 Mark. Die Arbeitszeit beläuft sich auf 10 Stunden, im Winter bis Dunkelwerden. Während der Arbeitszeit treten manchmal Pausen ein, die mitbezahlt werden. Es sind mehrere Leute darunter, die gern die Gelegenheit benutzen, hier zur Winterszeit gute Beschäftigung zu haben, während sie zur Sommerszeit lohnenderen Erwerb finden. Die Heizer haben einen Jahresverdienst von 1150 bis 1200 Mark. Die Ofenarbeiter einen solchen von 1100 bis 1250 Mark. Die Schlosser von 1100 bis 2000 Mark. Bei Fortmann waren seinerzeit die Löhne niedriger. — Diese Lohnverhältnisse sind keinenfalls als elende zu bezeichnen, ergeben vielmehr, daß das städtische Gaswerk guten Schritt hält mit allen übrigen Werken in hiesiger Gegend.

Fritzl. Es wiegen: 1 Einpfennigstück (Kupfer) 2 Gr., 3 Zweipfennigstücke (Kupfer) 10 Gr., 2 Fünfpfennigstücke (Nickel) 5 Gr., 1 Zehnpfennigstück (Nickel) 4 Gr., 9 Zwanzigpfennigstücke (Silber) 10 Gr., 9 Fünfzigpfennigstücke (Silber) 25 Gr., 9 Einmarkstücke (Silber) 50 Gr., 9 Zweimarkstücke (Silber) 100 Gr., 9 Fünfmarkstücke (Silber) 250 Gr., 1 Fünfmarkstück (Gold) 2 Gr., 1 Zehnmarkstück (Gold) 4 Gr., 1 Zwanzigmarkstück (Gold) 8 Gr.

A. B. Das Bundeskriegerfest wird am 9., 10. und 11. Juni in Elsfleth abgehalten werden. Der Vertretertag findet im „Tivoli" statt.

Dienstmädchen von Oldenburg. Leider können wir, so gern wir wollten, Ihren Wunsch nicht erfüllen, weil es schließlich auf eine persönliche Sache hinausläuft. Wenn die Herrschaften die abgesetzten Kleider anderweitig ausgeben, so ist das für Sie, die gewohnt waren, sie zu erhalten, nicht angenehm. Aber sie haben doch das freie Verfügungsrecht über ihr Eigentum! Und wenn die neue Empfängerin für sich und ihre Kinder sorgt, so liegt darin doch auch nichts Schlechtes. Das einzige, was wir tun können, ist die Bitte auszusprechen, daß es beim Alten bleibe und nicht mit der Sitte gebrochen werde. Das werden manche Herrschaften jedenfalls freundlich aufnehmen.

X. Y., Brake. Der Baritonist Heinr. Müller wohnt in Bremen, Rheinstr. 31.

Geschäftsmann. Daß die Post noch nicht für Unterbringung der Fahrräder gesorgt hat, ist unbegreiflich. Wenn Ihre Beschwerde keinen Erfolg gehabt hat, dann wenden Sie sich am besten an eine höhere Stelle.

Marthje Flor. Herrn Lehrer N. in Th. bei E., Herrn Lehrer L. in W., Herrn J. . . . n, Herrn Ab. X., Herrn Prof. Y., Lehrerin J. St. in Eutin u. a. vielen Dank für Ihre Mitteilungen. Wir verweisen Sie auf den Artikel von Dr. M.-Elsfleth in der Donnerstag-Nummer über den Gegenstand, der damit erschöpft ist.

F. D. Im Anschluß der Wiedergabe unseres Artikels über die Frage, ob der nächste Landtag schon direkt gewählt werden kann, schreibt das „N. Vbl.": „Jedenfalls sollte sich der Landtag nicht, wie der Verfasser des angezogenen Artikels wünscht, davon abhalten lassen, ganze Arbeit zu machen, und sollte deshalb auch eine Aenderung des Staatsgrundgesetzes nicht scheuen, um das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle Staatsbürger beiderlei Geschlechts mit entsprechendem Alter zu erhalten."

W.-hier. Der betr. Arzt hat die Frage nicht beantwortet.

F. F. in E. Wir wollen Ihnen folgende drastische Antwort des Kaisers nicht vorenthalten, die er einem nahen Verwandten gab, als er zur Geburt des 5. Prinzen gratulierte: „Na, ich hoffe doch, jedem Armeekorps einen zu schenken!"

Schweinebrück. Ein Mietvertrag über ein Grundstück, der für längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird, bedarf der schriftlichen Form (§ 566 B. G.-B.), andernfalls gilt er als für unbestimmte Zeit abgeschlossen und unterliegt der gesetzlichen Kündigung, frühestens zum Schluß des ersten Jahres. Am 1. Oktober 1905 konnte also, da das Mietverhältnis am 1. Mai 1904 begann, zum 1. Januar 1906 gekündigt werden. Ob aber die schriftliche Form beobachtet ist, geht aus Ihrer Anfrage nicht hervor, die Worte „selbst wenn ein Kontrakt vorliegt" scheinen darauf hinzuweisen, daß die dreijährige Mietzeit schriftlich abgemacht ist, dann sind Sie selbstredend an die dreijährige Dauer gebunden — es sei denn, daß der Fall einer Versetzung (§ 570 B. G.-B.) vorliegt, in welchem für Militärpersonen, Beamte, Geistliche und Lehrer die gesetzliche Kündigung zu Raum kommt, auch wenn in gehöriger Form eine längere Dauer des Verhältnisses vereinbart ist.

W., Nordmoslesfehn. Die Ofenerstraße liegt in ihrer ganzen Ausdehnung im Haarentorviertel und beginnt mit der Brücke. Das Haarentorviertel wird durch den Stadtgraben von der Altstadt getrennt. Café Klinge und das Spritzenhaus dagegen stehen mit ihrer Front- und Seiten-Ausdehnung innerhalb des vom Stadtgraben umgrenzten alten Stadtteils und gehören zum Wall bezw. zum Julius Mosen-Platz.

H. A. Die Frage, wie lange ein „Mathematiker und Naturwissenschaftler" studieren muß, ist nur zu beantworten, wenn man ein bestimmtes Ziel im Auge hat. Als solches betrachten Sie mutmaßlich die Anstellung als Lehrer einer höheren Lehranstalt in den bezeichneten Fächern. Um zum Oberlehrerexamen zugelassen zu werden, müssen 4jährige Studien auf Hochschulen zurückgelegt sein. Um auf der Hochschule als Vollberechtigter zugelassen zu werden, muß die Abgangsprüfung auf einem Gymnasium oder Oberrealschule abgelegt sein. Das Studium auf der Hochschule kostet bei bescheidenen Ansprüchen etwa 100 M im Monat, also für 4 Jahre und etwa ein halbes Jahr zum Examen 5400 M, dann kommt Seminar- und Probejahr, die aber nicht so hoch gerechnet zu werden brauchen, da Aussicht auf Verdienst nicht ausgeschlossen ist.

Ein plattdeutscher Abonnent. 1. Das Gedicht „De Bookweetenarnte" von Wilhelm Geiler, das gelegentlich des letzten Volksunterhaltungsabends von einem Seminaristen deklamiert wurde, können wir seines großen Umfanges wegen nicht vollständig abdrucken. Wir setzen aber den humorvollen Schluß hierher, der die Stimmung eines Buchweizenbauers nach der Ernte schildert:

Un de lüttje Mann geiht na Hus un danket van Harten
Sinen Schöpfer, denn vergäten sund Kummer un Smarten:
Nu lat se man kamen, de grimmigen Taters,
De Handwarker, de de Kooplüe un vor allen de Aschonatars.
Nu sund wi uck Keerls, un könt wi uck prahlen,
Denn bant Harfst dann känt wi se alle betahlen!

2. Usen Pastor sien Koh ist ein derbkomisches niederdeutsches Volkslied, das in vielen abweichenden Bearbeitungen verbreitet ist. In dem Hamburger „Niederdeutschen Liederbuch" findet es sich nicht. In dem Berliner „Plattdütsch Leederbook" wird es als „westfälisches Volkslied" bezeichnet. Wir setzen eine Fassung hierher, die wir gelegentlich in der Wesermarsch aufgezeichnet haben:

Kennt Ji nich dat nee-e Leed,
Wat in'n Dorpen is passeert
Von usen Pastor sien Koh?
Trulla li, trulla la,
Usen Pastor sien Koh ja, ja,
Trulla li, trulla la,
Usen Pastor sien Koh.

Gustern weer se noch good un wohl,
Hüte leeg se krank in'n Stall,
Usen Pastor sien Koh.

De Magd de slöpt se woll up de Dähl,
De Knecht de steek ähr dat Meß in de Kähl,
Usen usw.

De Katt de sprung woll aber den Graben,
Se harr den ganzen Panz in'n Magen
Van usen usw.

De Hund de leep de Mur entlang,
He harr den ganzen Ruggenstrang
Van usen usw.

Use Vader weer nicht eitel,
Makde sick 'n Tabaksbeutel
Van usen usw.

Schleswig-Holstein meerumschlungen,
Dat spält se up de dicke Trumm
Van usen Pastor sien Koh.

Un de Kujon Napolium
De hett 'n Paar nee-e Stäweln an
Van usen usw.

„Moder, wat smeckt de Wuddeln nett!"
Deern swieg still, dat deiht das Fett
Van usen usw.

Stammtisch bei Martens, Mottenstr. 15. Die Friedensstärke des deutschen Heeres beträgt 25 000 Offiziere und 585 000 Mann, im Kriege verfügt Deutschland über ca. 4 Mill. Soldaten.

G. M.-Aicus. Sie erhalten solche Auskünfte von dem bewährten Auskunftsbureau W. Schimmelpfeng, Bremen.

X. Die Darlehnsforderung verjährt in 30 Jahren. Wenn für die Rückzahlung eine Frist nicht bestimmt ist, so tritt die Fälligkeit erst mit der Kündigung ein, die Verjährung beginnt mit dem Zeitpunkte, von welchem an die Kündigung zulässig ist. Die Kündigungsfrist beträgt bei Darlehen über 300 M drei Monate.

---

oder auch gar nichts. Man lustwandelt nicht in der Presse.

Wenn du Einfluß ausüben willst, so sage nicht, daß du es willst; verrate es nicht einmal, sondern verbirg es möglichst. Namentlich die hohe Beamtenschaft und die Parlamentarier vertragen den pluralis majestatis in einer Zeitung nicht.

Eine Zeitung ist keine Verherrlichungs-Anstalt. Mancher, der im öffentlichen Leben steht und noch mehr unbekannte Leute halten sich und ihre Leistungen für den Mittelpunkt der Zeitgeschichte. Da heißt es, gerecht, aber auch rücksichtslos abwägen.

Temperament darf auch der Journalist haben, hat aber das Temperament ihn, so macht er ohne Zweifel eine Menge Dummheiten.

Was du im Vertrauen erfährst, muß wohlbewahrt bleiben; wer etwas bei dir deponiert, muß die Gewähr haben, daß er es nicht in einen Marktkorb legt. Ein Journalist, der nicht „dicht" ist, hat sich rasch um allen Kredit gebracht.

Wenn du eine Dummheit gemacht hast, so laß dir dies zum Troste sagen: nicht jeder Leser merkt's. Manch einer, zumal unter den Gegnern, wittert sogar hinter deiner Dummheit eine ganz absonderliche Schlauheit und Hinterlist.

Nekrologe müssen immer bei Lebzeiten geschrieben werden. Es ist das erfahrungsgemäß auch ein gutes Mittel, ausgezeichnete Männer noch eine Zeitlang am Leben zu erhalten.

Besucher während der Redaktionsstunden sind die Todfeinde jedes Redakteurs. Behandle sie dementsprechend — natürlich immer freundlich. Am besten ist es, man verweist sie auf den schriftlichen Weg.

Das Inserieren ist löblich und ersprießlich. Nur soll einer, der neue Matjesheringe anzeigt, deshalb nicht die Haltung der Zeitung in der Flottenfrage bestimmen wollen.

Es gibt auch in Deutschland immer noch Leute, welche in jedem Redakteur eine verfehlte Existenz sehen. Wenn dir so einer begegnet — er droht in der Regel mit Kündigung des Abonnements — so setze dich auf dein höchstes Pferd. Das bist du dem Stande schuldig. (Auch der rechte Journalist wird „geboren", so gut wie der rechte Künstler, Staatsmann und Feldherr.)

*

Der kluge Fürst und sein Generalkonsul. Folgende lustige Geschichte wird berichtet aus dem Leben eines unbesoldeten Ehrenkonsuls in Berlin. Zur Freude seines hübschen und eitlen Weibchens hatte der würdige Herr nach entsprechenden Leistungen von seinem sehr südöstlich wohnenden Souverän den Titel Generalkonsul und einen herrlichen Orden mit Brillanten, vorn am Halse zu tragen, erhalten. Da die fürstliche Kasse andere notwendige Ausgaben hat, so überläßt sie es dem Ordensempfänger, sich die echten Brillanten zu dem verliehenen Orden auf eigene Kosten und nach Gutdünken anzuschaffen. Der Geehrte tat es entsprechend seinem großen Geldbeutel, so daß es ein ganzes Brillanten-Firmament wurde. Eines Tages kam sein südöstlicher Fürst zum Besuch des befreundeten Hofes nach Berlin. Der Herr Generalkonsul beeilte sich, in neuester Gala-Uniform, geschmückt mit dem im herrlichen Feuer funkelnden Orden, vor seinem fürstlichen Herrn zu erscheinen. Der Fürst, der den Ruf genießt, einer der besten Edelsteinkenner zu sein und selbst wundervolle Kleinodier zu besitzen, schaute dem Herrn Generalkonsul lange prüfend auf die besternte Brust, dann sagte er gnädig und bedeutungsvoll: „Mein lieber Generalkonsul, ich erkenne, daß ich Ihre ausgezeichneten Verdienste um mich und mein Land noch nicht genügend kannte und würdigte. Ich gab Ihnen bisher eine zu niedrige Klasse meines Ordens. Hier, gleich auf der Stelle, muß ich das Versehen gut machen, empfangen Sie aus meinen Händen die Ihnen gebührende höhere Auszeichnung!" Sprach's, griff nach der Brust des Begnadigten, knöpfte diesem eigenhändig den Stern mit den echten Brillanten ab, steckte das Kleinod in die fürstliche Tasche und hing dem verblüfften Generalkonsul eine höhere Klasse mit falschen Steinen um, worauf der also Ausgezeichnete in Gnaden entlassen wurde. Seit jenem Tage kostspieliger Erfahrungen trug der Herr Generalkonsul von seinem höheren Orden eine doppelte Ausgabe. Eine mit echten Brillanten, wenn sein gnädiger Fürst daheim im fernen Südosten weilte, eine mit nachgemachten, wenn er Berlin besuchsweise mit seiner souveränen Gegenwart beehrte.

*

Kleine Mitteilungen.

Maxim Gorki in Berlin. Maxim Gorki erschien vorgestern im Kleinen Theater unerwartet in Begleitung seiner Freundin Andrejewna bei der Aufführung der „Kinder der Sonne" und wurde vom Publikum mit stürmischen Zurufen begrüßt, die sich nach jedem Aktschluß wiederholten. Nach dem zweiten Akt äußerte der Dichter den Wunsch, den Schauspielern für die Darstellung seines Werkes zu danken. Besonders die Vertreter der „Intellektuellen" fanden seinen Beifall. Er war sehr überrascht, auf der Bühne unter den deutschen Künstlern zwei russische Landsleute begrüßen zu können, die Herren Licho und Walter. Mit ihnen unterhielt er sich lange in der Sprache seiner Heimat.

Eine interessante Neu-Edition kündigt Georg Müllers Verlag in München an: Meister Franz Rabelais der Arzeney Doktoren Gargantua und Pautagruel in der klassischen Uebersetzung von Gottlob Regis, herausgegeben und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Wilhelm Weigand. — Das Werk erscheint als Privatdruck in der Höhe der gezeichneten Exemplare.

Der evangelische Kirchengesangverein für Deutschland umfaßte nach dem letzten Jahresberichte am 1. Juli v. J. in 22 Landes- und Provinzialvereinen 1996 Lokalvereine (gegen 1962 im Vorjahre). Nach der Zahl der ihnen angeschlossenen Chöre nehmen, wenn man die Schülerchöre mitrechnet, das Königreich Sachsen mit 513 Chören die erste, das Herzogtum Anhalt mit 52 Chören die zehnte und die Provinz Sachsen mit 35 Chören die fünfzehnte Stelle ein.

Ein seltenes Froschnest hat Dr. C. Christy auf seiner Forschungsreise durch den Bungomo-Wald in Zentralafrika beobachtet und eine Photographie desselben der naturwissenschaftlichen Abteilung des Londoner South Kensington-Museum überwiesen. In einem Gebüsch verborgen, sorgsam auf den Blättern aufgebaut und über einem Strome schwebend, fand der Gelehrte ein etwa vier Zoll langes Nest, das aus einem speichelähnlichen Schaum bestand und an der Außenseite ganz hart geworden war. Darin lag eine Menge kleiner, zappelnder Kaulquappen. Als man das seltsame Nest behutsam abgenommen hatte und es in Spiritus legte, zerfiel es. Es ist bis jetzt noch unbekannt, was für eine merkwürdige Froschart dieses eigentümliche Nest gebaut hat, von dem bis jetzt die Naturgeschichte noch nichts wußte.

Volksuniversität in Dänemark. Es gibt in Dänemark 89 Volksuniversitäten, von denen eine jede durchschnittlich 40 Mitglieder zählt, die an allen Vorlesungen teilnehmen. Der Staat gibt ihnen eine Subvention von 160 000 Mark und unterstützt die Studenten mit Stipendien, deren Summe sich auf über 200 000 Mark beläuft.

Landesbibliothek Oldenburg

So das B. G.-B. Ihre Schuld war aber beim Inkrafttreten des B. G.-B. nach dem oldenburgischen Gesetz von 1841 bereits verjährt, welches „unverbriefte" Forderungen einer fünfjährigen Verjährung unterwarf. Das eingebrachte Vermögen verbleibt Eigentum der Frau, kann also für Schulden des Mannes nicht gepfändet werden. Mit eigenen Vermögensobjekten kann sich der Mann nicht seinen Gläubigern gegenüber durch Verschreibungen hinter die Schürze der Frau verkriechen.

H. B. Ein 20 Markstück mit Bildnis vom Kaiser Friedrich hat keinen höheren Wert.

Alter Abonnent. A. 55 bedeutet: nicht zu große Ausdehnungen der Blutadern am Samenstrang. C. 7 = allgemeine Körperschwäche ohne anderweitige körperliche Fehler. Inbetreff der Losnummer können wir Ihnen keinen Aufschluß geben; es hängt ganz davon ab, in welchem Jahrgang Ihr Sohn steht.

E. D. Sie möchten gern wissen, auf welche Art und Weise man am besten die Falten, die sich auf der Stirn bilden, und auch die Falten unter den Augen entfernen kann. Seitdem es keine Altweibermühlen, aus denen die alten runzligen Weiber als schöne glatte Jungfrauen wieder hervorkamen, mehr gibt, haben sich schon viele Leute den Kopf darüber zerbrochen, wie dem Uebel abzuhelfen sei. Aber bislang haben die entdeckten Mittel nur die Falten aus den Geldbeuteln der Erfinder herausbringen können, gegen das Alter und den Tod sind eben keine Kräutlein gewachsen.

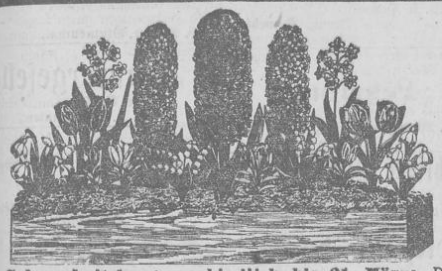
H. K. in N. Junge Leute, die jetzt bei der Musterung tauglich befunden sind, können nur mit Genehmigung der Ersatz-Kommission auf Antrag der auf dieselben reflektierenden Truppenteile als Freiwillige eintreten. Sind sie bis zum 1. Febr. 1907 zurückgestellt oder noch nicht zur Musterung gewesen, so kann die Meldung als Freiwilliger bis zum Musterungstage vor sich gehen. Bei der Generalmusterung kann jeder seine Wünsche vorbringen, ob dieselben aber erfüllt werden, hängt von den dienstlichen Rücksichten ab, die die militärischen Vorgesetzten zu nehmen haben. Ist z. B. jemand zum Dienen bei einer bestimmten Waffengattung bestimmt, so ist die Wahl eines anderen Truppenteils nur bei schwerwiegender Begründung möglich. Will ein Ausgehobener bei einem Husaren-Regiment dienen, so muß er sich bei einem solchen vorstellen und den Losungsschein überreichen. Ist das Regiment mit der Einstellung des Betreffenden einverstanden, so veranlaßt dasselbe bei der Ersatz-Kommission das Erforderliche. Letztere läßt sich nur selten auf solche Wünsche ein. Diejenigen Husaren-Regimenter, die Oldenburg am nächsten ihren Standort haben, sind folgende: 1. Husaren-Regiment Königin Wilhelmina der Niederlande (Hannoversches) Nr. 15 in Wandsbeck; 2. Magdeburgisches Husaren-Regiment Nr. 10 in Stendal; 3. Zieten-Husaren-Regiment (Brandenburgisches) Nr. 3 in Rathenow; 5. Braunschweigisches Husaren-Regiment Nr. 17 in Braunschweig; 5. Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 16 in Flensburg und Husaren-Regiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) Nr. 8 in Paderborn.

Geschäftliche Mitteilungen.

NESTLE's Kindermehl
Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Feist-Sekt Vornehmste und beste bekömmlichste **Deutsche Sektmarke.** Vertreter: **Louis Busch, Bremen,** Contrescarpe 208

Kupferberg Gold
DEUTSCHES MAINZ a/Rh. ERZEUGNIS



Gelegenheitskauf, verbindlich bis 21. März: Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 8000 Fensterkästen, gefüllt mit frischem Waldmoos und dieses bepflanzt mit Blumenzwiebeln (Hyazinthen, Tulpen, Crocus etc.), welche Blumenzwiebeln aus dem Moos hervortreiben, knospen, bald blühen — einen entzückenden Fensterschmuck bildend.

Diese Fensterkästen, bepflanzt mit Veilchen, welche jetzt zu knospen anfangen, bald blühen, das Zimmer mit Wohlgeruch erfüllen **98** Pfg.

Solche bepflanzte Fensterkästen
2 solcher bepflanzter Fensterkästen M. 1.95
4 Stück M. 3.80 — 10 Stück M. 9.75.
Wetterhäuser mit großem Thermometer 95 Pfg.
Staarkästen, Nistkästen für Staare, Meisen und andere Singvögel 85 Pf.
Gärtnereien Peterseim, Lieferanten an Schulen und Behörden, **Erfurt.**
Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

Siegfried Insel,
Oldenburg, Langestr. 57,
Spezial-Geschäft
für Herren- u. Knaben-Bekleidung.
Neuheiten für die Frühjahrs-Saison
in
Anzügen und Paletots
für
Herren, Jünglinge u. Knaben
sind in größter Auswahl eingetroffen.
— Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar. —

Vorzügliche Existenz.
Das Weltpanorama in Bremen ist umständehalber unter günstigen Bedingungen per gleich zu verkaufen. Das Geschäft steht konkurrenzlos da u. besitzt einen großen festen Kundenkreis. Feines Kassegeschäft. Fachkenntnisse nicht erforderlich. — Auch für Damen geeignet. — Erforderliches Kapital ca. 3000 M. Auch bietet das Geschäft mit alleiniger Licenz in jeder anderen Stadt eine brillante, konkurrenzlose Existenz.
Offerten erbitten an unsere Adresse:
Weltpanorama, Bremen,
Am Markt 8.

Verschiedene feinere Gesträuche, Garten-Azaleen und Lebensbäume
sind noch abzugebenn auf
Gut Loy.

Panorama,
Markt 12a.
Hamburg, Friedrichsruh Helgoland, Norderney.
Vaterländische Prachtserie.
Hochachtend Inh. **Meyer.**

Mit dem heutigen Tage
übernehme ich wieder das bisher von Hrn. Wegesend geführte
Drogerie-, Farben- und Papiergeschäft.
Germania-Drogerie, Heiligengeiststraße 15.
H. Prüser.

Cailler's Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

Osternburger Bürger-Verein.
Ordentliche Monats-Versammlung
am
Sonntag, 11. März, nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal (Henkes Gasthaus).
Tagesordnung:
Vortrag über die Gemeindeverfassung und allgemeine Besprechungen.
Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Landwirtschaftliche Sämereien,
Fisch-Guano, Peru-Guano, Peru-Guano-Blumendünger in Paketen
empfiehlt billigst
Gustav Walljes, Alexanderstr. 13.

Janßens Eden-Theater
(früher **Doodts Variété**), Alexanderstr. 1.
Das hochinteressante
Familien-Programm.
Anfang Wochentags 8½ Uhr, Sonntags 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Martin Janssen.

Kegelklub Nadorst.
Am **Sonntag, den 18., Montag, den 19., u. Dienstag, den 20. März d. J.,** jedesmal nachmittags 3 Uhr beginnend:
Großes Preis-Kegeln
auf den verdeckten Kegelbahnen des Wirts **Joh. Schellstede** zu **Nadorst.**
Es kommen nur **Geldpreise** zur Verteilung.
Um rege Beteiligung bittet
D. V. Joh. Schellstede.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, e. V.
Am Dienstag, den 13. März, abends 8½ Uhr, im „**Hotel zum Kronprinzen**":
Oeffentlicher Vortrag
von Herrn Schriftsteller **G. Wagner:**
„Eine vernünftige Krankenpflege und ihr Einfluß auf den Verlauf der Krankheit."
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 ₰.

Munderloh bei Kirchhatten. Mache hierdurch bekannt, daß das in meinem Hause im Dezember 1904 gekaufte Holz **bis spätestens den 15. April 1906** abgefahren sein muß, widrigenfalls ich anderweitig darüber verfüge.
Joh. Harms.

Elegante Laden-Einrichtung mit Spiegel, Tresen und Pult **spottbillig** zu verk. Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Moderne Gaskrone mit 5 Lampen, **Schaufenstermarquise, 2 Büsten** (Kaiser und Großherzog), **Germania-Ofen** und **fast neuer Schreibtisch sehr bill. zu verk.**

Mehrere große **Kisten** zu verkaufen.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Zu kaufen gesucht 7000 gebr. noch gut erhalt. **Mauersteine.** Offerten mit Preisangabe Humboldtstr. 21 erb.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Edewecht.

Die Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte für 1905, die Hundesteuer für 1906 und die rückständigen Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse für das Rechnungsjahr 1905/06 sind im **Laufe dieses Monats** an mich zu entrichten, zur Vermeidung zwangsweiser Einziehung.

Lüers, Gemeinderechnungsführer.

Sande. Zu verkaufen ein schwerer, kräftiger **Wallach**, schwarzbraun. Preis 500 M. **Joh. Backhaus.**

Pensionen.

Pension.

Junge Mädchen, die die hiesige Töchterschule (mit Seminar) besuchen wollen, finden

— **gute Pension** —

mit Familienanschluß bei mir. Pensionspreis 550 Mk. Frau **L. Seidel**, **Osnabrück**, Herderstr. 36.

Gefällige Offerten bis zum 31. März erbeten.

Dresden A, Werderstraße 18 II.

Pension Fangohr,

für In- u. Ausländerinnen, sowie für junge Mädchen zu wissensch., sprachl., gesellschaftl. Ausbildung. Sorgfältige Pflege. Gesunde Wohnung, Garten, Bad. Vorz. Ref. Pr. 900 Mk. Prosp.

Töchter-Pensionat
Eisenach.

Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme z. gründl. wissensch., häusl. u. gesellsch. Ausbild. Engl. u. franz. Konvers. Näh. durch Prospekte. **Geschwister Engels.**

Zum 1. April oder Ostern findet ein

Fräulein

in besserem Hause bei Familienanschluß

— **liebevolle Aufnahme.** —

Frau J. Fr. Terbeek,
Emden, zwischen beiden Sielen 23

Stellen-Gesuche.

Hüllstede b. Westerstede. Umständehalber sucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen,

welches in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist, **Stellung.**
Auskunft erfährt man bei Gastwirt **Struß.**

Junger Schreiber mit guter Handschrift (Stenograph) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf gleich oder später **Stellung.** Gefällige Offerten u. S. 465 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jung. Mädch., 22 J., sucht **Stell.** im Geschäft, um sich als Verkäuferin auszubild. Off. erb. u. S. 493 a. d. Exp. d. Bl.

Erfahrenes jung. Mädchen sucht Stellung in ein. bürgerl. Haushalte a. d. Lande geg. Salär u. Familienanschluß. Offert. unter R. 712 postlag. **Oldenburg.**

Zwei junge Mädchen suchen Stellung zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht oder gegen etwas Kostgeld. Offerten unter **W. L. 100** postlagernd **Elsfleth.**

Suche Stellung als **Gartenarbeiter.**
Westphal, Osternburg,
Schützenhofstr. 36.

Tüchtiges Mädchen wünscht 1. Mai **Stellung** bei einz. Herrschaft. Gute Zeugnisse u. Photographie vorhanden.
Frau **Marie Rudolph,**
Stellenvermittlerin, Nelkenstraße 6.

Suche f. m. T., 17½ J. alt, z. 1. Mai **Stellung** i. b. Hause, w. Dienstmädchen gehalten w., b. v. Familienanschluß u. Geh. Offerten unter E. H. postl. Oldenburg i. Gr.

Stellen-Angebote.

Gesucht

p. Mai für hier und auswärts: Köchin, Hausmädchen, Mädchen zum Alleindienen, junge Mädchen bei gutem Gehalt für hier; ferner sofort oder später: Hotelköchin p. Mai für Hotel, Wasch-, Küchen- und Zimmermädchen, p. sofort und Mai Mädchen, die melken können (Lohn 360 M.), Knechte für Stadt und Land, Fahrknechte, fixe Melker b. hohem Lohn; fixe Mädchen, welche Ostern konfirmiert werden, suchen p. Mai Stellung im Haushalt u. bei Kindern; p. Ostern und früher 5 Kellnerlehrlinge, sofort oder 1. April jüngeren Kellner, f. Badeörter Plätterinnen für Rollwäsche.

Frau Agnes Blumensaat,
Stellenverm., Johannisstr. 8.

Ein nett. **kath. Mädchen** vom Lande gesucht. Näh. Langestr. 68, Blumenladen.

Gesucht zum 1. April ein
kleiner Knecht
für leichte Arbeit im Alter von 14 bis 17 Jahren. **Molkerei D. H. Rüdebusch.**

Zum 1. Mai ein besseres

Mädchen

oder **Fräulein** für meinen kleinen Haushalt.
Moltkestr. 9. Frau Baurat **Noell.**

Gesucht ein gewandtes **Hausmädchen** für Nordseebad Borkum vom 20. Juni bis 1. Oktober.
Zu melden Bürgereischstr. 19, oben.

Gesucht

zum 1. Mai ein zuverlässiges

Dienstmädchen

gegen guten Lohn.
Georg Michaels, Staustr. 3/4.

Bremen. Zum 1. Mai ein **Mädchen** zum Alleindienen. Frau Ingenieur **Kölle**, Kleine Allee 7 c, II.

Augustfehn. Gegen Ostern 1 tüchtiger

Bäckergeselle

gesucht.
J. Hazekamp, Stahlwerk.

Für das Kontor eines Baugeschäfts wird zu Ostern ein

Lehrling

mit etwas zeichnerischer Begabung gesucht. Angebote unter S. 491 an die Exped. dieses Blattes.

Bürgerfelde. Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle.**
Fr. Stolle, Sachsenstr. 4.

Gesucht auf gleich oder 1. Mai ein kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn. Frau **Ed. Utermöhlen,**
Bremen, Berlinerstr. 34.

Auf sofort 1 tüchtiger Möbeltischler.
F. Rehme, Donnerschweerstraße 18.

Ein bedeutendes Unternehmen **sucht** zur Erweiterung des Geschäftsbetriebes einen **gewandten, repräsentationsfähigen**

Herrn.

Kapitalbeteiligung nicht erforderlich, aber Ia Referenzen. Aussicht auf Lebensstellung.
Offerten unter F. 2180 an Wilh. Scheller, Annoncen-Exped., Bremen.

Reisende

(eingeführte) für **Futterkalk u. Kraftfutter** gesucht. Höchster Verdienst.
Heinrich Blecher, Berlin NW. 5.

Gesucht 2 Schmiedegesellen

auf Kutschwagen-Arbeit.
Osnabrück. Chr. Friedrichsen.

Emden (Ostfriesl.). Gesucht zu Ostern

1 junges Mädchen,

welches das Kochen erlernen möchte.
Hotel „weißes Haus".

Gesucht auf Mai ein

junges Mädchen

zur gründl. Erlern. d. Haushs. schlicht um schlicht bei fam. Stellung.
Berne. B. Sander.

Suche 1 fixen Fahrknecht

für mein Kolonialw.-Geschäft.
Berne. B. Sander.

Tüchtige

Verkäuferinnen

für Damenkonfektion von großer Figur bei hohem Gehalt und dauernder Stellung.

Rudolph Karstadt,
Bremen.

Müller!

Suche zum 1. Mai od. 1. Juni einen soliden **selbständigen** Müllergesellen als alleinigen für meine Windmühle.
Derselbe muß vor allen Dingen tüchtiger Fachmann, akkurat und **ehrlich** sein. Da wöchentlich zum Teil die Kasse zu führen ist, wäre erwünscht, wenn 100 Mark Kaution gestellt werden könnten, ist jedoch nicht unbedingt erforderlich. Der jetzige war 8 Jahre bei mir. Familienanschluß. Lohn nach Uebereinkunft. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
G. Dunkhaje,
Erichshof b. Brinkum
(Bez. Bremen).

Auf sofort 2 **Schuhmachergesellen.**
J. Meyer, Julius-Mosen-Platz 4.

Gesucht zum 1. Mai od. etwas früher tüchtiges junges **Mädchen** für mein Geschäft. Auswärtige werden bevorzugt.
Ch. Klinge, Konditorei u. Café,
Oldenburg i. Gr.

Hude. Gesucht auf sofort

2 Bautischler.

H. Rüdebusch.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für meine Gärtnerei. Günstige Bedingungen. **Karl Burmester,**
Handelsgärtner.

Gesucht zu April oder Mai ein jung. **Mädchen** zur Erlernung der feineren Küche u. Haushalt, sowie ein einfaches junges **Mädchen** für häusliche Arbeiten, das nähen und plätten kann, gegen hohes Gehalt und Familienanschluß.
Zu erfragen **Nadorsterstr. 31.**

Agenten,

in industr. Kreisen gut eingeführt, für den Verkauf eines **ausgezeichneten, überall bestens bewährten Schmiermittels** gesucht. Off. sub **K. E. 6601 an Rudolf Mosse, Köln.**

Kellnerlehrling

auf gleich oder zum 1. Mai.
Allee-Hotel Bremen.
Bremen.

Ein Kochlehrling

(schlicht um schlicht) zum 1. Mai.
Nachzufragen gr. **Allee 2, Allee-Hotel.**

Erstklassige

Vertreter,

welche beim besseren und dem bürgerlichen Publikum gut eingeführt sind, zum Verkaufe

feiner Bordeaux-Weine

eines I. Bordeaux-Hauses gesucht.
Off. u. **A.-G. 403** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Kräftige Fuhrleute

finden in niederrheinischer Großbrauerei dauernde Beschäftigung bei 95 Mark monatlichem Anfangslohn. Gute Zeugnisse erforderlich.
Off. an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln**, sub **S. E. 1925** erbeten.

Osternburg. Gesucht z. 1. Mai ein **kl. Knecht.**
H. Benermann.

Gesucht auf gleich eine **ordentliche Frau** zum Brotaustragen für feste Kundschaft, gegen hohe Prozente.
H. Nordel, Alexanderstr. 11 a.

Donnerschwee. Auf sofort ein tüchtiger

Stellmachergeselle

gegen guten Lohn und dauernde Arbeit.
Peter Strahl, Wagenbauer.

Suche

stets ordentliches **Personal** für Stadt und Land für hier und auswärts bei hohem Lohn.

Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittlerin,
Johannisstraße Nr. 8.

Gesucht zur Aushilfe bis Mai auf sofort eine **Person** zur Führung eines bürgerlichen Haushalts in der Nähe Oldenburgs, am liebsten vom Lande. Gehalt 30 Mk. monatlich. Offerten unt. S. 492 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April
1 kleiner Knecht.
Georg Freese.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai

1 kleiner Knecht.

Gebrüder Rechemeyer.

Gesucht zum 1. Mai ein einfaches,

erfahrenes Mädchen

zur Führung eines kleinen landwirtlichen Haushalts.
Offerten unter S. 495 an die Exped. dieses Blattes.

Solider Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung.
Dicks & Kuhlmann.

Gesucht auf sofort eine

Falzerin.

A. D. Littmann, Rosenstraße 42.

Für einen einf. bürgerl. Haush. (Etage)

ein Mädchen,

welches mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet. Offerten unter B. M. 7055 an Rudolf Mosse, Bremen.

Kreyenbrück. Gesucht zu Mai ein **Knecht** bei Pferden und ein **Mädchen**, welches melken kann. **G. Suhrkamp.**

Ein kräftiges akkurates **Mädchen**, welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß, zum 1. Mai.
Frau **M. Brüggemann,**
Bremen, Hafenkamp 89 a, 1. Etg.

Loy. Gesucht auf sofort für meine Cementwarenfabrik ein solider, tüchtiger

Arbeiter.

Dauernde Beschäftigung, eventl. Lebensstellung.
H. Wiemken.

Gesucht auf sofort eine saubere **Frau** oder **Mädchen**, welches für 50 bis 60 Mann zu kochen hat, gegen hohes Gehalt. **Fr. Romke,**
Rethorn b. Grüppenbühren.

Schuhmachergehilfe

erhält sofort dauernde Arbeit.
H. Hibbeler, Grünestr.

Neuenwege b. Wüsting. Gesucht auf sofort eine

Haushälterin.

Heinr. v. Seggern.

Gesucht

für ein erkranktes **junges Mädchen** auf gleich ein anderes.
Frau Gerhards, Markt 8.

Gesucht eine **Maschinenstrickerin** auf sofort oder später. — Offerten unter S. 475 an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein

jg. Mädchen

für einen kl. Haushalt.
Bernh. Rowehl,
Schützenhofstraße 7.

Lehe bei Bremerhaven. Gesucht zu Ostern oder später

Lehrling

für meine Schlachterei.
E. Wedemeyer, Schlachtermstr.,
Juliusstraße 11.

Tüchtiges Dienstmädchen

bei hohem Lohn **sofort** gesucht.
Nachzufragen in der Exped. ds. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein jüngeres

Dienstmädchen.

Lindenstraße 44.

J. Mädchen z. Erlern. d. Schneiderns. w. etwas Hausarb. m. übernimmt, geg. Vergütung. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Für ein hiesiges flottes Kolonialwaren-Geschäft wird zu Ostern ein tüchtiger

jüngerer Kommis

gesucht, der auch mit in der Wirtschaft tätig sein muß.
Offerten unter V. 46 befördert die Filial-Expedition d. Bl.

Zum gründl. Erlernen d. Schneiderns sucht j. Mädchen.
Johanna Ebolé, Steinweg 8.

Bürgerfelde. Gesucht auf sofort oder Mai ein **Knecht.** **G. Gerdes.**

Gegen hohen Lohn ein gewandter

Laufbursche

gesucht. Theodor Freese,
Achternstr. 52.

Ges. auf sofort oder z. 1. Mai ein **einf. junges Mädchen**, bis 17 J. (am liebsten vom Lande). Familienanschl. Etw. Geh. Nachzufragen Filiale, Langestr. 20.

Suche auf gleich einen
Malergehilfen.
B. Harders, Johannisstr. 10.

Gesucht **tüchtige u. akkurate**

Frauen und junge Mädchen.

Antritt zum 15. Juni. Tagelohn 1.50 M, freies Logis und Mittagessen.
Anmeldungen **baldigst** erwünscht.
Thaden & Ronken,
Rasteder Konserven-Fabrik.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein **jung. Mädchen** für einen gut. bürgerl. Haushalt zur Stütze, welches sich jeder Arbeit unterzieht, bei Familienanschluß und Gehalt.
Offerten unter M. 26 a. d. Annonc.-Exped. v. **Robert L. Meyer, Bremerhaven.**

Wir suchen zu Ostern einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.
General-Agentur der Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Moltkestr. 17.

Agenten u. Platzvertreter

für Privatkundschaft
bei **höchster Provision** überall für m. weltberühmten

Holzrouleaux, Jalousien etc.

sowie für meine leicht verkäufl. Neuheiten **ges.** Prachtkatalog gratis.
Fritz Hanke, Hof-Göhlenau
b. Friedland, Bez. Breslau.
Holzrouleaux- u. Jalousiefabrik.

Gesucht zu Mai ein Älteres, häusliches

Mädchen

für Hausarbeit, leichte angenehme Stelle. Näheres Filiale Langestr. 20.

Junge Mädchen

zur Erlern. des Plättens seiner Wäsche gesucht. Frau **M. Reil**, Humboldtstr. 32.

Arbeiter

auf **Steinlagerplatz** gesucht von
Osternburg. G. Kettler.

Gesucht auf sofort ordentliches

Mädchen

zur Aushilfe. Langestr. 45 ab.

Gesucht mehrere

junge Arbeiter

von 14—16 Jahren.
Dampfziegelei Ohmstede.

Brake. Für mein Eisen- und Kurzwarengeschäft suche ich zum 1. April einen

jungen Mann,

der jetzt seine Lehrzeit beendet hat.
M. Hellmerichs.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen**, welches durchaus erfahren ist in Küche und Haus, gegen guten Lohn.
H. Weber, Blumenthal, Langestr. 6.

Gesucht auf sofort

2 Maurergesellen.

Chr. Stolle, Maurermeister,
Abbehausen.

Wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. Mai 1906 für kleinen Haushalt auf dem Lande ein zuverlässiges **Mädchen** als **Haushälterin.**
Näheres durch
Rechnungssteller **Richlefs,**
Oldenburg, Kurwickstr.

Aushilfe zu April für den ganzen Tag und **Waschfrau** sofort gesucht.
Kastanienallee 18.

Gesucht zum 16. März ein jüngerer **Schwarz- und Weißbrotbäcker.**
Nadorsterstr. 19.

Lehe bei Bremerhaven. Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

gegen hohen Lohn.
Frau **Wedemeyer**, Juliusstr. 11.

Gesucht ein Tischlerlehrling.
Joh. Freerichs, Haarenufer 31.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes ordentliches

Mädchen.

Frau Dr. **Lippelt, Ziegelhofstr. 54.**

Gesucht

umständehalber auf **sofort** oder zum 1. April

1 perfekte Köchin,

welche selbständig arbeiten kann.
Gegen hohes Gehalt

1 fixer Hausbursche

auf sofort.
Hotel u. Restaurant z. Kronprinzen
F. Lameyer.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

gegen Salär und Familienanschluß.
Nikolausstraße 8.
Frau Aktuar **Bumann.**

Gesucht zum 1. April ein

junger Bursche

für den Oldenburger Tennis-Verein zu leichter Arbeit mit mancherlei Nebenverdienst.
Meldungen werden **Ziegelhofstr. 54 a** entgegen genommen.

Suche per sofort einen

Sattler- u. Tapezier- oder Tapeziergehilfen.

L. Lodewigs, Sattler und Tapezier,
Norden.

Junges Mädchen

kinderlieb und reinlich, für besseren Haushalt gesucht. Nachzufragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht ein

ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Haarenstr. 38.

Köchin

zum 1. Mai gesucht.
Bismarckstraße 21, part.

Gesucht ein

Bursche

von 15—17 Jahren.
Julius Lambrecht & Sohn,
Steindruckerei.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 10. März 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 10. März.

* **Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins** hat die Vorstände der Landesvereine aufgefordert, gelegentlich der bevorstehenden Revision der Strafprozeßordnung die zuständige Landesregierung zu bitten, beim Kaiserlichen Reichs-Justizamt — welches Gesuche nur durch die einzelnen Landesregierungen gelangen können — dahin zu wirken, daß in die Novelle zur Strafprozeßordnung eine die Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes der Lehrer betreffende notwendige Bestimmung aufgenommen werde. Da der Vorstand des Oldenburgischen Landes-Lehrervereins die von dem Deutschen Lehrerverein dargelegten Gründe und die auf denselben basierende Bitte als gerechtfertigt anerkennen und er sie um so mehr zu den seinigen machen mußte, als nach einem jüngst erfolgten Bescheide des Großherzoglichen Oberschulkollegiums die oldenburgischen Lehrer kein Züchtigungsrecht haben und in dieser Hinsicht vollständig rechtlos dastehen, beschloß derselbe, dem Großherzoglichen Oberschulkollegium und dem Großherzoglichen Staatsministerium ein Gesuch zu unterbreiten, das folgendermaßen schließt:

Daher gestatten wir uns, zu bitten, dahin wirken zu wollen, daß das Kaiserliche Reichs-Justizamt eine Bestimmung in die Strafprozeßordnung aufnimmt, nach der die Staatsanwaltschaft angewiesen wird, die Strafverfolgung wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes durch Lehrer abzulehnen, wenn nicht durch einen beamteten Arzt (Amtsarzt) bescheinigt wird, daß eine Schädigung der Gesundheit erfolgt ist.

* **Dem Deutschen Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf)**, der vor zehn Jahren knapp 28 000 Mitglieder zählte, haben sich heute über 44 000 Werkmeister und Betriebsbeamte aller Industrien angeschlossen. Der Verband, der über eine Reihe Wohlfahrtseinrichtungen verfügt, zahlte im Jahre 1905 491 000 *M* für männliche, 91 000 *M* für weibliche Todesfälle. Kranke, stellenlose und invalide Mitglieder erhielten im gleichen Jahre 150 000 *M* Unterstützungen, die Witwen 212 000 *M*, die vorhandenen Ganzweisen 4000 *M*. Außerdem zahlte die staatlich genehmigte Brandkasse dieses Vereins 4500 *M* für Brandschäden aus. Seit seinem Bestehen (1884) zahlte der Verband bis heute 6 300 000 *M* Sterbegelder, 1 537 000 *M* Mitgliederunterstützung, 2 051 000 *M* Witwenunterstützungen und 50 000 *M* Waisenunterstützungen, sammelte außerdem noch ein Vermögen von sieben Millionen *M* an. Der Verband, der außerdem eine Stellenvermittlung und ein gut geleitetes Verbandsorgan besitzt, gehört dem Ausschuß zur Herbeiführung einer staatlichen Pensionsversicherung der Privatbeamten, sowie dem sozialen Ausschuß von Kreisen technischer Privatangestellten an, und wurde gelegentlich der Düsseldorfer Ausstellung 1902 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

* **Einen tüchtigen Schreck** bekamen dieser Tage mehrere Geschäftsleute, die von einer Bremer Mehlfirma Rechnung über Waren bekamen, die längst bezahlt waren. Sie beschwerten sich natürlich und sandten ihre Quittung ein. Wie ihnen jetzt von dem Inhaber der Firma mitgeteilt wird, hat der Geschäftsreisende das Geld unterschlagen. Er wird sich deshalb vor Gericht zu verantworten haben.

*

ke. **Westerholt**, 9. März. Ein Arbeiter fand beim Begeaus bessern etwa 30 Zentimeter tief in der Erde eine Uhr mit der Kette. Der Name des Eigentümers war deutlich lesbar, deshalb konnte ihm die Uhr gleich zugestellt werden. Es stellte sich heraus, daß er sie schon vor 5 Jahren verloren hatte. Es bleibt ein Rätsel, wie die Uhr so tief in den Boden gekommen ist.

)(**Hatten**, 9. März. Mit dem 1. April geht die in weiten Kreisen bekannte Köselsche Wirtschaft in anderen Besitz über. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Turnverein am 18. März einen Abschieds-Kommers mit Gesellschaftsabend, zu dem ein reichhaltiges, abwechselungsreiches Programm aufgestellt ist. Der Gesangverein „Kameradschaft“ hat bereitwilligst seine Mitwirkung zugesagt, die Musik wird von Mitgliedern der Artillerie-Kapelle ausgeführt. Nach allem steht zu erwarten, daß dieser letzte öffentl. gemütliche Abend bei Köselś wie die früheren zahlreich besucht werden wird. — Auf den Holzverkäufen in den Forsten wurden sehr hohe Preise bezahlt, ein Umstand, der wenigstens zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß die Verkäufe nicht mehr an Ort und Stelle, sondern im Wirtshause abgehalten werden. Die Bemühungen der landw. Vereine Dötlingen und Hatten um Wiederaufnahme des früheren Verkaufsmodus sind leider erfolglos geblieben. — Vom 16. d. Mts. ab findet täglich zweimaliger Postverkehr mit Huntloſen per Wagen statt, doch scheinen sich die daran geknüpften Erwartungen nicht ganz zu erfüllen, denn es kommt dem Vernehmen nach kein geschlossener Omnibuswagen in Gebrauch, sondern ein offener Wagen, der nur drei Personen mitnehmen kann. — Der Uhrmacher L. Köſel läßt an der Hauptstraße ein neues Wohnhaus erbauen.

* **Göttingen**, 10. März. Die sagenreichste Ruine Niedersachsens, die Plesse im Leinetale bei Bovenden, geht immer mehr ihrem Verfall entgegen, trotz der kleineren Flickereien und Ausbesserungen, die alle zwei Jahre an ihr vorgenommen werden. Seit dem vorigen Jahre ist der Verfall stärker eingetreten, als das früher der Fall war. Der diesjährige nasse Winter fügte dem alten bröckeligen Mauerwerk arge Schäden zu. Am Montag nachmittag stürzte ein Teil des Mauerwerks von mehreren Metern Länge zusammen. Die Gebäude der Burg Plesse, deren Ruinen man heute noch erblickt, stammen aus den Jahren 1475, 1485 und 1554. Bis zur Höhe von 30 Fuß ist der gewaltige Bergfried aufgebaut, der unten siebzehn Meter Durchmesser und ¾ Meter starke Umfassungsmauern hat. Nicht leicht wird es irgendwo einen Raum geben, auf dem so viele Männer von großem Geiste und edlem Herzen aus allen Teilen Europas geweilt haben, als in diesem Burghof unter der alten Linde. Genannt seien hier nur: Bismarck, Heinrich Heine, K. Fr. Gauß, Gervinus, Gebr. Grimm, Alex. v. Humboldt, Lichtenberg, Gottfried Burger, Gebr. Schlegel, Rudolf v. Bennigsen, Dahlmann, v. Platen u. a. m. Wer in Göttingen studierte, der hat auch die Plesse besucht, die heute noch das beliebteste Ausflugsziel der Göttinger Musensöhne ist. Ihre Erhaltung ist eine nationale Pflicht.

Was bekommen die Witwen

nach den neuen Fürsorgebestimmungen?

Nachdem die Voranschläge für die drei Landesteile vom Landtage in zweiter Lesung genehmigt sind, teilen wir in Betreff der staatlichen Unterstützung der älteren Witwen folgendes aus den Landtagsverhandlungen mit:

1. Eine Unterstützung können nur die Witwen von Staatsdienern, Gendarmen und Volksschullehrern erhalten, wenn die Ehemänner vor dem 1. Januar 1903 verstorben sind. — Die Witwen von Lehrern, welche an der Cäcilien- oder Oberrealschule der Stadt Oldenburg oder einer sonstigen Schule oder an sogen. höhern Bürgerschulen angestellt waren, erhalten aus Staatsmitteln keine Beihilfe; dasselbe gilt von Witwen städtischer Beamten; die hierher gehörenden Witwen haben sich eventuell an die Gemeindeverwaltungen zu wenden.

2. Eine Unterstützung wird nur solchen Witwen gewährt, die aus der Staatskasse Witwengeld erhalten haben würden, wenn ihre Ehemänner, im Falle wiederholter Verheiratung ihre letzten Ehemänner, das Inkrafttreten des Fürsorgegesetzes vom 24. Dezember 1902 erlebt hätten.

3. Keine Unterstützung erhalten diejenigen Witwen, welche außerhalb des Gebietes des deutschen Reiches wohnen.

4. In der Regel soll die Unterstützung betragen bei einer auf Grund einer Pflichtversicherung erworbenen Witwenpension bis zu 100 Mark einschl. 100 Prozent, von mehr als 100 Mark bis 200 Mark einschl. 75 Prozent, von mehr als 200 Mark 50 Prozent der Jahrespension. — Auf diesen Betrag kommen alle Bezüge in Anrechnung, welche eine Witwe neben der Pension hat, einerlei, aus welcher Quelle sie stammen, mit Ausnahme

a) von Beihilfen, die eine Witwe erhält, ohne daß ein Rechtsanspruch darauf besteht,
b) des Verdienstes aus persönlicher Tätigkeit, soweit er 500 Mark im Jahre nicht übersteigt, und
c) der sonstigen Einkünfte, soweit sie 100 Mark im Jahre nicht übersteigen.

Eine hiernach zu gewährende Unterstützung soll mindestens 50 Mark und höchstens 300 Mark betragen, jedoch in keinem Falle bei Hinzurechnung der Pension den Betrag des Witwengeldes übersteigen, das zu zahlen wäre, wenn das Fürsorgegesetz vom 24. Dezbr. 1902 Anwendung fände.

5. Die Unterstützungen werden nur auf Antrag gewährt; die bewilligten Unterstützungen fallen fort mit dem Tode oder der Wiederverheiratung einer Witwe, im übrigen mit dem Ablaufe der etwa bestimmten Frist.

6. Diejenigen Witwen, welche am 1. Januar 1906 im Herzogtum wohnten, haben ihre Gesuche an das Staatsministerium, Departement der Finanzen, einzusenden; Witwen, die an diesem Tage in dem Fürstentum Lübeck oder Birkenfeld wohnten, haben sich an die betr. Regierung zu wenden. Bei ausländischem Wohnsitz bestimmt sich die Zuständigkeit der Behörde nach dem letzten inländischen Wohnsitz. Bedeutungslos ist, aus welcher staatlichen Kasse die Ehemänner Gehalt, Pension 2c. bezogen haben.

7. Die Unterstützungen werden fortlaufend gewährt; die Unterstützungsanträge sind also nicht etwa jährlich zu erneuern. Veränderte Verhältnisse können demnächst eine Aenderung der bewilligten Unterstützungen zur Folge haben.

Nach überschläglicher Ermittelung verlangen diese außerordentlichen Unterstützungen für das Herzogtum einen Jahresaufwand von vorläufig 34 000 Mark. In Betracht kommen zur Zeit etwa 250 Witwen.

Fortbildungsschule für Mädchen.

Oldenburg, 10. März.

Nachdem vor einigen Tagen ein Artikel einiges über die Aufgaben und den Zweck der Fortbildungsschule für Mädchen gebracht hat, soll der heutige bekanntgeben, wie der Verein Oldenburg. Lehrerinnen seine Fortbildungsschule für Mädchen zunächst auszugestalten gedenkt.

Der Verein unternimmt die Fortbildungsschule aus eigenem Antriebe, weil er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Weiterbildung der weibl. Jugend notwendig ist. Es handelt sich um einen Anfang in einfachster Form, und der Unterricht, von drei Lehrerinnen des Vereins erteilt, wird sich zunächst auf drei

Feinde ringsum.*)

(Nachdruck verboten.)

Endlich unter Dach! Und was für eins? Pferde und Mannschaften meines Beritts waren friedlich zusammen auf der Diele eines verlassenen Hauses eingepfercht.

Es war ein elendes kleines Dörfchen an der Straße nach Berneul, wo unsere beiden Schwadronen übernachten sollten.

Seit früh morgens goß der Regen in Strömen. Alles war bis auf die Haut durchnäßt. Wo die müden Gäule keinen Stall fanden, wurden sie mit in die Wohnräume genommen.

Eigentlich sollten wir gestiefelt und gespornt bleiben, aber das ging schon deshalb nicht, weil wir unbedingt erst sämtliches Zeug, welches wir auf dem Leibe hatten, am Kamin, der nicht schlecht vollgepfeffert wurde, trocknen mußten.

Es war Mitte November, eine schlimme Zeit. Die Franzosen hatten ihren einzigen Sieg bei Orleans erfochten. Ueberall im Süden von Paris belebte sich der Mut der Feinde. Neue Heere wurden aus der Erde gestampft. Die Franktireurs trieben ihr Unwesen mit einer Dreistigkeit und Frechheit ohnegleichen. Metz war zwar gefallen, die zweite Armee befand sich aber noch im Anmarsch. Die Bayern zwischen Orleans und Paris waren total erschöpft. Bei Paris konnten nicht viel Truppen entbehrt werden.

Vorläufig war unsere 5. Kavallerie-Division zur Säuberung und Deckung gegen Westen und Süden geschickt worden.

Ein großes Terrain mußte geschützt werden. Die Regimenter waren weit auseinander gezogen. Einzelne Schwadronen waren stets bedroht, und gar mancher Ueberfall auf kleine deutsche Abteilungen gelang. Da galt es, aufzupassen, Patrouillen-, Wacht- und Ordonnanzdienst wechselten ununterbrochen. Wer sich nicht tagsüber aufs Aeußerste erschöpft hatte, konnte sicher darauf rechnen, daß er nachts seine Ruhe hergeben mußte.

Wir waren spät eingerückt. Ehe ich zur Ruhe kam, war es 9 Uhr geworden.

„Unteroffizier S. sofort zum Rittmeister kommen!“ brüllte jemand von der Straße. Kaum eingeschlafen, fuhr ich jäh in die Höhe.

Es war 11 Uhr.

In wenigen Minuten stand ich vor dem Rittmeister, welcher gestiefelt, in Hemd und Unterbeinkleidern auf dem Bettrande hinter einem wackligen Tische saß und sich mit einem soeben eingetroffenen triefenden Ulanenoffizier über den Tisch beugte.

Beim Scheine der auf einem Flaschenhals steckenden schwälenden und flackernden Kerze studierten sie eifrig eine Karte der Umgegend.

„S., die Sache ist oberfaul, wir sind wahrscheinlich abgeschnitten und müssen noch diese Nacht zurück. Mannschaften und Pferde müssen aber Ruhe haben, vor 5 Uhr lasse ich nicht abrücken. Sie müssen sofort mit 10 Mann vorausreiten, den Weg rekognoszieren, zur Täuschung überall Truppenmassen aller Waffengattungen ansagen und im Dorfe Purville Quartiere belegen. Bis etwa 10 Kilometer geradeaus können Sie nicht fehlreiten, dann aber stoßen Sie auf einen lang ausgestreckten Wald mit vielen Kreuz- und Querwegen, und ich kann Ihnen nicht verhehlen, der Wald soll von Franktireurs wimmeln, und auch Purville soll besetzt sein; aber es bleibt unsere einzigste Straße.“

Auf der vorliegenden Karte konnte ich mich wenig orientieren. Dieselbe nützte mir auch in der Finsternis und bei dem Wetter nichts.

Einen Führer vom Dorfe mitzunehmen, war gefährlich, aber auch insofern unpraktisch, weil ich dann Schritt reiten mußte.

Ich beschloß daher, bis zum Walde flott zu reiten und dann dort in irgend einem Gehöfte, die nach der Karte vorhanden sein mußten, einen „payson“ aus dem Bette zu holen.

Der Rittmeister pflichtete mir bei, reichte mir — was er sonst nicht zu tun pflegte, — die Hand zum Abschied und sagte:

„Reiten Sie glücklich, lieber S.; so Gott will, bin ich spätestens morgen früh um 10 Uhr bei Ihnen in Purville. Wenn ich Ihnen einen schweren, verantwortungsvollen Auftrag übertrage, so ist das ein Zeichen meines vollen Vertrauens, gerade zu Ihnen.“

„Wenn der Herr Rittmeister befehlen, reite ich durch die ganze feindliche Armee!“ war meine prompte Antwort. —

Unbehaglich war mir aber doch zumute, so stolz ich mich auch durch das Vertrauen des Rittmeisters fühlte.

In zehn Minuten hatte ich meine Dragoner, deren Brummen und Fluchen ich überhörte, zusammen. Acht Mann, einen Trompeter und vor allem meinen treuen Einjährig-Gefreiten Tr. Tr. war ein famoser Reiter und strammer Kerl, sprach perfekt französisch und ging stets mit mir durch Dick und Dünn. Auf den konnte ich mich verlassen. Auch hatte ich ihm manchen guten Rat zu verdanken.

Tr. wurde natürlich informiert. Die anderen Mannschaften erfuhren nicht mehr, als ich für nötig hielt.

Spitze vorn und hinten, ging es in scharfem Trabe voran. Der Regen strömte gleichmäßig herunter, die Nacht war rabenschwarz. Im Nu waren wir wieder durchweicht. Kein Wort wurde gewechselt. Geisterhaften Schatten gleich flogen wir durch die finstere Nacht dahin.

Gegen 12,30 Uhr näherten wir uns dem gefürchteten Walde.

Aber nun hieß es, einen Führer zu finden. Gehöfte mochten ja genug in der Umgebung sein; aber wie dieselben in der Finsternis entdecken? Am Weg war kein Haus.

Endlich entdeckte ich einen schwachen Lichtschimmer.

Meine halbe Mannschaft ließ ich an der Chaussee halten. Mit den übrigen Leuten sprengte ich quer über über das Feld auf den Schein zu und fand nach kurzem Suchen, daß derselbe von einem kleinen Hofe herrührte.

Sofort den Hof umstellt — es konnten auch feindliche Soldaten drin sein — dann donnerte ich gegen die Tür und schrie: „Ouvrez la porte, ouvrez la porte“.

Der Besitzer mußte wohl noch wach sein, denn er erschien vollständig bekleidet, prallte aber nicht schlecht zurück, als er preußische Dragoner erblickte, wo er Franzosen erwartete.

Doch das half ihm nichts. Mit wenigen Worten erklärte ich ihm, was ich von ihm verlangte, drohte ihm mit dem Tod, wenn er sich irgendwie weigere und nicht, wie er war, sofort mitgehen würde, oder wenn er uns irreführen sollte.

*) Aus den Kriegserinnerungen eines Oldenburgers.

Landesbibliothek Oldenburg

Fächer beschränken: Deutsch, Rechnen, Wäschezuschneiden und Maschinennähen. Was in diesen Fächern gelehrt werden soll, ist in großen Zügen folgendes:

Im Deutschen ist neben tüchtiger Uebung zur Befestigung in der Grammatik u. a. Anleitung zum Stil, besonders in Briefen, wie sie im häuslichen und im gewerblichen Leben vorkommen, und Behandlung praktischer Lebensfragen vorgesehen, die dem Gesichtskreise der jungen Mädchen entsprechen.

Der Rechenunterricht wird an der Hand eines erprobten Buches schriftl. und mündl. Uebung der bürgerlichen Rechnungsarten in Anwendung auf das praktische Leben bringen; insbesondere wird auch das kaufmännische Rechnen berücksichtigt werden, und später soll einfache Buchführung hinzukommen.

Eine Fortsetzung und Erweiterung des in der Schule gepflegten Handarbeitsunterrichtes soll das Wäschezuschneiden und Maschinennähen bilden.

Für jedes der drei Fächer sind zwei wöchentliche Stunden vorgesehen. Rechnen und Deutsch können nicht getrennt werden und sind für alle Schülerinnen der Fortbildungsschule verbindlich. Wäschezuschneiden und Maschinennähen soll wahlfrei sein, aber nur neben den anderen Fächern. Der Preis beträgt 5 M. halbjährlich für Deutsch und Rechnen; für Wäschezuschneiden und Maschinennähen außerdem 3 M. halbjährlich.

Wo und wann der Unterricht erteilt wird, steht noch nicht fest; wir hoffen, daß uns in einer städtischen Schule eine Klasse zur Verfügung gestellt wird. Ist alles nach Wunsch geordnet, werden Anzeigen in den Tagesblättern Nachricht geben, wo Anmeldungen entgegengenommen werden und auch nähere Auskunft erteilt wird.

„Wi sammelt vor dat Osterfür!"

(Döntje.)

Annerleßd weeren de Jungs unnerwegs un sammelden wat vor't Osterfür. Jeden geew wat, un de wecken ole Tunnen un Korwe, de wecken Strukwark, un de wecken smeeten ok'n baren Groten. Nu wullen se bi Bur Harms herin. Aber Bur Harms weer'n Rachgierigen, de geew ganz säker nicks. He weer dar just bi wäsen, dat Heck 'n bäten uptorepareeren un weer in't Hus gahn un wull 'n paar Nagels halen. 'n paar lüttje Bräder leegen dar noch herum. Den Smidt sin Gerd plieroogde de annern to, se schullen se gau in'n Bussen stäken. Aber Stellmakers Harm schuttkoppde un wiesde na Müllers Fritz hen, de kunn jo doch nien reinen Mund hol'n. Mit 'n mal gung den Smidt sien up den lüttjen Fritz los. „Du," seggt he, „ick snie Di de Ohren aff!" De lüttje Fritz faht sick mit beide Hannen na de Ohren, un denn geiht dar 'n Gehul ut, un hen geiht he, so gau as he man kann. Nu is dat aber jo Plan vor de Jungs. Mit'n Wupps hewwt se de lüttjen Bräder in'n Bussen, un dat schall just losgahn, dar kummt de Bur. Wat nu vor Rat? Wegloopen is nich. Nä, man jonich! Se bliewt also wo se sund. De Bur kickt bi't Heck langs.

„Na," seggt he, „wo sund de Bräder bläben? De hett een van jo mitnahmen!"

„Jowoll!" seggt den Smidt sien, „dar gunert loppt he!"

„Na," meent de Bur, „wenn dat man wahr is!"

„Dat willt wi sehen," seggt Gerd. Denn leggt he de beiden Hannen vor'n Mund un bolkt, all wat he man bolken kann: „Hergeben mußt Du se alle beide!"

Aber nu geiht dat Loopen erst recht los.

Gerd fangt wedder an to bolken: „Denn giww us to'n minnesten dat eene!"

Jawoll, snack Du man tau! De Lüttje loppt, all wat he man lopen kann. Un de Jungs staht un kiekt den Bur ganz verwagen an, as wenn se seggen willt: „Na, wat seggst Du nu?"

De Bur kickt den Lüttjen achterna un schuttkoppt. „Kinners, Kinners," seggt he, „man schull doch nich seggen, dat'r so'n Slechtigkeit in de Welt is. Aber töw, laat mi man mal wedder na de Mäl henkamen. Dt will ick upseggen lehren!"

Dann fangt he wedder an to timmern, un de Jungs sliekt sick sinnig wedder van'n Hoff.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Mühlenbau des Konsumvereins.

Ein Mitglied des Konsumvereins beklagt sich mit vollem Recht im Sprechsaal dieses Blattes der letzten Freitags-Nummer darüber, daß bei der Ausarbeitung eines Projekts und Kostenanschlags zu der neu zu erbauenden Dampfmühle keine hiesigen Fachleute herangezogen sind. Hoffentlich sind aber die maschinellen Einrichtungen noch nicht vergeben; der Vorstand des Konsumvereins würde sich den Dank der Oldenburger erwerben, wenn der Bau und die Lieferung der ganzen Mühle nebst den dazu gehörigen Maschinen an hiesige Gewerbetreibende und Fabrikanten übertragen würde. Zu bedauern wäre es wirklich, wenn solche Arbeiten, die hier ebenso gut wie auswärts hergestellt werden können, einer auswärtigen Firma in Auftrag gegeben würden. Der Konsumverein muß doch lediglich von Oldenburgern existieren, infolgedessen müßte der Verein die Oldenburger auch nach Möglichkeit unterstützen. Ich wünsche wirklich, daß sämtliche Arbeiten zum Mühlenbau nur von hiesigen Firmen ausgeführt und dieselben später nicht nur mit kleinen Reparaturen belästigt werden.

Ein Fachmann.

An den Oldenburger in der Ferne.

So jönnen Sie doch, lieber Herr,
Die Ruhe jroßen Toten,
Sie wecken se ja doch nich mehr!
Et is ja och verboten.

Un wissen Se, wenn Jethe käm
Un löse Ihre Verse,
Det wär' ihm och nich anjenehm;
Viel scheener machte er se!

Ick schabe ja noch nie jesagt,
Det ick 'n Dichter wäre,
Un hab' och heite nich jeklagt,
Verletzt sei meine Ehre.

Wat ick so reimte vor mir hin
Von Dresseln, Hillern, Habel,
Det schrieb ick bloß, mein Schnutekin,
Weil 't mir so kam in 'n Schnabel.

Sie tun, als ob der Dichterzwerg
Des Lesers Fluch aufladet;
Ick las doch selbst Ihr Meisterwerk
Und 's hat mir nischt geschadet.

Von andern seh'n de Splitter Sie
Daheim in unsern Gauen,
Von Ihrem Balken kennten Sie
'n Dichterheim ufbauen.

Hujo Kulicke.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 11. März:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.
Die Krchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei (Amalienstr. 4) und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.
Am Sonntag, den 11. März: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 11. März:
Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 11. März:
Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.
Hilfsprediger Krenge.

Kirche zu Ohmstede.
Am Sonntag, den 11. März:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Eversten.
Am Sonntag, den 11. März:
9 Uhr: Beichte und Abendmahl. — 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kinderlehre.

Kirche zu Ofen.
Am Sonntag, den 11. März:
Gottesdienst 9½ Uhr, dann Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Gottesdienst 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
In Osternburg, Harmoniestr. 13.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst, Abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Wupper.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barlage.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.
Mühlenstraße 17.
Am Sonntag, den 11. März, abends 7½ Uhr: Außerordentliche Generalversammlung.

Geschäftliche Mitteilungen.

EISENTROPON
das Beste für
STILLENDE FRAUEN
zur Vermehrung und Verbesserung der Muttermilch

Viele tausend Ärzte verschreiben Eisentropon mit durchschlagendem Erfolg. Dr. med. C. in L. schreibt z. B.: Eisentropon habe ich stets gerne bei stillenden Frauen zur Steigerung der Milchsekretion, sowie auch zur allgemeinen Kräftigung nach der Entbindung verordnet und zwar mit sehr befriedigendem Erfolg*).

Eisentropon untersteht einer regelmässigen wissenschaftlichen Kontrolle.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 100 Gramm-Büchse nur Mk. 1.85. Ausführliche Broschüre über großartige Erfolge mit vielen ärztlichen Attesten*) bei Bezugnahme auf diese Zeitung umsonst und portofrei erhältlich vom Troponwerke Mülheim-Rhein Nr. 19.

*) Die Echtheit der Atteste ist notariell beglaubigt durch Justizrat Pohl, Mülheim-Rhein.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Zu unserer Sicherheit, damit er nicht etwa in der Dunkelheit verschwinden konnte, wurde er an Tr.'s Pferd mit der Fouragierleine festgebunden, nachdem er vorher auf Messer oder Schußwaffen untersucht worden war. Tr. konnte sich am besten mit ihm verständigen, den Revolver hielt er aber stets drohend über ihm.

Von nun an ging es langsam vorwärts. Die Durchquerung des Waldes dauerte zwei volle Stunden; es war ein überaus unheimlicher Ritt. Der geringste Laut erschien uns verdächtig. Dank der Finsternis und dem fürchterlichen Wetter, welches die Frankireurs verhinderte, ihre Schlupfwinkel zu verlassen und uns zu erkennen, kamen wir ohne Unfall durch.

Noch zwei Stunden im Regen und unser Ziel war erreicht.

Die Ortschaft lag noch völlig im Dunkeln. Der Tag fing eben an zu grauen. Zur Vorsicht ließ ich alle Ausgänge umreiten; kein feindlicher Posten wurde wahrgenommen.

Nun gings im vollen Trabe unter möglichst starkem Geräusch ins Dorf.

Die überraschten Einwohner wurden aus ihrem Schlummer gerissen. Verschlafene mit angsterfüllten Augen, Zipfelmützen auf dem Haupte und Laternen in den Händen erschienen zitternd an Türen und Fenstern.

„O malheur, quel grand malheur, malheur."

„Monsieur le maire, toute de suite" erscholl es gewaltsam von unserer Seite.

Bald war der Maire, ein großer kräftiger Mann in mittleren Jahren, zur Stelle.

Tr. machte ihn mit der Tatsache bekannt, daß morgen im Laufe des Tages mehrere Regimenter Infanterie, Artillerie und Kavallerie durchpassieren würden und verpflegt werden müßten.

Ein Regiment Kavallerie würde bereits um 10 Uhr eintreffen und im Dorfe selbst Quartiere beziehen.

Der Maire machte Umstände und wollte sich behufs Rücksprache mit anderen Gemeindemitgliedern entfernen. Das durfte ich keinesfalls zulassen. Im Gegenteil, auch der Maire wurde festgehalten und mit dem Tode bedroht, wenn meinen Leuten, welche ich zur Hälfte an den Ausgängen postiert hatte, nur das Geringste geschehen sollte. Ich machte ihn und das ganze Dorf haftbar für alles und drohte mit den schrecklichsten Repressalien.

Dies half. Der Gemeindediener mußte durch die Straßen trommeln und unsere Forderung und Drohung ausrufen. Diese äußerste Strenge war zu unserer Sicherheit unbedingt nötig. Im Dorfe und in den umliegenden Wäldern befanden sich tatsächlich viele Frankiireurs und reguläre französische Truppen. Nur die Angst vor eigenem Verderben mußte die Leute abhalten, uns zu verraten.

Den Führer ließ ich auf sein Bitten, nachdem er reichlich Essen und Trinken erhalten hatte, laufen.

Die befohlene Kontribution war herbeigeschafft.

Es war 10 Uhr. Der Regen hatte endlich nachgelassen. Die Einwohner des Dorfes sammelten sich um unsere kleine Abteilung.

Säbel in der Faust, Karabiner hoch, Rücken gegenseitig gedeckt, überwachten wir mit vier Mann den Marktplatz. Tr. verhandelte mit dem Maire.

Die Franzosen ballten die Fäuste in der Tasche, aber keiner wagte ein Wort. Rückten sie uns zu nahe, so ließ ich die Dragoner dazwischen sprengen.

Aber es wurde 11 Uhr, es wurde 12 und 1 Uhr. Keine Schwadron, kein Dragoner, kein Ulan ließ sich sehen.

Die Haltung der Umstehenden wurde drohender und drohender, finstere Blicke durchbohrten mich.

Vom Ausgange sprengte mein Posten vor und meldete verdächtige Bewegungen im naheliegenden Walde. Ein zweiter Posten, der anritt, wollte gesehen haben, daß sich bewaffnete Zivilisten vom Dorfe entfernt hätten.

Zwei Dragoner hatte ich auf ca. einen Kilometer der erwarteten Schwadron entgegengesandt, bis zu einer Straßenerhöhung, von wo sie den in der Nacht passierten Wald in der Ferne erblicken konnten.

Jetzt kam auch von dort die Meldung, daß feindliche Reiterkolonnen den Wald in der Richtung nach West verlassen hätten.

Also ringsum Feinde, und immer noch ließ sich unsere Schwadron nicht sehen. Meine Lage wurde immer gefährlicher. Es war ein Wunder, daß die Franzosen noch nicht losschlugen.

Es wurde 4 und 5 Uhr. Es fing an, dunkel zu werden. Die Dorfbewohner sammelten sich mehr und mehr, wütende Reden wurden nicht mehr zurückgehalten.

Nochmals schrie Tr. ihnen eine fürchterliche Drohung entgegen.

Ich mußte alle Energie zusammennehmen. Meinen Leuten, die besorgte Blicke auf mich warfen, mußte ich Unbefangenheit zeigen.

Mir selbst wurde angst und bange; nie im Feldzuge habe ich solche Furcht und solches Herzklopfen gehabt. Fortreiten durfte ich keinenfalls, und wohin auch?

Meine Lage wurde immer kritischer. Kamen die Unsrigen nicht bald, dann waren wir verloren. Die erzürnten Bauern hätten keinen Pardon gegeben, und einzelne Reiter, die sich durchschlugen, ritten stets direkt in die umrings umgebenden Feinde.

Bis zur völligen Dunkelheit beschloß ich zu warten. Das Anreiten der Schwadron konnte nun nicht mehr übersehen werden, ebensogut konnten feindliche Reiter plötzlich ankommen und uns überraschen.

Meine Posten waren dahin instruiert, jede nicht zu erkennende Kavallerie abzuwarten. Waren es Feinde, sich zu retten, so gut es ging, jedenfalls aber für mich Signalschüsse abzugeben. Dann allerdings hieß es „Schenkel ran" und „Kehrt", was das Zeug halten wollte, wohin, mochte Gott wissen.

Meine Angst war aufs Höchste gestiegen. Da — endlich — aus weiter Ferne drangen durch die dunkle Nacht Schwadronssignale, erst sachte, dann deutlich und immer deutlicher.

Fünf Minuten später erscholl das Geklapper vieler Pferdehufe.

Zuerst sprengte unser Rittmeister ins Dorf und rief schon von weitem: „Gott sei Dank, S., ich glaubte Sie verloren!"

Zwei Schwadronen und das ganze 13. Ulanen-Regiment folgten.

Der von mir nachts durchrittene Wald war am anderen Morgen vom Feinde besetzt gewesen.

Unsere Dragoner hatten sich lange mit demselben herumgeschlagen, durften aber nicht zu Pferde eindringen. Feindliche Chasseurs à cheval zeigten sich in der Flanke, und schon war ein Rückgehen beschlossen, als zufällig das geschlossene 13. Ulanenregiment zu Hilfe eilte und in kurzer Zeit Luft schaffte, und nunmehr wurde der Durchritt erzwungen.

B.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Abfteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cm l. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse,
BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog.

über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. gratis und franko.

Broncewaren

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernickt., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe . . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . . v. 0,70 an

Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Immobilverkauf
zu
Huntlosen.
(Letzter Aufsatz.)

Der Vollmeier **H. Meyer** in **Husum** beabsichtigt seine im Brook belegene

Heuerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und circa 16 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, in einem Komplex belegen,
öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
3. u. letzter Verkaufstermin findet am
Dienstag,
den 13. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Frerichs' Wirtshause** in **Huntlosen** statt.

Die Grundstücke kommen sowohl im Ganzen, als auch in beliebigen Abteilungen, ganz nach Wunsch der Käufer, zum Ausbot.

Eine Stunde vor Abhaltung des Verkaufs wird der Unterzeichnete mit dem Verkäufer an Ort und Stelle anwesend sein, um die etwaige Einteilung mit den Käufern zu besprechen.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Auktionator,
Wardenburg.

Immobilverkauf.

Die Erben der Ehefrau des Arbeiters **A. F. H. Warns** zu **Donnerschwee,** Anna geb. Willers, beabsichtigen die von ihrer Erblasserin nachgelassene, daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem im besten Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst 1,6682 ha Garten- und Ackerländereien bester Bonität,
öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. Js. zu verkaufen und ist hierzu **dritter u. letzter Termin** auf
Mittwoch,
den 21. März d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in **Eilers Wirtschaft** (Zum Krahnberg) zu Donnerschwee angesetzt.

Der Auktionator **Paruszel** wird zum Verkaufe zugezogen.

Kaufliebhaber ladet ein
Oldenburg. **E. Memmen.**

Kessler Sect

Feinsre Marke.

G. C. Kessler & Co
Kgl. Württ. Hofl.
Esslingen.

24 erste Auszeichnungen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei

Gegründet 1826.

Bäckerei-Verkauf.

Elsfleth. Eine zu Brake belegene gutgehende **Bäckerei** steht unter günst. Bedingungen bei nur geringer Anzahlung mit bel. Antritt durch mich zum Verkauf. **H. Fels.**

Ausverdingung.

Hatten. Der Wirt **W. Meyer** läßt
am Sonnabend,
den 17. März d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,
in Ww. Stallings Wirtshause zu Hatten
die zum Anbau am Wohnhause auf der angekauften Besitzung erforderlichen Zimmerer-, Maurer-, Tischler-, Schmiede- und Malerarbeiten
mindestfordernd ausverdingen.

Es findet nur ein Termin statt und soll der Zuschlag möglichst sofort erteilt werden.

H. Ripken, Aukt.

Ein in einer verkehrsr. Hafenstadt beleg. groß.

Geschäftshaus
(Eckhaus),
worin seit ca. 10 Jahren ein nachw. sehr rentabl.
Kolonialwaren- und Schiffsausrüstungsgeschäft

betr. wird, soll w. Kränklichkeit des Besitzers inkl. kompl. Betriebseinrichtung m. sofort. oder spät. Antritt verkauft werden. Gr. Absatz an das Betriebspersonal der besteh. Heringsfischerei-Gesellschaft. Elektr. Lichtanlage im Hause. Anzahl. mäßig. Sichere Existenz. Refl. w. s. unter S. 494 an die Exped. d. Bl. wenden.

Billig zu verkaufen 2 gut erhaltene **Reisemusterkoffer** und eine **Kontor-Hängelampe.** Herbartstr. 6.

A good stove-polish

Enameline
die moderne Ofenpolitur
überall erhältlich.

Selbst der schwerste Bruch wird **sicher** und **ohne Beschwerden** zurückgehalten durch das
Lucassche Bruchband ohne Gürtelfeder
mit Pranzhebel auf der **Pelotte.** Jedes **Scheuern** wie oft bei den **Federbruchbändern** wird gänzlich vermieden. Zu beziehen von
J. H. Lucas, Bandagist, Güstrow i. M. 33.

Sensationelle Neuheit
für Baumeister u. Architekten
Wunnerscher Isoliermörtel

D. R. P. Nr. 103 733.

Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit, usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel. Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.

Kataloge versendet gratis und franko
Fabrik und Versandgeschäft
H. & L. WUNNER, Saarburg, Lothr.

Nachdem nicht nur im **Gewerbe-** und **Industrie-Verein** am **16. Februar a. c.,** sondern auch am **7. März a. c.** im **Frauen-Erwerbs-Ausbildungsverein** in **Bremen** die **Waschprobe** mit
Ingenieur Johannes Fleischer's Gegenstrom-
Dampfwasch-Apparat „Schonia"
gesetzlich geschützt (D. R. P. angem. in allen Kulturstaaten), **so überaus glänzend gelungen ist,** übernehmen wir den
Allein-Vertrieb
dieser neuen Erfindung, sowie sämtlicher sonstigen Fleischerschen Patente für den **Freistaat Bremen, Lehe i. H., Geestemünde** sowie **Stadt** und **Großherzogtum Oldenburg** und **Wilhelmshaven.**

Eine erste öffentliche Waschprobe mit „Schonia" findet am nächsten Donnerstag, den 15. März, nachmittags zwischen 4—6 Uhr statt in unserem Betriebe **große Allee 22 in Bremen.**

Karten hierzu sowie für spätere Vorführungen, ebenso Prospekte sind an unserem Kontor zu haben.

Hochachtungsvoll
A. Willstein & Co., Bremen.
Kontor und Lager: **große Allee 22.**

An allen übrigen Plätzen unseres Bezirks werden gleichfalls demnächst öffentliche Waschproben mit dem allseitig großes Interesse erregenden Dampfwasch-Apparat „Schonia" stattfinden und noch näher bekannt gemacht werden.

Wäsche zum waschen u. plätten wird angenommen in und außer dem Hause. Daselbst Logis für einen jungen Mann. Frau **Schlee,** Achternstraße 8.

Zu verk. 2 **Schweine** zum schlachten. Hochheiderweg 199.

Zu verkaufen 1 große **Badewanne** und 1 **Sportwagen.** Ofenerstr. 52.

KAUFEN SIE NUR
SODEX
STATT SODA.

Neu! **Flüssige** Neu!
Somatose
Hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Großenmeer. **Johann Bruns** zu Moorseite hierselbst läßt **krankheitshalber**
Montag, 12. März cr.,
nachm. 3 Uhr auf,
1 tied. Kuh, Mai kalbend,
1 tr. Sau, nahe am Ferkeln,
2 tr. Ziegen, mehrere Hühner,
1 Kleiderschrank, Milchschrank, Glasschrank, Tische u. Stühle, 1 Bett, eis. Ofen, Kisten u. Kasten, Eimer usw., Gropenkarre, Vorkarre, Jocheimer, Härtzeug, Sensen, Haumesser, Lote, Krabber, Schüppen, Forken, Harken etc., auch: **Quantum Hafer u. Kartoffeln** und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistb. verkaufen.
C. Haake, Aukt.

Schuhwaren.
Zur **Konfirmation** halte mein
Schuhlager
zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
Wilh. Meier, Koppelstraße 4.

Kikiriki
Schutzmarke
der Seifen **Krone,**
Kikiriki der Seifen Preis
Das Beste ists in jeder Zone,
Kalt, gemäßigt oder heiß.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.
Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Ein heller Kopf
verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur m. 3000 beglaub. notar. **sorgenlosen Ehe.** Dankfch. Hygien. u. Gummiwarenfabr. Streubel, **Berlin S. 42,** Prinzessinnenstr. 10.

Hygienische
Bedarfsartikel. Billigste Preise. Reelle, Bedien. Ang. wor. Katalog gew. wird. **Richard Judith,** Berlin O. 34/33.

Gildemeisters Institut
Hannover, Leopoldstr. 3.
Altbewährte Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt für alle höheren **Militär- und Schul-Examina** inkl. **Maturitätsprüfung.** Klassen von **Sexta** bis **Oberprima m. gymnasial.** u. **realgymn.** bezw. **realem** Lehrplan. Besondere Klassen zur Vorbereitung f. d. **Einj.-Freiw.-** und **Fähnrichs-Examen.** Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Stets gute Erfolge. Im Schuljahr 1904/05 bestanden 89 Zöglinge d. Anstalt ihre Prüfungen, darunter 22 d. **Maturitätsprüfung.** Anfertigung der Schularbeiten unter Aufsicht von Lehrern der Anstalt. Nähere Mitteilungen d. d. Direktor des Instituts
Blumberg.

Thomasmehl
auf sofortige Lieferung
haben abzugeben
Badde & Sudendorf,
Cloppenburg.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Automobile.

Viele Käufer eines Automobiles sind heute leider noch der irrigen Ansicht, dass die deutschen Fabrikate nicht so gut wie die ausländischen, speziell wie die französischen sind. Es interessiert darum zu wissen, wie deutsche Fürsten darüber denken.

Se. Majestät der Deutsche Kaiser u. König von Preussen

bestellte für 1906 zu seinem persönlichen Gebrauch

drei 70pferdige und einen 45pferdigen Mercedes-Wagen

S. K. H. der Kronprinz fährt **Mercedes.**
S. K. H. Prinz Heinrich fährt **Benz.**
S. K. H. Prinz Eitel Friedrich von Preussen fährt **Benz.**
S. K. H. Prinz Adalbert von Preussen fährt **Mercedes.**

S. M. König von Sachsen fährt **Mercedes.**
S. M. König von Württemberg fährt **Mercedes.**
S. K. H. Grossherzog von Mecklenburg fährt **Mercedes.**
S. K. H. Grossherzog von Sachsen-Weimar fährt **Benz.**
S. K. H. Grossherzog von Oldenburg fährt **Benz.**
I. K. H. Grossherzogin Marie v. Sachs.-Kob.-Gotha fährt **Mercedes.**
S. K. H. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern fährt **Benz.**
S. K. H. Herzog Siegfried von Bayern fährt **Benz.**

Von ausländischen Fürsten benutzen:

S. M. der König von England **Mercedes.**
S. M. der König von Portugal **Mercedes.**
S. M. der König der Belgier **Mercedes.**
Fürst von Bulgarien **Mercedes.**
S. K. H. Graf von Bardi, Prinz von Bourbon, **Benz.**
S. K. H. Herzog von Calabrien, Prinz von Bourbon, **Benz.**
Grossfürst Alexis von Russland **Benz.**
Herzog von Leuchtenburg **Mercedes.**

Durch Vorstehendes ist wohl klargestellt, dass die deutsche Automobil-Industrie auf der Höhe ist, und den grössten und weitestgehenden Ansprüchen gerecht werden kann. — Dass die deutschen Fabrikate an Solidität allen anderen weit überlegen, ist ja genügend bekannt! ☞ Die **Alleinvertretung** der so oft genannten ersten deutschen Marken, der

Mèrcédes-, Benz- u. Adler-Motorwagen

liegt in unseren Händen.

Automobilhaus Bremen

Lütgert, Meyer & Schmoldt,

Marienstrasse 1, ab 1. April in unserem Neubau: Birkenstrasse 32.

Die Lieferung von
177 Schränken für 1 Mann,
553 „ „ 2 „
für die Kaserne Heppens soll **verdungen** werden.

Bedingungen und Zeichnung liegen in unserer Registratur aus und können auch, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Einsendung von 1.50 Mk. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Mannschaftsschränken für Kaserne Heppens" zu dem am 21. März 1906, vormittags 11¾ Uhr, stattfindenden Termin an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Wilhelmshaven, den 1. März 1906.
Marine-Garnison-Verwaltung.

Bruteier, schwarz. Langshan, echte Rasse, Stück 10 Pfg.
Suhr, Prinzessinweg 1.

Billig zu verk. 1 vierrädr. **Kindersitzwagen** mit Gummir. u. Verdeck, 1 Nähmaschine, 1 Wringmasch. Westkampstr. 5.

Pökelfleisch, beste Marke, Pfd. 50 ₰, **Kleinfleisch** 35 ₰, **Stückenspeck** 90 ₰ **Wurstschmalz** und ger. **Schweinsköpfe** empf. **A. Hinrichs, Burgstr. 30.**

Zu verk. gebr. Möbel, Tische, Stühle, Bettstelle, Waschtische, Spiegel, Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengerät.
Alexander Chaussee 63, oben.

Zu verkaufen ein gut erhalt. eiserner
Füll-Regulierofen.
Blumenstraße 58.

Bruteier rebhf. It. Zuchtst. d. Eierverkaufsgenoss.-schaft, Dtzd. 1 ℳ. **Lüken,** Alex.-Ch. 20.

Damen finden gr. und. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

Stilgerechte saubere **Kunstschmiedearbeiten** sowie **Eisenkonstruktionen** liefert billigst
W. M. BUSSE,
Kunstschmiede-Eisen-Konstruktions-Werkstatt.

Donnerschwee. Von 2 tr. **Ziegen** eine z. verk. Bürgeresch, Heinrichstraße Nr. 40.

Die Generalversammlung des Evangel. Krankenhaus-Vereins

findet am **Donnerstag, den 15. März,** abends 8½ Uhr, in **Uchtmanns** (Humkes) **Hotel** statt.

Tagesordnung: Bericht über das Jahr 1905 und Besprechung desselben. Die Mitglieder des Vereins und Freunde der Evangel. Krankenhaussache sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Evangel. Krankenhauses.
Wilkens.

Innungs-Krankenkasse zu Wardenburg.

General-Versammlung

am Sonntag, den 18. März d. J. nachmittags 5 Uhr, in **Wellmanns Gasthause** zu **Wardenburg.**

Tagesordnung:
1. Feststellung der Jahresrechnung pr. 1905.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Oldenburger Schützen-Verein.

Diejenigen Mitglieder, Damen und Herren, welche geneigt sind, an

Française-übungen

mit teilzunehmen, werden höflichst gebeten, am **Montag,** den 12. d. Mts., präzise 9 Uhr abends, im kleinen Saale der **„Union"** erscheinen zu wollen.

Die Direktion.

Hatten.

Am **18. März,** abends 7 Uhr:

Abschiedsfeier

mit

Gesellschafts-Abend

bei **Köjel,** wozu freundl. einl.
Turnverein „Frei weg".

Restaurant Fürst Bismarck.

Novität! Novität!
Sonntag, den 11. März:

Großes Bockbierfest

verbunden mit

gr. Konzert.

☞ Anfang 4 Uhr. ☜

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um gütigen Zuspruch bittet
Heinr. Steuer.

Eversten.

Zur fröhlichen Wiederkunft

Sonntag, 11. März 1906:

Großes Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schmidt.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zu dem am Dienstag, den 13. d. M., stattfindenden ☞ **Vortrag** ☜ im Verein „Barbara" versammeln sich die Mitglieder präzise 8½ Uhr abends bei Kameraden Bley, Alexanderstr. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Verein der Schleswig-Holsteiner.

Sonntag, den **18. März,** nachm. 5 Uhr: ☞ **Versammlung** bei Herrn **Martens, Mottenstr.** 15, wozu alle anwesenden Schl.-Holst., auch Nichtmitglieder, freundl. eingeladen werden.

Gesangverein „Frohsinn", Bürgerfelde.

Am **Sonntag,** den **11. März d. J.:**

Großer Gesellschaftsabend

im Saale des Herrn **Krückeberg, „Zur Linde".**
Reichhaltiges Programm.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Tungeln u. Umg.

Am **Sonntag,** den **11. März,** abends 6 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal. **D. B.**

Osternburger Krieger-Verein.

Großer Gesellschaftsabend

am Sonntag, den 11. März, im **„Schützenhof zur Wunderburg".**
— Reichhaltiges Programm. —
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
D. B.

„Müggenkrug", Ohmstede.

Sonntag, den 11. März, abends 6 Uhr anfg.:

Großes Bockbierfest

mit Konzert und humoristischen Vorträgen,
wozu auch die werten Damen freundlichst einladet Das Komitee.
NB. **Festlich geschmückter Saal!**
☞ **Entree nur 10 Pfg.** ☜

Instrumental-Verein Oldenburg.

Zum **Gedächtnis Kaiser Wilhelm des Großen** veranstaltet der Verein **am Sonntag, den 25. März 1906,** abends 8 Uhr, in der **Rudelsburg** ein

Konzert

mit Aufführungen.

Der Reinertrag ist für bedürftige Veteranen bestimmt.

Des guten Zweckes wegen wird freundlichst um rege Beteiligung gebeten. **Der Vorstand.**

Eintritts-Karten à 50 Pfg. sind zu haben in den Geschäften der Herren **B. Richter, Franz Kollstede** und in den Buchhandlungen der Herren **Büttmann & Gerriets, Hintzen** u. **Wichmann.**

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, Anfang 4 Uhr:

Riesen-Bockbierfest.

— Großartige Ueberraschungen. —

Entree 20 ₰. **Hinrich Pape.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 10. März 1906.

Alte Wandgemälde in der Kirche zu Varel.

§§ Varel, 8. März.

Bei der kürzlich vorgenommenen Ausmalung der evangelischen Kirche zu Varel sind alte Wandmalereien freigelegt und wiederhergestellt. Wurde die Kirche schon vorher besonders wegen der in ihr vorhandenen alten Schnitzwerke von Freunden alter Kunstwerke viel besucht, so wird sie in Zukunft durch die alten Wandgemälde noch größere Anziehungskraft ausüben.

Im Hauptschiff, dem ältesten Teil der Kirche, fand man eine Maria mit dem Christuskinde, umgeben von einer Strahlenglorie. Unter dem Bilde hat wahrscheinlich ein Marien-Altar gestanden. Es ist mit den einfachsten Mitteln hergestellt, aber in Zeichnung und Farbengebung von zarter Anmut; es stammt aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Das im Vierungsgewölbe über dem Triumphbogen aufgefundene Bild stellt Christus am Kreuz dar; unter dem Kreuz stehen Maria und der Jünger Johannes. Die Christusfigur ist bis auf das weiße Lendentuch nackt, Maria und Johannes sind in farbige Gewänder gehüllt. In dem Ganzen liegt eine feine, erbauliche Stimmung. Als mittelalterliche Malerei betrachtet, ist das Bild von großer Bedeutung.

Ein größeres Gemälde wurde im Chorgewölbe über dem Altar gefunden. Es zeigt Christus als Weltrichter auf dem Regenbogen sitzend, die Füße auf die Erdkugel stützend. Von seinem Munde geht der Lilienzweig der Vergebung und das Schwert der Vergeltung aus; unter dem Lilienzweige stehen die Worte: Verite benedicti Domini. Ueber dem Haupte Christi zeigen sich zwei Posaunen blasende Engel. Zu seiner Rechten steht Maria, zu seiner Linken kniet Johannes der Täufer. Besonders ansprechend ist die Maria, sinnend und sehnend sieht sie zu Christus auf. Dieses Wandgemälde bekommt noch eine besondere Bedeutung durch eine weitere Gestalt, die darin dargestellt ist. Zu Jesu Füßen kniet betend ein Ritter. Ueber seinem Haupte steht die Inschrift: O Herr, was me gnädig. Wer ist dieser Ritter? Zwei neben ihm stehende, mit reicher Zier ausgestattete Wappen geben die Antwort. Es ist das Oldenburgische und das Tecklenburger Wappen. Da die Malerei etwa aus dem Jahre 1500 stammen muß, und der Graf Gerd der Mutige (gest. 1499) mit einer Gräfin von Tecklenburg verheiratet war, so wird die Annahme richtig sein, daß hier Gerd der Mutige dargestellt ist. Eine Unterschrift unter dem Bilde, die vielleicht sichere Auskunft gegeben hätte, hat sich nicht mehr entziffern lassen.

Die alten Wandmalereien sind von Herrn Kirchenmaler W. Morisse (bekanntlich ein Schüler von Prof. Schaper) zu Oldenburg wiederhergestellt. Der junge Künstler hat mit großer Vorsicht und Ausdauer die aufgetünchten Kalkschichten abgelöst und mit großer Gewissenhaftigkeit Linie um Linie der Bilder freigelegt. Mit seinem Verständnis für die Eigenart mittelalterlicher Malerei und mit pietätvoller Anpassung an dieselbe hat Herr Morisse dann die alten Gemälde neu erstehen lassen.

Die Bilder sind nicht nur interessante Fundstücke mittelalterlicher Kunst, sie sind zugleich eine große Zierde für die Kirche, zumal sie sich harmonisch in die Ausmalung des ganzen Raumes einfügen, welche ebenfalls nach Entwürfen und unter Leitung des Herrn Morisse ausgeführt ist. Der alte Teil der Kirche ist einfacher in der Ausstattung gehalten; die dort befindlichen niedrigen Gewölbe sind mit frühgotischen Ornamenten geschmückt. Die Laibung des Bogens, der von hier zu dem neueren Teil der Kirche (Querschiff und Chorraum) überleitet, ist mit reicher, besonders schöner Malerei ausgestattet; im Scheitel des Bogens steht auf Goldgrund das Monogramm Christi. Die Gewölbe des Querschiffes und des Chorraums sind mit spätgotischen Ornamenten geziert, unter besonderer Hervorhebung des Vierungsgewölbes, in dessen dem Altar zugewandten Felde das alte Kreuzigungsbild aufsteigt. Sockel, Bogen und Gewölberücken sind in mannigfacher Abwechslung gequadert. Die ganze Ausmalung ist in streng kirchlichem Stil gehalten und in reichen Farben fein und vornehm ausgeführt.

Das Warten bei Gericht.

Wir entnehmen der „Voss. Ztg.“ das folgende: Bei Beratung des Justizetats ist eine alte Klage aus unserem Rechtsleben, das lange Warten von Parteien und Zeugen auf ihren Termin, von neuem zur Sprache gebracht worden. Von der Regierung ist erwidert worden, meist liege die Ursache in ungeschickter Disposition, zuweilen aber ließe sich das Warten nicht vermeiden. Das ist ganz sicher richtig. Aber im Publikum möchte man doch gern wissen, ob es denn kein Mittel gibt, das Warten wenigstens auf seltene Fälle zu beschränken. Die preußische Allgemeine Gerichtsordnung (aus dem Jahre 1793) schrieb vor: „Kein Deputierter des Gerichts muß Termine in mehr als einer Sache auf eben denselben Tag ansetzen, es wäre denn, daß er ganz zuverlässig versichert sein könnte, was maßen er diese mehreren Termine gehörig abzuwarten im Stande sein werde. Hiernach kann also die Anberaumung mehrerer Termine auf einen Tag nur in ganz geringen Bagatell-, in wirklichen Wechselsachen oder wenn bloß eine Erklärung von einer Partei aufzunehmen ist, stattfinden.“

Das Mittel ist unfehlbar; wenn nur ein Termin ansteht, braucht niemand zu warten. Gleichwohl kannte das Gesetz ein Warten bei Gericht. Aber — wie merkwürdig klingt das heute! — nicht ein Warten der Parteien auf den Richter, sondern umgekehrt des Richters auf die Parteien. Man hatte damals nicht Eisenbahnen und Straßenbahnen und meinte, etwas Nachsicht müsse man den Parteien doch gewähren. Deshalb war bestimmt (§ 8), daß eine Partei, die „länger als eine Stunde auf sich warten läßt“, die daraus entstehenden Kosten tragen muß; ein Versäumnisurteil oder eine sonstige Ungehorsamsfolge durfte aber gegen eine ausgebliebene Partei erst ergehen, wenn sie bis 12 Uhr mittags, oder, falls es sich um einen Nachmittagstermin handelte, bis 5 Uhr nachmittags nicht erschienen war. Idyllische Zustände, die solche Vorschriften ermöglichten. Aber Dampf und Elektrizität haben ihre Methode auch auf die Justiz übertragen. Freilich etwas einseitig. Die preußischen Prozeßgesetze von 1833 und 1846 haben den patriarchalischen Bestimmungen über die Termine für das Gros aller Prozesse den Garaus gemacht, den letzten Rest ihrer Anwendbarkeit hat die große Justizgesetzgebung von 1879 hinweggefegt. Fabrikmäßig wie die Dampfmaschine arbeitet seitdem die Justiz: drei und vier Dutzend von Sachen, auch noch mehr, müssen in einer Sitzung „aufgearbeitet“ werden. Da kann es nicht wundernehmen, wenn auch die Methode sich fabrikmäßig entwickelt hat. Oberste Sorge wurde, daß die Maschine in der Arbeitszeit nicht still stehen, ihre kostbare Zeit nicht müßig zubringen darf. Daher möglichst viel Termine auf dieselbe Stunde, damit durch Fortfall oder schnelle Erledigung einzelner Sachen keine Arbeitspause einzutreten braucht. Daraus erwuchs das Gegenteil dessen, was nach der Allgemeinen Gerichtsordnung sein sollte; strengstes Kontumazieren der nicht ganz pünktlich anwesenden Parteien, dagegen langes Warten der Erschienenen wegen Beschäftigung des Gerichts mit anderen Prozessen.

Kein Revisor sieht es den Protokollen an, wie lange die Parteien gewartet haben, und um sich ein Bild von der Disposition einer ganzen Sitzung zu machen, müßte er alle Terminakten der Sitzung zusammenlegen lassen und sie sämtlich sehr genau prüfen.

Helfen kann hier nur die Gesetzgebung. Und diese ist dazu auch berufen. Der Gehorsam, den man von den Parteien und Zeugen gegen die gerichtlichen Anordnungen erwartet, darf kein ungemessener sein. Es muß gesetzlich eine Höchstfrist bestimmt werden, bis zu der sie zu warten haben, wenn sie nicht Nachteile gewärtigen wollen. Diese Höchstfrist sollte so bestimmt werden, daß ein geschickt disponierender Richter sie nur selten zu überschreiten braucht. Eine Stunde dürfte dem entsprechen. Es wäre deshalb für alle Arten der gerichtlichen Verhandlungen, den Zivilprozeß, den Strafprozeß und die freiwillige Gerichtsbarkeit, eine Vorschrift dahin zu schaffen, daß, wenn die Verhandlung einer Sache erst später als eine Stunde nach der angesetzten Terminzeit beginnt, gegen ausgebliebene Parteien und Zeugen keine Ungehorsamsfolge, insbesondere kein Versäumnisurteil und keine Ordnungsstrafe ergehen darf, sondern daß eine solche Sache, wenn nicht alle Beteiligten zur Stelle sind, vertagt werden muß. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß bis zum Maße einer Stunde jede Unpünktlichkeit gestattet sein soll. Die Gerichte sollen vielmehr verpflichtet sein, so zu disponieren, daß Parteien und Zeugen regelmäßig in sehr viel kürzerer Zeit, soweit tunlich, überhaupt ohne jedes Warten, herankommen. Nur sollen die Beteiligten äußersten Falles bis zu einer Stunde warten müssen. Die Fälle, in denen auch diese Frist überschritten werden muß, müssen bei naturgemäßer Einrichtung so selten sein, daß der Schaden der Vertagung einer solchen Sache weitaus geringer wiegt als das Warten ungezählter Parteien und Zeugen.

Die Bremer Volksschullehrer gerüffelt!

Bremen, 8. März.

Einen recht kräftigen Rüffel haben sich die hiesigen Volksschullehrer und Lehrerinnen von der Unterrichts-Kommission des Senates zugezogen. Das mag auf den ersten Blick in dieser allgemeinen Form etwas eigenartig klingen, aber es ist nun einmal Tatsache. Und weshalb der Rüffel? wird man fragen. — Weil die Lehrer sich durch gewisse Maßnahmen des Schulinspektors, durch Maßregelungen von Lehrern usw. in ihrer Bewegungsfreiheit beschränkt sahen und sich deshalb beschwerten. — Kaum glaublich, aber wahr! Man höre den Hergang:

Ende April v. Js. kamen in der Bürgerschaft die angedeuteten Beschwerden zum ersten Male bei der Etatsberatung an die Oeffentlichkeit. Mehrere liberale Redner nahmen sich der Lehrer an und vertraten ihre Sache. Dann beriefen einige Tage später die Vorsitzenden der hiesigen Lehrervereinigungen eine allgemeine Versammlung der Lehrer und Lehrerinnen der Stadt Bremen und des bremischen Landgebiets ein, um die Angelegenheit, in der namentlich der Verfasser von „Unseres Herrgotts Tagebuch“, der auch in Oldenburg nicht unbekannte Schriftsteller und Lehrer Wilhelm Scharrelmann (er hielt hier letzten Sonnabend einen Vortrag!) eine hervorragende Rolle spielte, im kollegialen Kreise zu erörtern und gemeinsam gegen die Maßnahmen des Schulinspektors Stellung zu nehmen. Etwa 500 Lehrer und Lehrerinnen waren versammelt; sie beschlossen nach längerer Debatte die Annahme einer Resolution, in welcher sie zunächst den für sie eingetretenen Bürgerschaftsmitgliedern dankten und dann in aller Form dagegen protestierten:

1. „daß Inspektionen dazu benutzt werden, der Autorität und Bewegungsfreiheit des Lehrers und damit der Lehrerarbeit überhaupt zu schaden“,

Inge Wilhelmi.

Roman von J. Oppen.

(Nachdruck verboten.)

8] (Fortsetzung.)

„Jesus, Maria und Josef, hilf Himmel!“ schrie sie entsetzt auf. „Der Herr Doktor ist's und seine Frau — — und wir haben Sie doch noch gar nicht erwartet — — und ich bin eben dabei, die Küche zu scheuern — — und wir sind noch lange nicht fertig — — und Sie können ja auch noch gar nicht da sein — — die Frau Bürgermeister hat doch gesagt, Sie kämen erst morgen abend. — —“

Der Doktor lachte.

„Zum wievielten Mal hat Sie der Scheuerteufel in seine Gewalt bekommen, es war ja schon alles blitz und blank, als ich fortging. Nun rasch die Lampen angezündet, wir sind müde und hungrig und wollen doch nicht ewig im Korridor stehen bleiben.“

Es dauerte eine geraume Weile, bis Auguste sich gefaßt hatte. Man hörte ein Poltern und Stürzen in der Küche, ein Plätschern des Wassers, endlich erschien sie mit heißen, roten Wangen, barfuß, mit wirrem Haar, und leuchtete dem jungen Paar in die Wohnräume.

Bald darauf waren die Lampen angezündet, doch da sie neu und ungebraucht waren, verbreiteten sie einen unangenehmen Geruch, der Ingeborg fast den Atem nahm.

Sie eilte zum Fenster und öffnete es. Einen Moment lehnte sie sich hinaus, um die frische Luft einzuatmen, dann wandte sie sich zu ihrem Gatten, der sich bemühte, ihr den Reisemantel abzunehmen und ihr das Hütchen aus den Flechten löste.

Sie sah stumm zu ihm auf, während er fröhlich und heiter plauderte und ihr endlich mit komischer Grandezza den Arm bot, um mit ihr das gemeinsame kleine Reich in Augenschein zu nehmen.

Die Wohnung war geräumig und groß, doch niedrig und ohne jeglichen Komfort gebaut. Die kleinen, in Blei gefaßten Fenster sahen eigentümlich aus hinter den feinen Spitzenstores, die lang auf die Erde niederfielen.

Die Türen waren klein, die Schlösser groß und ungeschickt. Die Teppiche verbargen nicht ganz den schlecht lackierten Fußboden und die entsetzlichen Farben der Tapeten taten dem verwöhnten Auge der jungen Frau weh.

Obgleich sich ein tüchtiger Dekorateur bemüht hatte, die hübsche, elegante Einrichtung so vorteilhaft wie möglich in diesen Räumen aufzustellen, so wirkte das Ganze doch unbehaglich und steif. Es stand alles in Mißklang miteinander.

Der Doktor, der fortwährend geplaudert und lachend, Ingeborg im Arm, dahinschritt, bemerkte nun doch endlich ihr völliges Verstummen. Er hob ihren gesenkten Kopf zu sich empor und sah ihr tief in die Augen.

„Warum so still, Geliebte, bist Du nicht zufrieden? Die Wohnung ist allerdings noch nach altem Zopf, das Haus steht gewiß schon hundert Jahre. Aber was kümmern uns denn all' die äußeren Sachen, wir haben ja einander, gehören zueinander, ist es da nicht ganz gleich, in welchem Rahmen wir unser volles Menschenglück bergen?“

Sie nickte ihm zu und dann entwand sie sich seinen Armen und sagte leise:

„Laß mich für einen Moment allein, ich möchte gern den Reisestaub abschütteln.“

Etwas zögernd ging sie in das Schlafgemach, das am äußersten Ende der Wohnung lag. Sie schloß die Tür hinter sich und stand nun allein in dem weiten Raum; es war kalt und ungemütlich darin; sie fuhr schaudernd zusammen.

Ein banges Gefühl überkam sie. Die Wände schienen sie fast zu erdrücken, alles störte und verletzte sie.

Und plötzlich traten ihr die Tränen in die Augen, sie konnte sich ihrer nicht erwehren, unaufhaltsam rollten sie die Wangen herab auf ihre verschlungenen Hände, sie begriff sich selbst nicht.

Sie liebte ihren Mann, sie war ihm gern gefolgt, sie hatte sich nach dem Moment ihrer völligen Vereinigung mit jeder Fiber ihres Seins gesehnt, und nun sie hier am Ziele waren, in ihrem eigenen Heim, ergriff sie ein unendlich banges Gefühl, legte sich ein Druck auf ihr Herz und Hirn, dem sie nicht wehren und über den sie sich nicht Rechenschaft zu geben wußte.

Sollten sie wirklich so kleine, äußere Dinge gestört haben, sie, die Starke, die Selbstbewußte, die sich erhaben dünkte über alle Aeußerlichkeiten, die sie für wertlosen Tand hielt. Sie warf plötzlich den Kopf zurück, preßte die Lippen zusammen und öffnete entschlossen die Tür, um zu ihrem Gatten zu eilen.

Der war inzwischen in sein Studierzimmer gegangen und hatte begonnen, Briefe und Zeitungen durchzusehen, die sich während seiner Abwesenheit aufgehäuft hatten.

Er hatte Ingeborgs leisen Schritt überhört. Sie war dicht an ihn herangetreten und sah zu ihm auf. Doch war er so vertieft in seine Lektüre, daß er sie noch immer nicht bemerkte.

Ihre Blicke hafteten an seinem schönen, edel geformten Gesicht, an seiner kraftvollen, schlanken Gestalt, leise strich sie ihm über das lichtblonde Haar, und bei dieser Berührung wandte er den Kopf und hatte auch schon Briefe und Zeitungen beiseite geworfen, um sie an sich zu ziehen und sie in heiß erwachter Leidenschaft immer wieder zu herzen und zu küssen.

Nun sprang er auf und setzte sie in den bequemen Stuhl, kniete vor ihr nieder und verbarg sein heißes Gesicht in ihrem Schoß, während sie mit ihrer kühlen Hand über seine Stirn strich.

Leise sagte er in verhaltener Erregung:

„Nun bist Du endlich mein, Traum und Sehnsucht haben sich erfüllt. Fast ein Jahrzehnt habe ich um Dich gekämpft, um Dich geworben. Ich kann es noch immer nicht glauben, daß es nun Wahrheit ist, daß Du immer bei mir bleiben willst!

Du weißt ja nicht, wie einsam ich gewesen und was für bange, herbe Stunden ich durchlebt. Du hast mir ein großes Opfer gebracht. Wird es mir gegönnt sein, Dich vollkommen glücklich und zufrieden zu sehen?“

Und nun erzählte er ihr noch einmal, wie er sie zum erstenmal im Kreise ihrer Freundinnen gesehen und er vom ersten Augenblick nicht mehr von ihr lassen konnte. Wie er dann Jahre hindurch sich mühselig vorwärts gebracht, um sein Ziel so schnell wie möglich zu erreichen, und er fortwährend es versucht hatte, in ihrer Nähe zu weilen, im Hause ihrer Eltern zu verkehren; wie er dann mit ihr gelitten, als beide schnell hintereinander von ihr gingen, und wie er geglaubt hatte, sein Herz müßte brechen, da er noch nicht imstande war, sich ein Heim zu gründen. Oft hatte er das erlösende Wort ihr gegenüber zurückdrängen müssen und sich übermenschliche Gewalt antun, um seiner heißen, leidenschaftlichen Empfindungen Herr zu werden, er sah mit schwerem Herzen sie langsam sich ihren Lebensweg allein suchen.

Mehrere Jahre trennten sie voneinander, sie ging nach der Schweiz, um zu studieren. Wie gern hätte er es verhin-

Landesbibliothek Oldenburg

2. „daß der Religionsunterricht in orthodoxer Weise beeinflußt werde",

3. „daß schriftstellerische Arbeiten, die mit der Lehrtätigkeit nichts zu tun haben, dazu benutzt werden, die Verfasser einem Verhör bezüglich ihrer Glaubensgrundsätze zu unterwerfen, ja sie sogar dieserhalb zu maßregeln."

Gleichzeitig mit der Annahme dieser Resolution wurde eine Kommission mit der Ausarbeitung einer Beschwerdeschrift betraut und mit bestimten Direktiven hinsichtlich des Religionsunterrichts in der Volksschule ausgestattet. Die Beschwerdeschrift wurde ausgearbeitet, von einer zweiten Versammlung von Lehrern und Lehrerinnen Ende Mai v. Js. gutgeheißen und dann der Unterrichtskommission des Senats eingereicht.

Darauf hörte man lange Zeit nichts mehr von der Sache; es verlautete wohl, daß Untersuchungen im Gange seien, aber Positives erfuhr die Oeffentlichkeit natürlich nicht.

Jetzt nach zehn Monaten ist die Beantwortung jener Eingabe erfolgt. Ihr Wortlaut ist zwar noch nicht veröffentlicht, aber die Hauptsache ist heute bekannt geworden.

Die Unterrichtskommission des Senats hat den Unterzeichnern der Eingabe — den Vorsitzenden der an den erwähnten Versammlungen beteiligten vier Vereinigungen von Lehrern und Lehrerinnen — einen Bescheid zugehen lassen, in dem sie erklärt, daß die gegen die Wirksamkeit des Schulinspektors erhobenen schweren Angriffe weder nach dem Inhalt der Eingabe, noch den dazu nachträglich beigebrachten Materialien und den seitens der Behörde darüber veranlaßten Vernehmungen für gerechtfertigt erachtet werden können. Zugleich ist in dem Bescheide den Unterzeichnern der Eingabe die ernste Mißbilligung der Unterrichtskommission wegen ihres Verhaltens in dieser Angelegenheit ausgesprochen worden.

Diese Mißbilligung verstehe wer kann! Sie hat, wie einleuchtend ist für jeden, der nur einigermaßen liberal zu denken vermag, in den Kreisen der Lehrer lebhaften Unwillen und Beunruhigung hervorgerufen. Es sollte uns nicht wundern, wenn daraus ein neuer Schulkonflikt entstände. Die Zukunft wird es ja lehren. Wir können uns nicht denken, daß die Lehrerschaft den ihr gewordenen Backenstreich ohne weiteres hinnimmt.

Vermischtes.

Eine ungeheure Feuersbrunst suchte in den letzten Monaten weite Gebiete von Australien heim. Vor einigen Wochen schon ist ein Gebiet von über eine Million Acres zwischen dem Lachland- und dem Murrumbidges-Fluß in Neu-Südwales völlig verheert worden- und seit einigen Tagen steht das Gipsland in Viktoria ganz in Flammen. Viele Menschenleben sind schon verschlungen und Hunderte von Häusern und Scheunen völlig zerstört worden. Es wird von heroischen Taten erzählt, die bei diesem furchtbaren Unglück vollbracht wurden. Ein Lehrer rettete mit seinem Leben das seiner Schulkinder, zwei Farmer trugen einen fiebernden Kameraden viele Meilen weit durch Feuer und Rauch, ein anderer Farmer bahnte sich, seiner Frau und seinen Töchtern mit einem Dreschflegel den Weg durch den brennenden Busch. Da der Brand noch in voller Stärke andauert, läßt sich der ganze Schaden noch nicht übersehen.

Von einem Haifische zerfleischt. Aus Sydney wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Ein entsetzlicher Vorfall hat sich im George River, der bei Kogarah in die Botany-Bai einmündet, abgespielt. Dort war ein junger Mann, der mit Bekannten einen Ausflug gemacht hatte, ins Wasser gestiegen, um ein Bad zu nehmen. Er war indessen kaum fünfzehn Schritte weit vom Ufer geschwommen, als er Hilferufe ausstieß, und seine herbeigeeilten Begleiter mit Entsetzen wahrnehmen mußten, daß der Unglückliche von einem großen Haifisch angegriffen worden war. Der Aermste hat sich schließlich aus eigener Kraft von dem Ungetüm losmachen können, ist aber wenige Minuten, nachdem er das Ufer erreicht hatte, seinen schrecklichen Verletzungen erlegen. Er war entsetzlich zugerichtet worden. Der Hai hatte ihm nicht allein die rechte Hand vollständig abgebissen, auch die Füße bestanden nur noch aus blutigen Fleischfetzen. Außerdem hatte das Ungetüm ihm ein Stück aus dem Rücken gerissen, tief genug, um die inneren Organe bloßzulegen. Haifische sind zur Sommerzeit besonders zahlreich, es gehört indessen zu den Ausnahmen, daß sie sich soweit hinauf beobachten lassen, wie in diesem Falle.

Eine Erzherzogin ohne Erze. Die Witwe des Erzherzogs Josef, Erzherzogin Klothilde in Wien, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. In der Hoffnung, ihre nicht glänzende Vermögenslage zu verbessern, kaufte sie Aktien der Wiener chemischen Industriegesellschaft, der Budapester Spodiumfabrik und der Berliner chemischen Industriegesellschaft, vormals Scheidemantel. Diese Aktien wurden belehnt; außerdem ist der Kurs zurückgegangen. Die Erzherzogin hat Verpflichtungen in der Höhe von 10 Millionen Kronen. Das Wiener Hofamt prüft gegenwärtig die Ansprüche, um ein Arrangement mit den Gläubigern treffen zu können.

Die Todesfahrt in der Lawine. Aus Heiligenblut wird gemeldet, daß ein Tourist, der sich als Thomas Oberwalder aus Wien ins Fremdenbuch eintrug, eine Skitour zur Hofmannshütte auf der Pasterze unternahm und am Sonnabend zurück sein wollte. Als er bis gestern nicht eintraf, wurde eine Expedition von 13 Bergführern auf die Suche geschickt. Sie kehrten heute früh unverrichteter Dinge zurück. Die Bergführer stellten fest, daß er in der Hofmannshütte übernachtet hat, Sonnabend früh ausgefahren ist und unter der Franz Josefshütte eine Lawine abgetreten hat, die ihn mitgenommen und begraben hat. Die Lawine ist sehr tief, so daß die Leiche erst im August gefunden werden dürfte. Die Rettungsabteilung ist mit knapper Not dem Tode entgangen, da wenige Minuten später an der von den Führern passierten Stelle eine große Lawine niederging. Oberwalder war ein bekannter Hutfabrikant in Wien und Eigentümer des Oberwalderhofes.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Rütli.

(Akrostichon.)

Laut erschällen Klagelieder
Immer dringlicher zu dir,
Nenne mich mit Namen wieder,
Der gewohnt und eigen mir!
Es erwarb so mancher Recke
Neidlos ehrend Angedenken;
Aber nageln an die Ecke
Lieblos ihn — und andre kränken!? —
Leider wird solch' Ehrenspende
Engen Willens, — 's wird sich zeigen —,
Ein Verdruß nur ohne Ende,
So der Sinn der Menschen eigen!
O, die friedlich fromme Klause
Lehnt sich auf schon Grimmes voll,
Leise schleicht's von Haus zu Hause,
Schnell und bitter wächst der Groll.
In dem Keller unterm Dache
Eifrig regt sich's auf und nieder,
Jeder Ziegelstein knirscht: „Rache!"
„Meinen Namen, will ich wieder!"
„Meinen Namen, der mich immer"
„Ehrte, der mir lieb und teuer!"
„Ruhen eher will ich nimmer,"
„Holt ich ihn auch aus dem Feuer!"
Einst gegeben, und nun nehmen?
Jedes Sinn sträubt sich dagegen!
Schilder sind zwar tote Schemen,
Sei'n wir darum nicht verlegen!
Es sei stets Parole dies:
Nennt mich, wie ich vormals hieß!

C.

Die Gefahr der Verwechslung

und der damit verbundene Nachteil ist kaum bei einem zweiten Artikel so groß, wie beim Malzkaffee. Nachdem Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken durch ihr in jeder Hinsicht vollkommenes Erzeugnis den Malzkaffee überhaupt erst zu dem Ansehen gebracht haben, dessen er sich heutzutage in der ganzen Welt zu erfreuen hat, sind überall mehr oder weniger mißglückte Nachahmungen aufgetaucht, die sich die schwer errungenen Erfolge des echten „Kathreiner" mühelos zunutze machen wollen, ohne daß auch nur ein einziger von ihnen an den wissenschaftlich festgestellten Genuß-Wert von Kathreiners Malzkaffee heranreicht. Kein zweiter Malzkaffee besitzt, um nur ein Beispiel zu nennen, den würzigen Kaffee-Geschmack des echten „Kathreiner". Man lasse sich also beim Einkaufe durch niemanden und durch nichts beeinflussen, den „Kathreiner" durch einen anderen Malzkaffee zu ersetzen. Denn er ist einfach unersetzlich. Man verlange in den Geschäften deshalb ausdrücklich nur den echten „Kathreiner Malzkaffee" und achte scharf darauf, daß man diesen auch wirklich erhält und keinen anderen.

Die untrüglichen Kennzeichen des echten „Kathreiner" sind: Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke, und die Firma: Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.

Chronische Darmträgheit (Hartleibigkeit)

findet sich bei vielen Menschen, welche sich wegen der mit ihrer Beschäftigung verbundenen sitzenden Lebensweise zu wenig Bewegung im Freien machen können. Auch anhaltende geistige Arbeit oder eine unzweckmässige Kost begünstigt das Zustandekommen der Constipation. Eine systematisch mehrmonatliche Kur mit **Hunyadi János Bitterwasser** beseitigt das Leiden sicher und dauernd, vorausgesetzt, dass auch die Lebensweise und Ernährung so reguliert wird, dass die Darmbewegungen (Peristaltik) und die Absonderung der Darmsäfte sich ungehindert vollziehen können. Beides wird durch dies Bitterwasser mild und doch energisch angeregt, ohne dass der Körper sich an das Mittel gewöhnt. Auch die Folgezustände, welche die Zersetzung des Darm-Inhaltes verursachten, bessert es baldigst und dauernd.

Diätetisches Nährmittel **Tutulin** D.R.P. Patt. Unerreicht: 98,04 % Reineiweiss. — Geschmacklos. — Nervenstärkend, Appetitanregend, Kräftigend. — Aerztl. empfohlen. — 125 Gr.-Packung Mk. 2.50 in d. Apotheken, wo nicht liefern direkt frko. **Tolhausen & Klein**, Frankfurt-Main.

dert. Er wußte, daß ihre zarte Konstitution den geistigen und physischen Anforderungen nicht gewachsen war und doch hatte er kein Recht, sie zurückzuhalten, denn er konnte ihr nichts bieten war er doch selber gezwungen, für Mutter und Schwester zu sorgen.

Manche seiner hohen Pläne, seiner heißen Hoffnungen hatte er eingesargt, immer mußte er sein Ideal der Wirklichkeit zum Opfer bringen. Wie gern wäre er in der Residenz geblieben, doch des Lebens Not zwang ihn, so bald wie möglich sich niederlassen, und da nahm er das erstbeste Anerbieten, das sich ihm bot.

Seitdem er sich nun in diese kleinen Verhältnisse eingelebt, waren sie ihm lieb geworden und die Leitung des Krankenhauses gab ihm Anregung und Arbeit genug.

Langsam hat er sein Nest zu bauen begonnen und kaum als es fertig war, da rief sie ihn zu sich.

Wie sollte er sie wiedersehen! —

Als blühendes junges Mädchen war sie mit ihren Kolleginnen nach dem Süden gegangen, krank und überarbeitet fand er sie in Berlin in einer Damenpension wieder. Sie hatte sich bei einer Typhusepidemie angesteckt und war dem Tode nahe gewesen. Als Rekonvaleszentin befand sie sich bei einer befreundeten Familie, die der Elterlosen ihr Heim geöffnet hatte.

Nun hatte er endlich den Mut gefunden zu sprechen und die selige Gewißheit erhalten, daß sie gleiche Empfindungen für ihn gehegt. Eine kurze Trennungszeit noch, und dann durfte er sie heimholen.

Er sprach von dem Hochzeitstage, von der Reise, von den unvergeßlich schönen Tagen, in denen sie sich ganz angehören durften, in denen sie fast untergingen in dem Rausch ihrer so lange zurückgedrängten Liebesglut.

Sie hörte ihm still zu, langsam löste sich der Druck, den sie vorher empfunden. Jedes seiner Worte wiederholte sie im Herzen und wieder umfing sie beide jene gemeinsame Seligkeit, einander angehören zu dürfen, und alles andere trat zurück, zerfloß in Nebel, in Nichts. — —

Es klopfte an die Tür. Auguste trat herein und führte sie etwas unsanft in die Wirklichkeit zurück, sie wollte nur gute Nacht wünschen und sich schlafen legen, da es zehn Uhr war.

Sie schraken beide empor. Sie hatten wieder einmal Zeit und Stunde vergessen. Nun verlangte das Dasein auch seine Rechte und beide mußten sich eingestehn, daß sie wirklich menschlichen Hunger verspürten.

Es ergab sich, daß Küche und Speisekammer noch vollständig leer waren und Auguste wußte auch nicht Rat. Ingeborg meinte, man könne doch ruhig in ein Restaurant gehen, ein kleines Abendbrot einzunehmen. Der Doktor sah sie lachend an.

„Wo denkst Du hin, die ganze Stadt würde ja außer sich sein, wenn man am nächsten Morgen erführe, wir wären beide am Tage unserer Ankunft um 10 Uhr nachts in ein Wirtshaus gegangen. Außerdem schickt es sich nicht, daß man mit Damen irgendwo hingeht am Abend, es würde unangenehm auffallen. Ich glaube auch nicht, daß wir jetzt noch irgendwo zu essen bekämen."

Sie sah ihn erstaunt an.

„Es würde auffallen?" sagte sie verwundert. „Ja, wer hat sich denn um uns zu kümmern, wir dürfen doch tun und lassen, was wir wollen."

„Ja, Kind, das ist wohl in der großen Stadt so, doch hier, wo uns jeder kennt, dürfte es doch seine Schwierigkeiten haben. Man hat Rücksichten zu nehmen und außerdem . . . . . ."

„Ich dächte, die erste Rücksicht hätte man gegen sich selbst," meinte Ingeborg. „Ich selbst fühle mich matt, wir haben seit Mittag nichts genossen, sollen wir also aus Rücksicht gegen unsere Nebenmenschen hungrig zu Bette gehen?"

Der Doktor ging einige Male verlegen durchs Zimmer, dann hatte er eine leise Konferenz mit Auguste, die in die Küche ging und im nächsten Moment mit einer angezündeten Laterne zurückkam. Sie nahm einen großen Marktkorb und verschwand.

Ingeborg sah ihr erstaunt nach.

„Weshalb denn die Laterne?" fragte sie.

„Hier leuchtet sich abends jeder selbst," erklärte der Gatte. „Die wenigen Laternen draußen reichen nicht aus."

Ingeborg glaubte ihren Ohren nicht zu trauen. Hatte sie doch noch niemals von dergleichen gehört, sie mußte unwillkürlich an die lichtstrahlenden Straßen Berlins denken und ging zum Fenster, um sich wirklich zu überzeugen, daß es draußen vollkommen dunkel wäre.

Nun versuchten sie beide im Eßzimmer den Tisch zu decken und nach einer Viertelstunde brachte auch wirklich Auguste etwas kalte Küche und schäumendes Bier und die erste gemeinsame Mahlzeit verging unter Lachen, Scherzen und Kosen recht angenehm.

Lange noch saßen sie beisammen und redeten von Vergangenem und Künftigem, bis Ingeborg die Augen vor Müdigkeit fast zu schließen begann und der Doktor sie in ihr Schlafgemach trug. —

Beim ersten Morgengrauen wurde das junge Paar plötzlich aus seinen schönsten Träumen durch einen fürchterlichen Lärm aufgeschreckt. Es gab ein Poltern und Krachen, ein Hämmern und Sägen. — Erschrocken fuhr Ingeborg auf und auch der Doktor konnte sich die Störung nicht erklären.

Irgend ein Unglück vermutend, fuhr er rasch in die Kleider und stürzte hinaus.

Die junge Frau lauschte angstvoll.

Es entspann sich draußen ein ziemlich lautes Gespräch, das zeitweise durch ein ärgerliches Lachen des Doktors unterbrochen wurde.

Der Gärtner war nämlich mit seinen beiden Gehilfen angelangt, um den Willkommensgruß für die Heimgekehrten anzuschlagen.

Vergebens bat der Doktor, man möge ihn doch verschonen, er wäre schon glücklich angelangt; doch der Gärtner behauptete, er müsse sich seines Auftrags entledigen, die Frau Bürgermeister wolle selbst nachsehen kommen, ob alles in Ordnung sei, und ihren Zorn dürfte niemand heraufbeschwören.

Eine Weile dauerte das Hämmern und Poltern noch, dann wurde es wieder still. Doch die beiden Gatten waren um den Morgenschlaf gekommen und Auguste hantierte so eifrig mit Besen und Staubtuch und flog mit ihren Holzpantoffeln so geräuschvoll durch die Zimmer, daß an ein Ausruhen nicht mehr zu denken war.

So begann denn der erste Tag recht früh und Ingeborg ging etwas bleich und abgespannt an ihre Tagespflichten, während der Doktor im Sprechzimmer auf seine Patienten wartete.

Als er mittags von seinen Besuchen heimkehrte, berichtete er seiner erstaunten Frau genau, daß man natürlich wisse, wie sie am ersten Abend gespeist, und daß alle Welt außer sich sei, daß sie sich den schönen Empfangsfeierlichkeiten entzogen hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

: Saatkartoffel-Preisliste :

ist erschienen und sende dieselbe auf Verlangen **gratis und franko.**

Schladen a. Harz. Otto Breustedt.

Herrlicher Plantagen-

Kaffee

Postkolli franko

= M. 10.— =

Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes

erstklassiges Solidaria-Fahrrad.

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30, bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8. bis Mk. 15. Billige Reichsräder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 58. an ab. Auch Zubehörteile wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am **billigsten.** — Preisliste gratis und franko. —

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 131

Geldschränke

nur **erstklassiges** Fabrikat, feuer- und diebessicher, — bei mehreren wirklich **großen Bränden** glänzend bewährt — co. **40** bis **50 Schränke** in allen Größen stets am Lager. Lieferung **franko** Bahnstation offeriert die **Geldschrankfabrik** von

Rob. Hartung,
Bremen,

Pelzerstr.12/13. Fernspr.3977.

Jedem Schranke wird ein Garantieschein beigegeben.

Kataloge gratis u. franko.

Ueber **700 Schränke** in **Oldenburg u. Ostfriesland** bereits verkauft.

Vertreter:

Gebr. Reckemeyer,
Donnerschwee.

Tweelbäke, Hatter Chaussee. Zu verkaufen **4 fette Schweine. Friedr. Müller.**

Gemüse- und Blumensamen,
Saatkartoffeln,
Klee- und Grassamen in Sorten,
— Wiesen- und Weiden-Mischungen, —
Gartenrasen-Mischungen

in allerbesten Qualitäten empfehlen

J. L. Schiebler & Sohn, Celle (Hann.).

— **Preislisten kostenfrei.** —

Obstbäume, Alleebäume,
Ziersträucher, Nadelhölzer,
Heckenpflanzen, Forstpflanzen

und alle übrigen Baumschulartikel in bester Ware sind zu haben bei

J. L. Schiebler & Sohn, Celle (Hann.).

— **Kataloge kostenfrei.** —

Empfehle in allbekannter Güte

◆ feinstes Delikatess-Pflaumenmus ◆

in Em.- od. Zink-Eimern	Br. 28 Pfd.	M. 3.90	in Emaille-Töpfen	Br. 10 Pfd.	M.	2.—
„ Em.-Eimern m. Teller	„ 18 „	„ 3.25	„ Fässern von	240—320 „	„	12.—
„ Blech- od. Zink-Eim.	„ 22 „	„ 3.50	„ „	115—150 „	„	12.60
„ Emaill.-Post-Eimern	„ 10 „	„ 1.85	„ Kübeln	„ 35—70 „	„	13.—
„ Emaille-Töpfen	„ 33 „	„ 5.25	„ Wannen	„ 55 Pfd. Br.	„	8.50
„ „ „	„ 28 „	„ 4.25	„ „	„ 28 „	„	5.—
„ „ „	„ 23 „	„ 3.90	„ „	„ 20 „	„	3.85
			„ Schüsseln von 36	„	„	6.—

feinsten Zuckerhonig
das beste was es gibt

1 Emaille-Eimer	Br. 10 Pfd.	Mk.	2.80
1 „	„ 18 „	„	4.80
1 „	„ 28 „	„	7.75

Ohne Berechnung der Gefässe ab hier gegen Nachnahme oder vorherige Kasse

J. A. Schultze, Magdeburg 31.

— **Konserven-Fabrik mit elektrischem Betrieb.** —

Tret-Nähmaschinen

Unsere **„Illustria"** Mit Doppelglockenlager

Nähmaschinen und Fahrräder

sind unbedingt die besten u. dabei billigsten Maschinen d. Saison 1906.

Katalog vollständig kostenlos.

Karl Schniz & Co., Eisenach 15.

von M. 41 an. von M. 62 an.

BÄCKEREI

Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

Haagen & Rinau,
Bremen.

Grösste Bäkerei-Spezial-fabr. Norddeutschlands.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dies. Art Deutschlands. Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn

BERLIN N. 24, Linienstrasse 126, Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versendet die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine „Krone"** für alle Arten Schneiderei,

45 Mk.

35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. Wasch-Roll-Mangel billigst.

Militaria-Zollerräder

höchsten Ansprüch. genügend, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebtest. Marken, 80 Mk. an, durch direkten Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Anerkennungen kostenlos. Maschinen in allen Städten Deutschlands zu **besichtigen.**

Nur 7,60 M 50 □m verzinkt. Drahtgeflecht! **Stacheldraht** 25 kg 6,40 M, Hühnernest 50 Pf, Baumschütz.14 Pf, Matratzen 12 M A. Drahtart. bill.

Kottmann & Co., Drahtfabr., Siegen 14, i. W. Preisl. gratis. Neuh. „Germania"-Geflecht. Best. Gefl.

Nur die ächten!

25 Auszeichnungen

LÖFLUND'S

concentr. Malz-Extract bei Husten u. Katarrhen der Luftwege bewährtes Diaeteticum.

Malz-Suppen-Extract das einzige an magendarmkranken Kindern von Dr. Keller erprobte Nährmittel.

Malz-Leberthran-Emulsion frei von Glycerin die verdaulichste und heilkräftigste Leberthrankur.

Von Aerzten empfohlen.

In Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

Jugendfrische
Cosmos-Seife

ist die beste Für den Teint Stück 25 Pfg.

Zu haben bei: Hans Wempe, Drog., **Conr. Beike,** Drog., **Gust. Lohse** Nachf., Kolonialw.

— 5 Jahre Garantie. —

Katalog gratis u. franko. Fahrradkatal. 105 F. Motorkatal. 108 N.

Imperator.

Das beste deutsche Fahrrad!

Motorräder v. 190 M. an. 2000 Lagernummern. Fahrrad- u. Automobil-Zubehör.

WILLI HAUSSHERR,
BERLIN 108. Blumenstr. 79.
Wiederverkäuf.: Hoher Rabatt.

Antiquitäten.

Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche ꝛc. kauft zu hohen Preisen

S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Biere,

hiesige u. fremde, in Kannen u. Flaschen.

B. Wenzel Nachf.,
M. Dirks,
Kurwickstr. 8. Telephon 497.
Rabat-Sparverein.

Neu! Verbrennbare Spuckgefäße, Neu!

à Stück 10 Pfg.

Keine Reinigung nötig, beste Zimmer-Hygiene. — **Ueberdeckteller** dazu mit langem Griff, hochfein vernickelt, à M 2. Eleganteste Einrichtung dieser Art, eine Zierde für jedes Zimmer. Wo nicht zu haben, Versand per Nachnahme, Postkiste 12 Gefäße, 1 Deckteller M 3.80 netto. — Alleinige Fabrikanten:

Colberg & Jahnke, Präge-Anstalt, **Halle a. S.,** Turmstraße 117.

Weit ☛ über

1000

freiw. Anerkennungsschreiben v. Fachleuten u. Rosenliebhabern, sowie **viele** unaufgeforderte **äußerst lobende** Besprechungen unserer Rosen durch die Presse. Wir liefern diese ausgesucht **schönen**

Prachtrosen

in den **herrlichsten** Farben und **edelsten** Sorten, die **ununterbrochen** noch in diesem Sommer bis in den Winter hinein blühen, sowohl im **Garten** als in Töpfen f. **Zimmer** u. **Balkon**

fabelhaft billig

10 Stück M. 3, 20 Stück M. 5, 50 Stück M. 10 **postfrei** in starken Bünden mit Namen, Farbe, Kulturanweisung für Garten u. Haus, Anerkennungsschreiben und Preßstimmen.

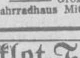
Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holstein.

Lief. Königl. u. Fürstlich. Höfe. Hochstammrosen M. 1 per Stück Garantie für gute Ankunft.

---

den Nagel auf den Kopf, wenn Sie Ihren Bedarf an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Fahrrad-Zubehörteilen** bei mir bestellen!

Weltberühmt sind meine Fahrräder, dabei **enorm billig.** Fordern Sie kostenlos und portofrei meinen **Prachtkatalog,** d. reichste Auswahl enthält u. Ihnen über die Vorteile die Sie bei mir geniessen Aufschluß gibt.



Hans Hartmann, Eisenach 189

— Größtes — Fahrradhaus Mitteldeutschlands.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.

Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 34.

Akademisch. Praktisch. Handels-institut, Leipzig.

3- bezw. 6monatliche Kurse behufs Erlangung der Reife f. d. höhere kaufm. Karriere. Spez.-Kurse für Beamte versch. Branchen. Prospekt gratis durch das Sekretariat Johannisplatz 5.

Nervenschwäche

der **Männer** u. ihre **vollkommene Heilung.** Preisgekrönt, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbild. **Unentbehrlicher** Ratgeber für **junge** und **ältere** Männer, Wegweiser zur Heilung. Für **1,60** Mk. Briefm. frko. zu beziehen v. Verf. Spezialarzt **Dr. Rumler, Genf 228** (Schweiz). — Dessen Spezialheilanstalt „Silvana" ist das ganze Jahr geöffnet. — **Neue** erfolgreichste Heilmethoden, **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Niklot-Fahrräder

und Zubehörteile sind **unverwüstlich** und billig. Versuch überzgt. **Torpedofreilauf** mit Innenbremse 10 M mehr. **Reifen 3,50, Schlauch 2,50** M Vertreter gesucht. Kat. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Engerhafe, 4. Jan. 06.

Auf Ihre Anfrage Ihnen zur Nachricht, daß mir der **Albion-Grasmäher sehr gut** gefällt, ich habe die Maschine seit **4 Jahren** im Gebrauch u. seitdem noch **keine** bemerkenswert. Reparaturen. Die Maschine ist für **jede** Bodenart zu empfehlen, sie schneidet schweres u. leichtes dünnes Gras immer vorzüglich. **J. J. . . .**

Neues Zeugnis

Um diese Albion auch im Grßh. Oldenburg einzuführen, geben die erste Maschine in **jed. Orte** besonders billig ab.

Man verlange Offerte.

Wittmund. Wilken & Berger.

Moderne Kuranstalt für **physikal.-diätetische — Heilweise. —**

Schwarzeck

Aerzte und Besitzer: **Dr. P. Wiedeburg, Dr. K. Schulze.**

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck
bei Blankenburg (Schwarzatal)

Moderner Komfort für Sommer u. Winterbetr. Sämtl. mod. Heilfaktoren

---

Verlag Ebering, Berlin, Mittelstr. 29.

Soeben erschien: **Asthma, eine Kohlensäurevergiftung** Preis 1 Mark u. seine Behandlung u. Heilung durch Entgiftung des Blutes v. **Dr. Georg Luda,** prakt. Arzt in Berlin-Schöneberg.

Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65.

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Streng reell! **Berühmter** **Streng reell!**

Wahrsager.

Ich gebe **Damen und Herren schriftlich** Aufklärung über das ganze Leben, **Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Charaktereigenschaften,** Jugend, Heirat, Eheleben, Kinder, Stellung, Lotteriespiel u. s. w. Durch Stellung eines astrolog. Horoskops aus der bei der Geburt stattgefundenen Gestirnkonstellation. Ich berechne für meine Mühe und aufgewandte Zeit **sehr wenig.** Es ist für Sie die Gelegenheit gekommen, für **wenig Geld** Aufklärung zu erhalten, wofür Sie **sonstwo 3—5 Mk.** bezahlen müssen. Senden Sie mir Ihre Adresse und Sie erhalten sofort **kostenlos** u. **franko** Prospekt. Zahlreiche Dankschreiben.

Philipp Kirchhoff, Okriftel bei Frankfurt a. M.

Bitte meine Sache **nicht zu verwechseln** mit dem Schwindel von Amerika und London.

EMSER Pastillen

unter Staats-Kontr. hergestellt

Kränchen - Kessel - Kaiser-Victoria - Brunnen, natürliche **Quellsalze** gegen Katarrhe, Hust., Heiserk., Verschleimung etc. altbewährt — überall erhältlich.

Königliche Bade- und Brunnen-Verwaltung, Ems.

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**

Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee**

Paket 1.75 u. Mk. 3.—

Zu haben in allen Apotheken.

Carl Hunnius, München.

Dr. Zimmermanns Hannoversche

Bruchheilanstalt, Hannover, Wiesenstr. 60

für Unterleibsbrüche, Wasserbrüche, Krampfaderbrüche

☛ **ohne Operation,** ☚

(Prospekt frei).

Sprechzeit jetzt 9½—12 u. 2—3. Sonntags nur vormittags.

Dr. Wollermann, Arzt.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko

W. H. Mielck. Frankfurt a. M.

Zu verk. junge frischm. **Kuh mit Kalb.**
Wechloy. **Joh. Lücken.**

Landesbibliothek Oldenburg

Geldschränke,
sehr stark gearbeitet, unter voller Garantie für Feuer- u. Diebessicherheit liefert zu den **allerbilligsten** Preisen
G. H. Steinforth,
Bremen.
Vertreter: A. Siliax, Oldenburg.
Man verlange Katalog.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2.85
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett.
Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Empfehle Dachpappe
per Rolle à 10 qm von Mk. 1,40 an.
Fr. Focke.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsleiden geholfen hat. Frau M. Weber, Hannover, Friesenstr. 17.

Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.

OTTO WOMMER
Türkismühle
Inh.: Ingenieur L. O. Wommer.

Staatsmedaille u. Goldene Medaille
— Oldenburg 1905. —

Filiale: Oldenburg i. Gr., Peterstrasse 11. Telephon 212.

Maschinenfabrik ♦ Zentralheizungswerk
Staatspreis — Goldene Medaille — I. Preise und Ehrendiplome.

Abteilung: Maschinen und komplette Anlagen für die Fleischwarenindustrie und Konservenfabrikation.

Diverse Arbeitsmaschinen, als **Fleischschneidemaschinen** für Kraft- und Handbetrieb, **Blitzschneider,** 7schneid. **Wiegeapparat, Füllmaschinen etc.,** hier in Oldenburg ausgestellt gewesen, stehen noch kurze Zeit zum **Verkauf.**

Nähere Auskunft erteilt die Filiale.

Feinste Referenzen von Staatsbehörden, Stadtverwaltungen, Industriellen und Privaten.

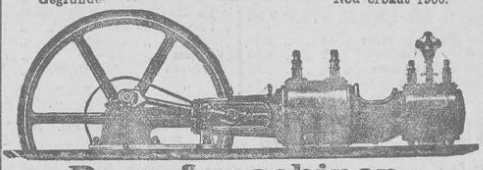
Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.

CACAO Vero

macht Kinder ausdauernd und kräftig,
bietet Erwachsenen einen wahren Genuss.
Hartwig & Vogel, Dresden.

Siemens Regenerativ-Gaskamin-Oefen D. R. P.
Gas-Badeöfen
Heisswasser-Wandapparate
D. R. G. M.
Das **Neueste** und **Beste:**
Siemens Gas-Kochapparate.
Katalog bei Bezugnahme auf diese Zeitung gratis.
Friedr. Siemens, Dresden.
Zu haben in allen größeren Installationsgeschäften.

A. KNOEVENAGEL, Hannover-Hainholz,
Gegründet 1856. Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede
Neu erbaut 1900.



Dampfmaschinen,
Dampfkessel, hydraul. genietet, Transmissionen.

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik,
Berlin O.-Lichtenberg 27.
Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,
verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. 3.50 an.
Eiserne Zäune, Tore und Türen.
Neue Preisliste kostenlos.

Louis Sprinkmann
— Wagen-Fabrik —
HANNOVER
Ausstellung von 50 Wagen
Kataloge gratis und franko

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
spart
Arbeit, Zeit, Geld.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Das **Neueste** und **Beste** in
Düngerstreuern „Westfalia"
und
Drillmaschinen „Würzeburgia"
empfiehlt
Claus Dreyer, Bremen.
— Man verlange kostenfreie Zusendung von Prospekten. —

Canada-Mähmaschinen „Noxon"
erstklassiges Fabrikat
Grasmäher, zweispännig und einspännig, solid und **kräftig** gebaut, mit ca. 90 cm hohen Rädern, infolgedessen **ausserordentlich leicht im Zug, tiefer** Schnitt.
Getreidemäher, tadellos arbeitend,
Garbenbinder, speziell für deutsche Verhältnisse gebaut, den längsten Roggen bei leichtestem Zug mähend, empfehlen zu ermässigten Preisen.
PH. MAYFARTH & Co., Osnabrück,
Bierstrasse 35.
An Händler liefern wir zu Fabrikpreisen. Agenten erhalten hohe Provision.
—— Alleinverkaufsgebiete werden zugesichert. ——

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma
45 Mk.

S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45
Lieferant des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands v. all. Seiten anerkannt. besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fußstütze und reichverziertem Salon-Gestell. Syst. Singer, starker Bauart, hocheleg. Nußbaumtisch, **45 Mark** Verschlußkasten mit sämtl. Apparaten für mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe, Ringschiffchenmaschinen **Central-Bobbin** mit **Stickapparat** und **Anleitung,** Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen **zu billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.

Die im Dezember 04 von Ihnen bezogenen 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgefallen, werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen. **H. Neumann, Bohwinkel,** Bahnstraße 19 II, Kassierer des Eisenb.-Handw. und Arb.-Vereins.

Magdeb. Tafel-Pflaumenmus
die anerkannt beste Qualität.
Emaille-Eimer mit 25 Pfund Inhalt zu 4 Mark.
Emaille-Eimer mit 15 Pfund Inhalt zu 3 Mark.
Fässer ca. 100, 120, 250, 300 Pfund mit 13.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Fässer ca. 30, 45, 60, 75 Pfund mit 14.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Emaille-Wannen mit 50 Pfund Inhalt zu 10.00 Mk.
Emaille-Wannen mit 25 Pfund Inhalt zu 5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 50 Pfund Inhalt zu 10.00 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 25 Pfund Inhalt zu 5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 15 Pfund Inhalt zu 3.75 Mk.
Emaille-Posteimer mit 9 Pfund Inhalt zu 2.00 Mk.
Emaille-Postkopf mit 9 Pfund Inhalt zu 2.50 Mk.
Die Preise verstehen sich ab Magdeburg (unfrank.) gegen Nachnahme. Gefässe werden nicht extra berechnet.
Gustav Köhler, Pflaumenmusfabrik mit elektr. Betrieb, **Magdeburg-S.** Leipziger Strasse 14.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder

seit länger als 50 Jahren bekannt und weltberühmt als **beste Schreibfeder.**
Man schütze sich vor minderwertigen Nachahmungen nur, wenn man beachtet, dass **jede Feder den Namen S. Roeder trägt.**
Neu! Helios Börsenfeder mit der Spirale
hält 10—15mal mehr Tinte als eine gewöhnliche Stahlfeder ohne zu kleckse

---

FRANKFURT A. M.
TÜRK & PABST's
Rühmlichst bekannte:
Worcester-Sauce. Mayonnaise.
T. & P's. W.-Sauce gibt Braten, Wildbret, Geflügel, Zwiebelrostbraten, Fische und Geschmorte einen feinen Geschmack.
Ferner: Mayonnaise u. Remouladen-Sauce in Tüten und Tuben.

Habe mehrere **Bauplätze** zu verkaufen.
Näheres Ofener Chaussee 18.

Drath-Pantoffel u. Schuhe mit dieser Kn'
Fabrik-Marke,
liefert u. a. Händler, die Fabrik von **GEBR. KNAUSS** BERLIN, N. 20 Kolonie-Str. 141.
Ohne Fabrikmarke sind nachgemachte!
Illustrirte Preisliste umsonst.
Gegr. 1873.

Georg G. Apel Seifenfabrik
G. G. A.
Braunschweig.
Apels Bleichseife
gibt
blendend weisse Wäsche
ohne dieselbe anzugreifen.
Die Wäsche wird abends mit der heißen Auflösung von **Apels Bleichseife** übergossen und dann kurze Zeit durchgekocht, und ist am anderen Morgen nach dem Durchwaschen blendend weiß.
Postpaket 10 Pfd. Nachnahme 3 M.
Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.

Germania-Pomade
ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses
auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantirt. Elegante Flacons à M. 1.—
H. Gutbier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W. 11.
In Oldenburg nur in den Drogerien Konr. Beike und Hans Wempe.

Schöne Frauen verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der **Dresdener Lana-Seife** Marke HHD von **Hahn & Hasselbach, Dresden** verdanken. Bestes Mittel zur Erzeugung eines **schönen Teints.** à Stück 50 ₰.
Ratsapotheke, Markt 18.
Rodenkirchen: C. v. Koten.

Apotheker Grundmanns
Entfettungs-Tee
auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vorzügliches Mittel zur Entfernung **übermässigen Fettansatzes**
KORPULENZ,
und Erlangung normaler, gesunder Körperformen, Preis pro Paket 2 M., 3 Pak. 5 M. Nur durch Apoth. **Grundmann Berlin SW.,** Katzbachstrasse 4, zu beziehen. Von 3 Pak. franko Versand.

Hilfe gegen Blutstockung — **Ad. Lehmann, Halle (S.),** Sternstr. 5a. Rückporto erb.

Hygienische Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Viele v. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten u. Künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschlossen 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. Aerztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanweisg. oder Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 62. Königgrätzer Str. 78.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: A. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg